MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1913

522 (10.11.1913) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-162049

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1468
Buchdruck-Abteilung..... 541
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 522. — Mannheim, Montag, 10. November 1913. — (Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Der Kiewer Ritualmordprozeß.

* **Kiew**, 9. Nov. Der Verteidiger Karabtschewski wies darauf hin, daß es sich nicht um einen Weltprozeß handle, sondern um die Frage, ob Beiliß schuldig sei. Der Prozeß enthalte viele dunkle Seiten. Klar sei nur, daß Justschinski und Tscheberjak am 25. März zusammen waren; alles andere sei unaufgeklärt. Wenn man frage, wo das Blut Justschinskis geblieben sei, könne er antworten, wo der Paletot sei, werde auch Blut sein. Festgestellt sei, daß die Leiche in die Höhle transportiert wurde. Warum bediente man sich nicht der Polizeihunde? Das geschah nur darum nicht, weil die Hunde zur Wohnung Tscheberjaks hätten führen können und der sogenannte Weltprozeß entschieden wäre. Gegen Beiliß lägen keine direkten Indizienbeweise vor, und die indirekten zerfielen in Staub, sobald man sie antaste. Der Verteidiger schloß seine Rede mit der Mahnung an die Geschworenen, von politischen Ueberzeugungen abzusehen und nur die Wahrheit zu suchen. Der Verteidiger Grusenberg schilderte den Hergang des Verbrechens folgendermaßen: Am 22. März wurden mehrere bei Wera Tscheberjak verkehrende Diebe verhaftet. Danach fand eine Haussuchung bei ihr statt. Am selben Tage erzählte Eugen Tscheberjak von Justschinskis Drohung. Am 25. März besuchte Justschinski Tscheberjak, ging mit Eugen Tscheberjak spazieren, ließ aber seinen Paletot in der Wohnung zurück. Als er dorthin zurückkehrte, traf er daselbst Sfingäwski, Latyschepw und Budsinski, welchen Wera Tscheberjak seine Drohung bereits mitgeteilt hatte. Einer der Diebe versetzte Justschinski mit einem spitzen Instrument einen Schlag auf den Kopf, so daß der Knabe zu Boden fiel. Dann wurde ihm die Jacke heruntergerissen und ihm weitere Stiche und Hiebe beigebracht. Da sich der am Boden liegende Knabe noch bewegte, wurden ihm noch mehr Wunden beigebracht. Nach Eintritt der Dämmerung wurde die Leiche in den Keller oder in einen Stall gebracht und bei Nacht in die Höhle transportiert. Die Haussuchung bei Wera Tscheberjak förderte das vollständige Werkzeug zutage, bei dem nur das Stechinstrument fehlte. Man fand indessen auch ein von Eugen Tscheberjak angefertigtes Flugzeugmodell, bei dessen Herstellung auch ein Stechinstrument gebraucht sein mußte. Abends wurden Justschinskis Bücher und Hefte gesammelt, wobei zufällig auch die durchstochenen Papierbogen dazu gelegt wurden, die man später in der Höhle fand. Nachdem der Verteidiger die Triftigkeit der judenfeindlichen Schlußfolgerungen aus den religiösen Büchern der Juden bestritt, sprach er zum Schluß die feste Ueberzeugung aus, daß Beiliß unschuldig sei. Der Verteidiger Zarudny bat die Geschworenen, sich von den ihnen durch die Beschuldigungen gegen die Juden eingeflößten Vorurteilen freizumachen und nicht einen Unschuldigen dem Aberglauben und dem Vorurteil zu opfern. Sodann sprach Karabtschewski.

*

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Vor wichtigen Entscheidungen.

⊙ **London**, 10. Nov. (Von uns. Lond. Bur.) Aus Mexiko wird der „Daily Mail" gekabelt, daß man in dieser Woche wichtige Entscheidungen in dem Streite zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko werde erwarten können. Die mexikanische Regierung hat eine Note an die auswärtigen Gesandtschaften in Mexiko gerichtet, in der erklärt wird, daß, soweit sich bisher feststellen läßt, die neue Präsidentenwahl als ungültig erklärt werden müsse, weil verschiedene Wahlkreise ihre Stimmzettel nicht rechtzeitig eingeschickt haben. Wenn der neue Kongreß, so heißt es weiter, feststellen sollte, daß die Wahl tatsächlich ungültig ist, dann würde natürlich eine Neuwahl angesetzt werden. In der Zwischenzeit würde die gegenwärtige Regierung am Ruder bleiben und dafür sorgen, daß Ruhe und Ordnung im Lande aufrecht erhalten bleiben.

In der Note wird dem hinzugefügt, daß Huerta bei den Neuwahlen sich nicht als Kandidat werde aufstellen lassen, sondern erklären werde, daß alle für ihn abgegebenen Stimmen ohne weiteres ungültig seien. Dies sei die Antwort Mexikos auf die letzten Vorstellungen der Vereinigten Staaten. Das nächste Wort habe jetzt Washington.

*

Einweihung eines Erholungs- und Uebernachtungsheims für den Jungdeutschlandbund.

* **Breslau**, 9. Nov. Heute nachmittag fand die feierliche Einweihung des vom Kaiser gestifteten Erholungs- und Uebernachtungsheims für den Jungdeutschlandbund auf dem Fort Spitzberg der Festung Silberberg statt. Anwesend waren Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen und Gemahlin, der Oberpräsident der Provinz Schlesien v. Günther, Generalfeldmarschall Freiherr v. d. Goltz, General der Kavallerie z. D. Freiherr v. Bissing, General der Infanterie z. D. v. Woyrsch, Vertreter der Militär- und Zivilbehörden und Breslaus Mitglieder des Präsidiums des Jungdeutschlandbundes. Nachdem der evangelische und katholische Ortsgeistliche kurze Ansprachen gehalten hatten, in denen sie auf die Bedeutung der Feier hinwiesen, hielt General Freiherr v. Sackendorff als Vorsitzender des Provinzialverbandes der Provinz Schlesien des Jungdeutschlandbundes eine Ansprache, in der er dem Kaiser für seine hochherzige Stiftung dankte. Hierauf übernahm der Oberpräsident die Stiftung namens eines von ihm zu ernennenden Kuratoriums und teilte eine Anzahl Ordensauszeichnungen an Personen mit, die sich um die Jungdeutschlandbewegung in Schlesien verdient gemacht haben. An die Feier schloß sich ein Rundgang durch die Räumlichkeiten an. Zum Schluß richtete Freiherr v. d. Goltz einige Worte an die Jugend.

Die Erhöhung der bayerischen Zivilliste.

* **München**, 9. Nov. Die infolge der Aufhebung der Regentschaft an den Landtag gelangende Forderung auf nochmalige Erhöhung der Zivilliste beträgt, wie die „Frkft. Ztg." zuverlässig erfährt, rund weitere 400 000 Mk. Die Gesamtausgaben für das königliche Haus erhöhen sich nach der neuen Vorlage der Regierung gegen früher von 5 402 000 auf 6 865 000 Mark.

Nur ein schlechter Scherz?

* **Madrid**, 9. Nov. **Gestern nacht platzte unter den Fenstern des Ministeriums des Innern eine Bombe. Es wurde niemand verwundet und auch kein Schaden verursacht. Vermutlich handelt es sich um einen schlechten Scherz.**

Politische Unruhen in England.

⊙ **London**, 10. Nov. (Von uns. Lond. Bur.) Bei einer Versammlung, die gestern nachmittag in einer Kirche des Ostendes von London zur Feier der 50jährigen Wiederkehr des Tages abgehalten wurde, wo der betreffende Geistliche in sein Amt eingesetzt worden war, kam es zu politischen Kundgebungen, die für die Stimmung in England bezeichnend sein dürften. Als nämlich der Minister Masterman, ein Freund des betreffenden Geistlichen, das Wort ergreifen wollte, um eine Rede auf diesen zu halten, entstand plötzlich im Gotteshause große Unruhe. Darauf rief der Minister, daß keine politische Versammlung abgehalten werde, er wolle nur einige Worte über die Verdienste des Jubilars sagen, da ertönten plötzlich von mehreren Seiten die Rufe: Was wird mit Larkin werden? Der Minister erklärte nochmals, daß man sich nicht in einer politischen Versammlung befinde. Aber die Leute ließen sich nicht halten und stießen allerlei Drohungen gegen die Regierung aus, aus denen hervorging, daß unter den Arbeitern des Ostendes von London die Affaire Larkin in Dublin sehr viel böses Blut machte.

*

* **Eupatoria**, 9. Nov. Im Schwarzen Meer herrscht seit zwei Tagen Sturm. Der Verkehr zwischen den Häfen ist unterbrochen.

* **Täbris**, 9. Nov. Wie aus Dschulfa gemeldet wird, begann an der Brücke des Grenzflusses Araz der Eisenbahnbau auf persischem Boden.

Die Entwicklung auf dem Balkan.

Ruhige Zuversicht.

* Berlin, 9. Nov. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt in ihrer letzten Wochenrundschau:

Für die Aufhellung der Orientlage stellten sich gewisse Schwierigkeiten ein, die das Friedenswerk ohne ernstliche Störung verzögern. Die griechisch-türkischen Verhandlungen, die bereits vor vierzehn Tagen dem Abschlusse nahe waren, sind anscheinend ins Stocken geraten. — Weder dieses Zwischenspiel, noch das Wiederaufleben anderer Sonderwünsche einzelner Orientstaaten sind an sich bedenklich, so lange sich nicht die Großmächte zu einer einseitigen und für ein gegenseitiges Einvernehmen unerwünschten Parteinahme bestimmen lassen. Dies geschah bisher nicht und wird auch fernerhin verhütet werden. Vertrauend auf das Uebergewicht der europäischen Friedensinteressen darf man einstimmen in die ruhige Zuversicht, mit der Sir Edward Grey in Newcastle und Ministerpräsident Kokowzow in Paris sich über die Lage äußerten.

Schwierige Lage des Zaren Ferdinand.

⊙ **London**, 10. Nov. (Von uns. Lond. Bur.) Aus Rom wird der „Daily Mail" gemeldet, daß man in dortigen diplomatischen Kreisen der Ueberzeugung sei, daß der Zar Ferdinand der Bulgaren es nicht wagen werden, in seine Hauptstadt zurückzukehren, es sei denn, daß er von Oesterreich-Ungarn Zusicherungen auf weitere Unterstützung für die Zukunft erhalte, da seine Lage schwierig geworden sei.

Man habe in diplomatischen Kreisen mit Aufmerksamkeit die vielen Unterhandlungen verfolgt, die zwischen dem Zaren Ferdinand und dem Grafen Berchtold in diesen Tagen in Wien stattgefunden haben. Auch der langen Audienz des Monarchen beim Kaiser Franz Josef schenkt man große Bedeutung. Zar Ferdinand, der gegenwärtig mit seinem Bruder Philipp von Koburg im Koburger Palais weilt, hielt sich vorher inkognito lange Zeit in Ebental auf, wo er täglich lange Besprechungen mit dem österreichisch-ungarischen Minister des Aeußern hatte.

Die Hartnäckigkeit der Pforte.

* Athen, 9. Nov. (Agence d'Athènes.) Gestern haben die türkischen Friedensdelegierten dem Minister des Aeußern die Instruktionen ihrer Regierung bekannt gegeben. Danach scheint es, als ob die Pforte nicht nur keine weitere Zugeständnisse machte, um eine Einigung herbeizuführen, sondern sogar neue Forderungen betr. bereits durch die bisherigen Verhandlungen festgestellter Punkte, nämlich Wakufs, Zehnten und Staatsangehörigkeit erhöbe. Die Agence d'Athènes erfährt aus sicherer Quelle, daß der Minister sich weigerte, in eine Erörterung der neuen türkischen Vorschläge einzutreten und sich vorbehielt, erst den Ministerrat hierüber zu befragen. Die amtlichen Kreise sind infolge der neuen türkischen Winkelzüge verstimmt, die öffentliche Meinung ist empört.

Eine italienische Kreuzfahrt nach der Levante.

* Rom, 9. Nov. Die erste Division des zweiten Geschwaders, welche die Schlachtschiffe „Regina", „Elena", „Napoli" den „Roman" umfaßt und unter dem Kommando des Herzogs der Abruzzen steht, wird eine Kreuzfahrt nach der Levante unternehmen und während der Fahrt einige Uebungen ausführen. Die Division wird sich etwa am 16. November bei der Insel Rhodos befinden.

Der neue Krupp-Prozeß.

Das Urteil.

Brandt wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, die durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet werden. Eccius wurde zu 1200 Mark Geldstrafe verurteilt.

Kein Panama.

☞ **Berlin**, 9. November.

(Von einem Berliner Mitarbeiter.)

Der Prozeß gegen die beiden Kruppbeamten ist von politischen Leidenschaften umwogt worden von seinen ersten Anfängen bis zu seinem gestrigen Ende. Indes politische Leidenschaften pflegen nun einmal schlechte Berater und noch schlechtere Begleiter zu sein. Sie recken die Dinge leicht ins Gigantische und haben eine starke, schier habituelle Neigung, Gestalten und Geschehnisse zu verzerren. Und schon um deswillen wird man, nachdem die Affäre Brandt einmal an die Oeffentlichkeit gekommen ist, mit dem Verfahren zufrieden sein müssen. Vielleicht nicht mit allen Einzelheiten — in der Beziehung wird es immer viele Köpfe und viele Sinne geben —, aber doch mit dem Unterfangen als solchem. Nun wissen wir's und weiß es alle Welt, daß von einem Panama, von einer stinkenden Fäulnis, in die unsere Heeres- und Marinebehörden zu versinken drohten, nicht gut zu reden ist. Es ist nicht allzuviel Gold gerollt (obschon wir natürlich nicht die lächerliche Auffassung teilen, daß für die Größe der Verschuldung die Höhe des Trinkgeldes maßgebend bleibt) und die paar Schächer, denen es in Form von warmem Abendbrot, Freibier und gelegentlichen kleinen Darlehn in die Tasche fiel, werden sich kaum bewußt gewesen sein, daß sie sündigten. Der stolze Name Krupp, der — so wollen wir zu ihren Gunsten annehmen — in diesen Tagen doch so viele Beurteiler geblendet hat, wird wohl auch sie mit Blindheit geschlagen haben. Es ist ganz sicher, daß sie sich gesagt haben: was für die Erben von Alfred Krupp geschieht, bei dem des Kaisers Majestät aus und ein ging, kann nichts Uebeles sein. Und so hätten sie, schon um Brandt, diesem „lieben Kerl" gefällig zu sein, ihm von ihrer Wissenschaft wohl mitgeteilt, auch wenn er weniger oft der gütige Spender und Gastgeber gewesen wäre. Vielleicht aber war auch der Staat, waren die Verwaltungen von Heer und Flotte nicht ganz ohne Schuld. Kann sein — Herr Erzberger, der sonst nicht gerade zu milder Beurteilung von Menschen und Dingen neigt, hat gestern auf diesen Gesichtspunkt aufmerksam gemacht —, daß sie erst durch die übertriebene Geheimniskrämerei, die auch vor Unbeträchtlichkeiten das amtliche Schweigeverbot hing, die Aermsten schuldig werden ließ. Mit alledem wird natürlich die Firma, deren Geschäftspraktiken hier siebzehn Tage lang vor Europens und der ganzen Welt Augen auf dem Tadelstuhl saßen, nicht entlastet. Die hohen und wohlsoignierten Herren, die im Essener Direktorium Hof hielten, haben — das ging am Ende deutlich genug aus der Beweisaufnahme hervor — doch wohl die Empfindung gehabt,

MARCHIVUM

daß in ihrem Berliner Bureau ein dunkeler Punkt stecke, über den man am liebsten nicht spräche. Etwa nach dem Schema: ich tu's nicht selber; aber wenn's andere tun, bin ich nicht gerade ausnehmend böse. Das ist selbstverständlich kein Panama; fällt nur unter die große, aber nicht erfreuliche Kategorie des „Schmierens", das — man braucht es uns nicht erst zu sagen — im In- und Auslande in weitem Umfange geübt wird. Dennoch hätte man vielleicht gerade von der Firma Krupp (eben weil sie hoch oben auf der Leiter stand, weil das Vertrauen der Reichs- und Staatsbehörden sie auszeichnete und, ohne daß sie einen Finger zu rühren brauchte, sozusagen satzungsgemäß die Aufträge ihr zuflossen) erwarten dürfen, daß sie auf diese immerhin ein wenig anrüchigen Hilfsmittel verzichtete. Unter den Schlitten zu kommen und von der Konkurrenz überflügelt zu werden, brauchte sie deshalb nicht zu befürchten. Schon darum nicht, weil, wie wir alle wissen, sie vor dieser Konkurrenz in so vieler Beziehung tatsächlich bevorzugt war. Um deswillen ist es auch so abgeschmackt töricht, sich zu stellen, als ob durch den Prozeß die Firma für Zeit und Ewigkeit ruiniert wäre und aus der Reihe der großen Waffenfirmen gestrichen. Gewiß: Schädigungen wird sie wohl erfahren. Es ist nun einmal das Wesen aller Konkurrenz, daß sie sich etwas lieblos die Schwächen und Fehler der anderen zu Nutze machen. Dann wird die Firma Krupp eben ein paar Jahre weniger Reserven ansammeln und weniger Tantiemen auswerfen als sonst und für das, was ihr so entgeht, Trost suchen dürfen in dem Bekenntnis der Reue „mea maxima culpa". Schlimmer wäre, wenn auch Industrien und Produzenten, mit denen die Kruppschen Unternehmungen in Verbindung stehen, in Mitleidenschaft gezogen würden. Denn diese träfe das Verhängnis dann ohne jedes eigene Verschulden.

Indes, möchten wir glauben, daß man hier zu schwarz sieht und zu stark übertreibt: nicht die Panzerplatten und die Kanonen Krupps standen schließlich in Moabit zur Diskussion, sondern das ein wenig undurchsichtige und nicht sonderlich sympathische System, das in den „Kernwalzern" seinen dokumentarischen Niederschlag fand.

Aber, wie dem auch sei: kein Panama, gottlob kein Panama! Dennoch: es hätte eines werden können, wenn unsere staatlichen Organe, wenn Kriegsministerium, Marineverwaltung und Justiz nach den Rezepten verfahren wären, die ihnen unter dem Vorgeben, dem nationalen Interesse zu dienen, von allerlei aufgeregten Herren in der Presse morgens und abends in den letzten zwei Wochen verabreicht wurden. Die Regierung, so wurden sie nicht müde zu lehren, hätte es um des Vaterlandes und der heimischen Industrie willen niemals zu diesem Prozeß kommen lassen dürfen. Wir müssen offen bekennen: uns hat die Ungeniertheit, mit der dieser sittliche Nihilismus vor einer gebildeten Nation ausgebreitet werden durfte, geradezu erschüttert. Ganz abgesehen davon, daß es doch nicht angeht, die Firma Krupp so sans façon als die große Wohltäterin des Deutschen zu bezeichnen — am Ende ist sie bei diesen Wohltaten auch selber nicht ganz schlecht gefahren —, was hätte nach der Meinung der Eiferer denn wohl die Regierung tun sollen? Die Untersuchung niederschlagen und damit der Vorstellung Vorschub leisten, daß die Justiz in Preußen-Deutschland nur für die Kleinen da ist? Das hätte, nachdem die Dinge einmal so weit gediehen waren, der Firma nicht einmal viel genützt; aber es hätte den Glauben an den Staat als sittliche Institution auf's Schwerste erschüttert. Das Ansehen unserer Justiz erforderte diesen Prozeß. Auf ihm lag noch von dem unentwegt sterbenden Eulenburg her ein leiser Schatten. Der ist jetzt fortgeweht . . . .

*

Revision?

* Berlin, 9. Nov. Einzelne Blätter wollen wissen, daß Ercius und Brandt das Urteil im Wege der Revision anfechten werden.

Der Parteitag der pfälz. Nationalliberalen

* Kaiserslautern, 9. Nov. Der diesjährige Parteitag der Nationalliberalen Partei der Pfalz, der heute unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung der Parteifreunde aus allen Gegenden der Pfalz und in Anwesenheit einer Anzahl Reichs- und Landtagsabgeordneter stattfand, wurde eingeleitet mit einer vertraulichen Sitzung des großen Ausschusses, in der außer rein geschäftlichen Verhandlungen eine rege Aussprache über die Organisation der pfälzischen Partei gepflogen wurde. Man nahm einen Antrag an, worin die Nationalliberale Partei der Pfalz der nationalliberalen Reichstagsfraktion für das neuerdings in Wiesbaden bestimmt zum Ausdruck gebrachte Bekenntnis zur heutigen Wirtschafts- und Zollpolitik, das die Zuverlässigkeit der Partei in den Fragen des Schutzes der nationalen Arbeit über jeden Zweifel stellt, die vollste Zustimmung ausspricht, indem sie erklärt, daß sie im Einklang mit der bisherigen Haltung der gesamten Partei an den bestehenden Schutzzöllen festhalte und in Unabhängigkeit von den wirtschaftlichen Interessenverbänden jedem Abbau der bestehenden Schutzzölle sowohl wie auch allen übertriebenen Zollforderungen entgegengetreten werde. Ein zweiter ebenfalls zur Annahme gelangter Antrag beschäftigte sich mit den Gehältern der bayrischen Landlehrer.

Die große öffentliche Versammlung wurde eingeleitet mit einer Hundertjahrfeier der pfälzischen Nationalliberalen. Reichsrat Buhl hielt eine gedankenreiche und formschöne Gedächtnisrede, in der er in packender Form Deutschlands Schmach und Wiedergeburt vor hundert Jahren in ihren tiefern Gründen und bedeutungsvollen Ursachen darstellte und nach einer Betrachtung der heutigen Zeit mit einer ernsten Mahnung an die Partei schloß, in dem heutigen Kampf um die höchsten vaterländischen Güter, der Traditionen der Partei eingedenk, stets in vorderster Linie zu stehen.

In mehr als einstündiger Rede sprach sodann Reichstagsabgeordneter Bassermann über die Politik des Reiches. Er streifte zunächst die bedeutungsvollen Vorgänge im Reichstag, die Annahme der Wehr- und Deckungsvorlagen und schilderte die Verdienste, die sich die nationalliberale Fraktion um das Zustandekommen dieser wichtigen Vorlagen erworben habe. Als erfreulichste Erscheinung und wichtigsten Gewinn stellte er dabei die Tatsache hin, daß das Volk zu großer politischer Reife und Einsicht gelangt sei, daß eine Stellungnahme der Liberalen wie zu Eugen Richters Zeiten heute als ausgeschlossen und die Behauptung als berechtigt erscheinen müsse, daß in der heutigen Zeit ein Liberalismus keine Berechtigung mehr habe, wenn er nicht auf nationalem Boden stehe. Als wichtigste Aufgaben des Reichsparlaments in der nächsten Zeit bezeichnete Bassermann die Neugestaltung des Zollwesens. Es handle sich dabei nicht um einen neuen Zolltarif, sondern um eine Zollnovelle, die einzelne Wünsche unserer Produktion zu berücksichtigen suche, aber keine grundlegende Aenderung herbeiführen werde. Auch in dieser Frage werde, wie schon im Jahre 1902, die nationalliberale Fraktion stark engagiert sein und den Ausschlag zu geben haben. Die Fraktion werde ihre Aufgabe lösen zum Besten der deutschen Produktion und des deutschen Handels und Gewerbes, in voller Unabhängigkeit und getragen von der Erkenntnis ihrer Verantwortlichkeit. Der weitere Teil der groß angelegten Rede war der Auslandspolitik des Deutschen Reiches im Jahre 1913 gewidmet, zu der er, oft von der Zustimmung der Versammlung unterbrochen, ebenfalls bemerkenswerte Ausführungen machte. Nach einem kräftigen Schlußwort des Reichstagsabgeordneten v. Calker und einem Huldigungsgedicht auf Bismarck, das Generalsekretär Breithaupt-Berlin vortrug, schloß der Vorsitzende der pfälzischen Partei, Justizrat Neumayer, die erhebend verlaufene Tagung. Der nächste Parteitag wird in Speier abgehalten werden.

Badische Politik.

Zur Wahl des Vertreters der Handwerkskammern zur ersten badischen Standeskammer.

§ Freiburg i. Br., 9. Nov. In den letzten Tagen sind, wie bereits kurz gemeldet, über die Kandidatur des bisherigen Vertreters des Handwerks in der 1. Ständekammer, Stadtrat Alfred Bea hier, irreführende Nachrichten verbreitet worden. Die Handwerkskammer Freiburg hat deshalb in einem „an die Herren Mitglieder der vier bad. Handwerkskammern — als die hierfür in Betracht kommende Wählerschaft — gerichteten Rundschreiben eine den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Aufklärung ergehen lassen; in der es heißt:

„Es ist nicht richtig, daß unter den Handwerkskammern bis jetzt eine Abmachung besteht, wonach mit der Vertretung in der 1. Kammer zwischen den einzelnen Kammern gewechselt werden soll. Den drei Wahlen, die bereits stattgefunden haben und auch der jetzt im Gange befindlichen ging jeweils eine Vorbesprechung zur Aufstellung des Kandidaten voraus, aber nie und auch in diesem Jahre nicht, stellte die Handwerkskammer Karlsruhe einen auf Wechsel des Kandidaten gehenden Antrag.

Dies wäre der gerade Weg gewesen, aber den schlug die Leitung der Kammer Karlsruhe nicht ein, sondern sie hat 1909 und auch dieses Jahr vorgezogen, mit der Aufstellung eines eigenen Kandidaten wenige Tage vor der Wahl zu demonstrieren. Es ist ferner nicht richtig, daß die Handwerkskammer Freiburg oder deren Vorsitzender für sich das Recht und die Ehre der Vertretung des Handwerks in der 1. Kammer als Vorrecht beanspruchen, denn bereits für die 1. Wahl 1905 wurde Bea vorgeschlagen, er lehnte aber ab und empfahl damals den Präsident Leonhardt in Mannheim. Nach dessen Tode wurde Bea die Kandidatur wieder angetragen und er wurde auch nahezu einstimmig gewählt; im Jahre 1909 und auch dieses Jahr wurde er von den drei Kammern, außer Karlsruhe, wieder nominiert; infolgedessen lag weder für ihn noch für die Kammer Freiburg ein Grund vor, zum Verzicht, besonders da von Karlsruhe ein Antrag auf Wechsel in der Vertretung nicht gestellt war. Seit der Konferenz in Baden-Baden am 27. Juli d. J. hat es die Kammerleitung in Karlsruhe versäumt die Stimmung ihrer Mitglieder zu hören, wozu doch in der Vollversammlung am 17. Okt. sich Gelegenheit geboten hätte —, und erst den „mehreren Mitgliedern" mit Herrn Frey von Bühl an der Spitze war es vorbehalten, die Notwendigkeit eines ständigen Wechsels in der Vertretung zu entdecken.

Die Leitung der Handwerkskammer Karlsruhe hat es unterlassen, bei gegebener Gelegenheit offen für ihre Ansicht einzutreten, sie hat dagegen vorgezogen, das ihr von Freiburg unterm 28. Oktober zugeschickte Rundschreiben zu ignorieren. Wie sich aus verschiedenen, hier in den letzten Tagen eingekommenen Zuschriften von Mitgliedern der Handwerkskammer Karlsruhe ergibt, obwohl die Leitung der Karlsruher Kammer die erforderliche Zahl mit dem Ersuchen zur Verfügung gestellt worden war, dieselbe an ihre Mitglieder versenden zu wollen. Dagegen hat die Leitung der Karlsruher Kammer die angeblich von Bühl ausgegangene Agitation zu der ihrigen gemacht und mit Schreiben vom 5. November anerkannt.

Die Handwerkskammer Freiburg ist stets offen zu Werke gegangen. Die Handlungsweise von Karlsruhe überlassen wir der Beurteilung aller rechtdenkender Kammermitglieder.

Kein Privileg für einzelne Kammern, noch für einzelne Personen soll geschaffen werden, aber die Vorschläge der in Betracht kommenden Kammern sowohl, als der Person muß so frühzeitig erfolgen, daß eine Einigung möglich und die ehrenvolle Wahl gesichert wird.

Heidelberg als Stadtbild.

N. Heidelberg, 9. Nov.

Zum Besten des Frauenvereins zur Gustav-Adolf-Stiftung hielt heute vormittag Herr Professor Dr. Carl Neumann, der Kunsthistoriker der Heidelberger Universität, in der alten Aula einen 1½stündigen, von der zahlreichen Zuhörerschaft mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Heidelberg als Stadtbild". Der Redner gestaltete seinen geistvollen, von Humor und Satire reich durchsetzten Vortrag besonders fesselnd dadurch, daß er in seine ästhetische Kritik außerordentliche dankenswerte und wichtige originale Anregungen und Richtweise für die Wahrung resp. Verschönerung des Heidelberger Stadtbildes verflocht.

Prof. Neumann bemerkte einleitend, daß nichts das Gesicht der alten Städte so sehr verändert hat, wie die Anlagen der Eisenbahnen. Auch in Heidelberg hat der Bahnhof den Schwerpunkt der Stadt völlig verschoben. Wer früher nach Heidelberg kam, betrat die Stadt über die alte Brücke; die heutige Altstadt mit ihren Monumentalbauten Heiliggeistkirche, Rathaus, Ritter, Prinz Carl etc. war die eigentliche Stadt; die heutige Hauptstraße war die Landstraße von Neckargemünd nach Speier.

Durch die Zerstörung im Jahre 1693, bei welcher nur die zwei gotischen Kirchen, der Ritter, der Marstall und die Schlußruine stehen blieben, wurde Heidelberg eine Stadt des 18. Jahrhunderts. Es ist aber nur teilweise richtig, wenn man sagt, daß Heidelberg dadurch eine Stadt des Barocks wurde; sie behielt ihren gotischen Charakter, da die Straßenfluchten so krumm und eng wieder aufgebaut wurden, wie sie gewesen waren — einer der größten Reize des Heidelberger Stadtbildes. Jede gradlinige Straße muß dies Bild beeinträchtigen; auch die Breite jeder modernen Durchbruchsstraße wirkt störend (Märzgasse), da nur für die engen Gassen die gotischen Kirchen einen unvergleichlich schönen Abschluß bilden.

In seiner Kritik des Baus der Heiliggeistkirche bemerkte der Redner, daß die neue Bedachung nach dem Brande von 1693 — ein Mansarendach mit drei sich wiederholenden Horizontallinien — zu der gotischen Kirche mit hochaufsteigenden Strebepfeilern gar nicht passe. Ganz schlimm aber sei das Turmdach; die Kunst des 18. Jahrhunderts mit ihrem gänzlich profanen Charakter habe kein Organ für Würde und Ernst gehabt und keinen Unterschied gemacht zwischen dem Dach eines Kirchturms und dem eines Gartenpavillons. Es sei zu hoffen, daß eines Tages ein „Brandglück" den Anlaß bieten möge zum Ersatz dieses Turmdaches durch ein gotisch spitzes Helmdach, wie es auf alten Bildern zu sehen ist (Merian, Münster).

Als einen typisch gotischen Zug des Heidelberger Stadtbildes bezeichnete der Redner das Konvergieren zweier Parallelstraßen zum Tor, eine Anlage, die in der Altstadt noch deutlich erkennbar ist (Heumarkt).

Hinsichtlich der Plätze Heidelbergs führte der Redner aus, daß der Platz zwischen Zeughaus und Marstall nach Niederlegung der jetzigen Gewerbeschule zu einer Schönheit der Stadt werden könne. Erfreulich sei es, daß die Denkmal-Epidemie, welche die Gebildeten zu einem automatenhaften Augenniederschlag beim Passieren von Monumenten führe, Heidelberg — noch — mit einer Ausnahme — verschont habe;

Gr. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Erstes Volkskonzert zum Einheitspreis.

Joseph Haydn.

„Zum ersten das Gras, darnach die Aehren, darnach den vollen Weizen in den Aehren", mit diesen Worten begrüßten wir den gestrigen fröhlichen Beginn der Volkskonzerte und wünschen der guten Sache günstiges Gedeihen. Man nahm das Gebotene mit herzlicher Dankbarkeit entgegen, und alles wurde in bester Form geboten.

Zweifelhaft mochte sein, wie sich ein Streichquartett in den großen, hohen Räumen des Hoftheaters ausnehmen, wie diese Gattung dem „Volk" gefallen werde. Nun, die Aufnahme war von natürlicher Wärme, und nachdem die magnetische Verbindung zwischen den Herren Quartettisten (Birkight, Hesse, Neumaier und Karl Müller) und den Zuhörern hergestellt war, verlief die Wiedergabe des Quartetts C-Dur Nr. 42 in der angenehmsten Weise. Bei den herrlichen Veränderungen, die Haydn über sein Kaiserlied geschrieben hat, gewann unser Mannheimer Streichquartett Wärme, Wohlklang und jene echte Hingabe an die Kunst des Meisters, die uns alle zu einer Gemeinschaft höherer Art zusammenschließt. Jedoch war das Menuett, dem weniger Beifall wurde, ebenfalls auf künstlerischer Höhe, aber dieser Satz ist seiner Natur nach weniger wirksam als das Poco adagio, das den Namen „Kaiserquartett" hervorgerufen hat.

Fräulein Gertrud Runge ist eine vorzügliche Konzertsängerin, und wie sie die Stimmungen des Schäferliedes und des „kleinen Hauses" auseinanderhielt, wie Fräulein Runge das Ständchen phrasierte, wie reizend die „Treue" getroffen war, das war eine wahre Freude! Herr Fritz Zweig begleitete mit Geschmack den zukünftigen Kapellmeister verratend in der Art, wie er die einzelnen Lieder leicht grundierte und der Sängern geschickte Folge leistete.

Die Symphonie in D (Nr. 2 der berühmten „Zwölfe" Breitkopf-Härtels) beschloß das Konzert in der anregendsten Weise. Schloß man die Augen, so mochte man sich in alte Zeiten zurückdenken, so „echt" war die Wiedergabe, so wohlgetroffen in allen wesentlichen Dingen. Herr Lederer, der das Ganze mit bemerkenswertem Verständnis einstudiert hatte, erzielte denn auch einen vollen Erfolg, dem wir ein besonderes Bravo aus vollem Herzen anschließen dürfen. Das Großh. Hoftheater-Orchester folgte seinem klassikerkundigen Führer, der so viel des Schönen aus Haydns Partitur herausholte, mit lobenswertem Eifer und bestem Gesamtgelingen.

Es war ein schöner Beginn, denn wo der Künstler mit dem Publikum fühlt, da ist die Ausführung allemal die rechte. So war es gestern Vormittag, so möge der wohlgemeinten Sache eine frohmütige Zukunft gedeihen!

A. Bl.

1. Musikvereinskonzert.

Mendelssohns „Elias".

Der Musikverein leitete seine Wintertätigkeit mit einer wohlgelungenen Wiedergabe von Mendelssohns „Elias" ein, jenes im Jubiläumsjahre des Meisters vielerorts, leider aber in Mannheim nicht, aufgeführten Oratoriums, in dem er zwar die Oratoriumkomponisten älterer Zeiten, Bach, Händel und Haydn, hinsichtlich der Größe des Stils und der Kraft des Ausdrucks nicht erreicht, aber ihnen in der formalen Gestaltung doch ziemlich nahe kommt. Ist es Mendelssohns Eigenart, die ein gewisser, weicher Wohlklang, ein romantischer Zug kennzeichnet, auch nicht gegeben, in seinen beiden Oratorien „Paulus" und „Elias" jenen Lapidarstil Bachs, jene Monumentalität Händels zu erreichen, so repräsentieren diese Werke dennoch die letzten Ausläufer einer großen Blütezeit dieser Kunstgattung, und ist der „Elias", das gleichmäßigere und formvollendetere von beiden, unbestritten das größte Oratorium des neunzehnten Jahrhunderts.

In vielen Zügen zeigt sich deutlich das große Vorbild Händels, so gleich in dem kurzen Eingangsrezitativ, in welchem der Prophet im Namen des Herrn verkündet, daß jahrelang weder Tau noch Regen kommen werde. Die dem Rezitativ folgende Ouverture in d moll bildet also nicht eine Einleitung im traditionellen Sinne, sondern sie schildert als intregierender Teil des ersten Oratorienabschnitts die Wirkung des verkündeten Fluchs. Bemerkenswert ist, daß Mendelssohn auf die in diesem Rezitativ vorkommenden drei Motive, von denen das erste genau mit Schuberts „Der Tod und das Mädchen" identisch ist, im Verlaufe wiederholt zurückkommt, daß diese somit eine Art leitmotivischer Bedeutung gewinnen. Das Textwort entnahm Mendelssohn dem ersten Buch der Könige, bis auf die Himmelfahrt des Elias, die dem zweiten Buch der Könige entstammt. Es werden eine Reihe Bilder aus dem Leben und Wirken des Propheten Elias vorgeführt, der bald als Fürsprecher seines bedrückten Volkes, bald als gestrenger Richter auftritt. Die dramatische Schlagkraft ist dadurch nicht unwesentlich erhöht, daß alle Personen redend eingeführt sind. In dem Doppel-Quartett „Er hat seinen Engeln befohlen" und dem lieblichen Engelterzett „Hebe deine Augen auf", das im besten Sinne Popularität erlangte, haben wir zwei jener wunderbaren Solo-Ensembles, an denen der „Elias" so reich ist. Der Instrumentalkomponist kommt insbesondere in dem Chor „Der Herr ging an uns vorüber" zur Geltung, der zu den Höhepunkten des ganzen Werkes zählt. Von den Arien, die Mendelssohns Kunst von der schönsten Seite zeigen, wäre insbesondere die fis moll Arie mit obligatem Cello zu nennen, in welcher Elias seinem Schmerz über die Fruchtlosigkeit seiner

MARCHIVUM

die der Friedrichsbaufassade im Schloßhofe eingefügte „kurpfälzische Siegesallee" wirke anspruchslos; vor allem seien die Statuen hier nicht Verkehrshindernis, wie auf freien Plätzen. Sehr zu beklagen sei es, daß der Wunsch, große Geister zu vereinigen, nicht dazu geführt habe, die Größen der Universität im Bilde festzuhalten; eine Ahnengalerie der Heidelberger Universität fehle ganz im Gegensatze zu andern Universitäten. Es sei bedauerlich, daß bei den Universitätsfeiern nicht die Bilder der großen Toten von den Wänden herabblickten. Die alte Aula zeige nur nüchterne Namen an den Wänden — und die neue Aula sei ein traditions- und stimmungsloser Saal, wo die Luft noch durchtränkt sei vom Flirt des früheren Ballsaals.

Als eine der größten Schönheiten Heidelbergs pries der Redner die künstlerische Einheit von Stadt und Schloß im Rahmen der Landschaft. Er wies hin auf die Klassizität des Aufbaus der Landschaft und auf die Symmetrie der Landschaftsbühne, wie sie im parallelen Linienverlauf der Bergzüge hervortritt. Der Linienzug der Heidelberger Bergketten könnte in jedes Bild von Ruffael gesetzt werden. Die Anmut der Silhuette des Heiligenbergs steht dem Posilipp nicht nach. Einen arkadischen Charakter trägt das idyllisch liebliche Neckartal. Zwei Faktoren besonders geben der Landschaft Heidelbergs Pathos, Phantasie und Stimmung: die Ebene und das Schloß. Die Ebene liegt wie ein Meer vor den Toren des Neckartales; sie bringt in die Landschaft die Beweglichkeit und den Horizont. Sie wirkt wie eine Erlösung; ihr Meer birgt Träume und himmlische Phantasien. Neben diesem Zauber der Ebene ist es das künstlerische Element des Schlosses, welches die Phantasie beflügelt. Die Lage der Schloßruine auf einem niederen Bergvorsprung ist insofern günstig, als sie eine Einbeziehung des Schlosses in das Stadtbild ermöglicht, ungünstig insofern, als eine Silhouettenwirkung des Schlosses aus der Ferne wegen des waldigen Berghintergrundes ausgeschlossen ist. Das Schloß ist stark abhängig von seiner Umgebung und wirkt als Tonwaleur nur im Zusammenhang mit dieser. Im Sommer steht der rote Sandstein etwas bäuerisch zum grünen Wald; nimmt aber das Laub eine silberviolette Färbung an, so veröleicht das Schloß zu einem zarten graurosa Ton, und wenn ein mildes Licht die Landschaft umfängt, so schließen sich Schloß und Wald zusammen zu einem sublimen Farbenspiel.

Mit scharfen Worten kritisierte der Redner die Restaurierung des Friedrichsbaus: „Es ist nicht zu sagen, wieviel Unheil ein einzelner Querkopf anrichten kann, das sich vielleicht in hundert Jahren kaum wieder gut machen läßt!"

Zur Hebung der Schönheit des Heidelberger Schlosses gab der Redner eine sehr bemerkenswerte Anregung. Er wies darauf hin, daß drei im 17. Jahrhundert erbaute, dem Schlosse vorgelagerte Bastionen zum großen Teil noch erhalten, aber von Baumschlag überwuchert sind. Diese Bastionslinie müsse wieder sichtbar gemacht werden; dadurch würde das Schloß den ihm fehlenden Sockel erhalten. Durch das sichtbare Piedestal, das das Schloß trägt und hebt, würde die Ruine wachsen; die durch Vorsprünge gebrochene Schattenlinie würde optisch sehr wirksam sein; die scharfgezeichnete horizontale Basis würde das Schloß „expressionistisch" hervortreten lassen.

Zum Schluß würdigte der Redner die durch den Wechsel der Motive unübertreffbare Schönheit des Heidelberger Schloßhofes, der nur im Schloßhof von Blois ein Analogon habe. Natur und Kunst klingen in Heidelberg zusammen zu einem herrlichen Akkord; so bekam Heidelberg schon seit Jahrhunderten den kosmopolitischen Ruf und Charakter, den es noch heute trägt. (Rauschender Beifall.)

Eine blutige Tragödie in San Remo.

⊡ **Berlin**, 10. Nov. (Von unf. Berl. Bur.) Aus Rom wird gemeldet: Eine blutige Tragödie in San Remo beherrscht hier in der Hauptstadt das Tagesgespräch. Die auffallend schöne 32 Jahre alte Gattin des Bersaglierekapitäns Oggioli, die geborene Gräfin Maria Tiepolo, die einer vornehmen venezianischen Patrizierfamilie entstammt, bleibt vor dem Untersuchungsrichter bei der Behauptung, sie habe den Burschen ihres Gatten, einen 23jährigen stämmigen und verwegen aussehenden Kerl, mit dem Revolver nur bedrohen wollen. Gegen ihren Willen sei der Schuß losgegangen, der den Burschen über der Nasenwurzel traf. Die Kugel trat am Hinterkopfe wieder heraus. Der Mann war augenblicklich tot.

Während der Tat befand sich der Kapitän in der Kaserne, die beiden Kinder, ein Knabe und ein Mädchen, waren in der Schule. Es war gegen Mittag, als nach der Erzählung der Dame der Bursche, der sich auch eine Photographie seiner Herrin zu verschaffen gewußt und seinen Kameraden oft von der schönen Frau vorgeschwärmt hatte, in das Schlafzimmer eindrang und sich auf die Dame stürzte. Daß ein heftiger Kampf zwischen den beiden stattgefunden, beweisen die Kratzwunden im Gesicht des Toten. Die Dame will im Verlauf des Kampfes gegen den Nachttisch gedrängt worden sein. Es sei ihr plötzlich durch den Kopf gefahren, daß sich in der Schublade der geladene Dienstrevolver ihres Mannes befand. Sie habe sich rasch der Waffe bemächtigt und gehofft, daß ihr Anblick den rasenden Burschen ernüchtern werde. Da sei auch schon der Schuß losgegangen. Die Dame lief mit aufgelösten Haaren im Negligé, den rauchenden Revolver noch in der Hand, aus der Wohnung zu der Gattin eines Arztes, die über den Anblick der jungen Frau entsetzt war, daß sie ihr die Türe vor der Nase zuschlug. Darauf lief die Unglückliche in das oberste Stockwerk desselben Hauses, wo die Gattin eines Hauptmannes, unterstützt von der Gattin eines Professors, die Gräfin zunächst entwaffnete. Etwas ruhiger geworden, teilte die Dame mit, sie habe in Verteidigung ihrer Ehre den Burschen ihres Gatten erschossen. Als die erschreckten Frauen darauf in die Oggiolische Wohnung eilten, fanden sie den Burschen tot auf dem Boden des Schlafzimmers liegen. Frau Oggioli wurde verhaftet.

Wie ein Bologneser Blatt zu melden weiß, ist der von Frau Oggioli erschossene Bursche der Neffe des weltberühmten Professors Murri, dessen Tochter Linda, wie erinnerlich sein wird, in einem der größten Sensationsprozesse Italiens wegen Ermordung ihres Gatten, des Grafen Bonmartini, verurteilt wurde. Die Täterin befindet sich seit über einem Jahre in Behandlung eines Nervenspezialisten.

Nationalliberale Partei Mannheim.

Mittwoch, den 12. November, abends pünktlich 8½ Uhr im Saale des „Friedrichspark"

Familien-Abend.

Das Programm sieht vor: Konzert, Gesangsvorträge, Ansprachen, Rezitationen und Tanz-Unterhaltung.

Mitwirkende:
Gesangsabteilung des Militärvereins,
Ein Solo-Quartett,
Frl. Anne Dann (Sopran),
Herr Heinrich Löscher (Bariton),
Herr Hofschauspieler Schreiner. 86950

Schriftliche Einladungen ergehen nicht. Die Mitglieder unserer Organisationen sowie alle Freunde unserer Sache sind mit ihren Damen herzl. eingeladen.

Der Vorstand.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, den 10. November 1913.

* **Mannheimer Adreßbuch für 1914.** Vom Verlag desselben wird uns geschrieben: Die titl. Behörden, Vereine und Firmen werden gebeten, die ihnen zugegangenen Fragebogen und Ausschnitte aus dem letztjährigen Adreßbuch sofort zurückzusenden, falls solches nicht schon geschehen sein sollte. Allenfalls nicht eingetroffene Fragebogen wollen beim Verlag abverlangt werden. Desgleichen wird um baldige Bestellung des Adreßbuchs gebeten. Dasselbe kostet bei Vorausbestellung M. 8.— die große, M. 4.— die kleine Ausgabe; es enthält erstmals die Vororte Rheinau und Sandhofen unter Berücksichtigung der infolge der Eingemeindung notwendig gewordenen Aenderung zahlreicher Straßennamen, und wird somit wieder eine bedeutende Erweiterung des Inhalts erfahren.

* **Aus langer Untersuchungshaft entlassen.** Nach siebenmonatiger Untersuchungshaft wurde letzten Freitag der Maurerpolier Bühler, der wegen der Kindsleichenaffäre in Haft genommen wurde, wieder auf freien Fuß gesetzt. Es wurde ihm mitgeteilt, daß das Verfahren gegen ihn eingestellt sei. Im Keller der Behausung Bühlers wurden bekanntlich im Frühjahr zehn vertrocknete Kindsleichen aufgefunden. Die Entdeckung machte man dadurch, daß auf einem Schuttabladeplatz bei der Lumpenfabrik Mayer eine in alte Lumpen gewickelte Kindsleiche entdeckt wurde. Die Männer der Abfuhranstalt konnten sich noch erinnern, aus welchem Hause das Paket stammte und die von der Kriminalpolizei sofort angestellten Recherchen förderten dann noch eine zweite neugeborene Kindsleiche in einem Eimer in der Küche und die zehn mit Kalk umgebenen Kindsleichen im Keller zutage. Die Frau Bühlers war zwei Tage vorher an einem operativen Eingriff unter den größten Schmerzen im Lampertheimer Krankenhaus gestorben. Bühler sowohl wie seine 16jährige Tochter wurden s. Zt. sofort in Haft genommen, letztere war einigemale wieder aus der Haft entlassen worden, während der Ehemann ohne Unterbrechung bis letzten Freitag in Untersuchungshaft war. Beide leugneten von Anfang bis zum Schlusse jede Mitwisser- oder Mittäterschaft.

* **Fabrikbrand.** Sonntag früh 4.10 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr nach der Industriestraße gerufen. Ein zur Fettsäure- und Glyzerinfabrik G. m. b. H. gehöriges dreistöckiges Gebäude war in Brand geraten. In dem Gebäude befanden sich außer dem Laboratorium die Destillationsanlagen mit zahlreichen Reservoiren und Kübeln zur Fabrikation der Fette und Oele. Als die Berufsfeuerwehr, die durch den Oberkontrolleur Meyer und einem Wächter der Wach- und Schließgesellschaft alarmiert wurde, einige Minuten später auf dem Brandplatze eintraf, bildete das Innere des Gebäudes ein einziges Flammenmeer. Dadurch, daß die Decken und Böden in den einzelnen Stockwerken zahlreiche Oeffnungen für die Transmission aufwiesen, konnte sich das Feuer mit explosionsartiger Geschwindigkeit auf das ganze Gebäude verbreiten. Durch die Explosion der Reservoire und sonstigen Behälter entstanden zahlreiche Stichflammen, die haushoch durch das Gebäude fegten. Die Berufsfeuerwehr griff unter der umsichtigen Leitung des Herrn Brandmeisters Heil den Brand mit fünf Schlauchleitungen an, welche von der neuen Benzinmotorspritze gespeist wurden, die sich ausgezeichnet bewährte. Etwa 3½ Stunden hatte die wackere Löschmannschaft angestrengt zu arbeiten. Dann war das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Die Schlauchleitungen schleuderten mit einem Druck von 6—7 Atmosphären gewaltige Wassermassen in das Brandobjekt. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Der durch Versicherung gedeckte Schaden soll 200 000 Mark betragen.

Vereinsnachrichten.

* **Mannheimer Altertumsverein.** Wir machen nochmals auf den heute Abend halb 9 Uhr im Hotel National stattfindenden Vortrag des Herrn Major z. D. Oskar Hufschmid aus Heidelberg aufmerksam über „Das Räuberunwesen am Oberrhein am Ende des 18. Jahrhunderts". Der Redner hat auf diesem Gebiet besondere Studien gemacht, sodaß den Teilnehmern ein interessanter Abend in Aussicht gestellt werden kann. Zu dem Vortrag sind außer den Mitgliedern und ihren Damen auch Nichtmitglieder bei freiem Zutritt willkommen.

* **Verein Frauenbildung—Frauenstudium, Abteilung Mannheim.** Am Mittwoch, den 12. ds. Mts., nachmittags ¼5 Uhr, wird der Nationalökonom der Handelshochschule Mannheim und Dozent der Universität Heidelberg, Professor Dr. S. P. Altmann in der Loge „Carl zur Eintracht" über „Das Wesen des Luxus" sprechen. In diesem Vortrag wird auseinandergesetzt werden, was der Luxus eigentlich ist, welche Bedeutung er für die Entwicklung des gesellschaftlichen Lebens besitzt und welche wirtschaftlichen und sozialen Tatsachen durch ihn bestimmt werden. Die glückliche Wahl des Themas wie die Person des Redners werden sicher für diesen Vortrag unter den Vereinsmitgliedern großes Interesse erwecken.

* **Freiwillige Sanitätskolonne vom roten Kreuz Mannheim.** Die hiesige Sanitätskolonne hielt vergangenen Dienstag im „Rodensteiner" ihren diesjährigen Generalappell ab. Mit einem kurzen Rückblick auf die Zeit vor 100 Jahren und einem Hoch auf Kaiser und Landesfürsten eröffnete Kolonnenführer Groos die Versammlung. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß die Kolonne, die im vergangenen Sommer ihr 25jähriges Bestehen feierte, über einen Mannschaftsbestand von insgesamt 182 Leuten zur Zeit verfügt, daß im Berichtsjahre insgesamt 43 Unterrichtsabende und Geländeübungen abgehalten wurden und ferner in 37 Fällen Sanitätswachen, in 9 Fällen Sanitätsbegleitmannschaften gestellt wurden. Die Kolonne bildete weiter eine Anzahl Telegraphenbeamte in der „Ersten Hilfe" aus. Der Kassenbericht bot infolge der großen Anschaffungen, die im abgelaufenen Jahre notwendig waren, kein erfreuliches Bild. Darum sind weitere finanzielle Zuweisungen seitens der Freunde und Gönner der Kolonne sehr erwünscht. Im Laufe des Sommers mußte die für Mannheim bestehende Alarmordnung einer Neubearbeitung unterzogen werden. Die neue Ordnung wird demnächst im Druck erscheinen. In dem jüngst eingemeindeten Vorort Rheinau gründete die Kolonne eine Sektion, die ihre Ausbildung durch Herrn Dr. Kaufmann-Rheinau erhält. Gruppenführer Neubrand ist mit der Führung der Sektion Rheinau betraut. 2 Mitgliedern wurde die Rote-Kreuz-Medaille, 1 Mitglied die Friedrich-Luisen-Medaille im letzten Jahre verliehen. 7 Mitglieder erhielten die Dienstalterszeichnung für 15- bezw. 9jährige Dienstzeit. Führer-Stellvertreter Philipp tritt wegen Krankheit aus dem aktiven Dienstverhältnis aus und zur Reserveabteilung über, ebenso Zugführer Ernst Müller. An Stelle des Führer-Stellvertreters Philipp wurde Zugführer Paul Reiß zum Führer-Stellvertreter ernannt. Der ehemalige Kolonnenführer Georg Müller sowie Führer-Stellvertreter Philipp, beide jetzt der Reserveabteilung angehörend, wurden in Anerkennung ihrer Verdienste um die Kolonne zu Ehrenmitgliedern ernannt. Am 23. d. M. beginnt der neue Kursus, zu dem die Anmeldungen Dienstag den 11. und 18. d. M., abends ab 8½ Uhr, in der Oberrealschule, Tullastraße, entgegengenommen werden. Die Kolonne ersucht insbesondere die industriellen Betriebe, auf ihre Angestellten und Arbeiter dahin einzuwirken, daß diese der Kolonne beitreten. Die Sanitätskolonne bildete für die Berufsgenossenschaften in den letzten Jahren eine große Anzahl Helfer aus. Diese würden ihre erworbenen Kenntnisse als Mitglieder der Sanitätskolonne auffrischen und erweitern können. Jeder unbescholtene Mann, nicht unter 18 Jahre alt, kann Mitglied der Kolonne werden. In Rheinau wird ebenfalls ein neuer Kursus abgehalten; die Anmeldungen dazu haben ebenfalls an vorgenannten Tagen in der Oberrealschule zu erfolgen.

* **Das Problem vom Ursprung des Menschen.** Wir verweisen auf die heute abend ½9 Uhr im Bernhardushof beginnende Vortrags-Serie über das Problem vom Ursprung des Menschen. In 8 Vorträgen wird heute Montag, Dienstag und Mittwoch Herr P. Muckermann dieses hochwichtige Problem besprechen.

* **Mieterverein.** Bei der letzten Zusammenkunft, die gut besucht war, wurde ein Referat über das Vorgehen bei den Landtagswahlen erstattet. Es wurde darauf hingewiesen, daß, bei dem zielbewußten Vorgehen der Hausbesitzer, eine ähnliche Stellungnahme der Mieter selbstverständliche Pflicht gewesen ist. Die Wünsche der Mieter wurden demjenigen bürgerlichen Kandidaten vorgetragen, der ernstlich in Betracht kam und bei welchem die Erwartung gehegt werden durfte, daß er für die berechtigten Interessen der Mieter eintreten werde. Die Stellungnahme des Vorstandes fand allseitige Billigung.

* Der **Verein für Frauenstimmrecht** veranstaltet mit Rücksicht auf den in dieser Woche stattgefundenen Geburtstag Friedrich Schillers, am kommenden Sonntag, den 15. November, abends 9 Uhr im Hotel National einen literarisch-unterhaltenden Abend. Die Rednerin, Fräulein Marie Springer aus Stuttgart, hat sich durch ihre Vorträge in den verschiedensten Städten bereits einen Namen gemacht. Man rühmt von ihr, ein seltenes Charakterisierungsvermögen, sofortige Fühlung mit dem Publikum und Natürlichkeit des Vortrages. Im ersten Teil des Abends wird die Rednerin nach einer Eröffnungsansprache, über „Die Frauengestalten in Schillers „Tell" sprechen. Der zweite Teil gehört den „Modernen". Diese werden in ernsten und humoristischen Gedichten zu Wort kommen. Nach den Vorträgen findet ein gemütliches Beisammensein statt. Eintritt für Mitglieder frei. Nichtmitglieder zahlen 50 Pfg. an der Kasse. Ausführliches Programm im Anzeigeteil.

* **Allgemeiner Deutscher Kindergärtnerinnenverein, Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen.** Dienstag, den 11. November, abends ½9 Uhr, findet im Lokale des Fröbel-Seminars Mannheim, B 5, 19, die monatl. Zusammenkunft der Ver-

---

Bemühungen in ergreifenden Tönen Ausdruck gibt.

Die Wiedergabe war eine hohen Lobes würdige. Herr Lederer hatte, assistiert von Herrn Zweig, wochenlange gewissenhafte Vorarbeit getan, und wenn man auch in der Auffassung der Tempi wie des Oratorienstils im allgemeinen manchmal anderer Meinung sein konnte, so verdient doch die namentlich nach der dynamischen Seite äußerst subtile Art, mit der alles geboten wurde, rückhaltlose Anerkennung. Die fugiert gehaltene Ouverture, „eine tonmalerische Schilderung des Seelenzustandes eines bedrückten Volkes", war vielleicht im Tempo etwas zu beschleunigt, auch setzten Bässe und Pauke im Verlaufe entschieden zu robust ein. Im übrigen erhob sich die Ouverture in klarer Gliederung zu wirkungsvoller Steigerung und ließ gleich der Anfang die sorgfältig waltende Hand Lederers erkennen. Der gemischte Chor hielt sich, von einigen gewagten Einsätzen im ersten Chor „Hilf, Herr" und einer vorübergehenden Tontrübung des Tenors im ersten Chorrezitativ abgesehen, ganz vorzüglich. Die Sicherheit und rhythmische Präzision kamen insbesondere in den dramatisch belebten Baalschören, dem prächtig gesteigerten Dankchor, welcher den ersten Teil beschließt, dem äußerst tonschön gesungenen D-dur Chor „Siehe der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht", dem die Himmelfahrt schildernden, reich gegliederten Chor und der glänzenden Schlußfuge über „Herr, unser Herrscher" aufs schönste in Erscheinung. Gegen die vorgenommenen Striche ist in Anbetracht der Länge des Werkes nichts einzuwenden. Nur fiel dem Blaustift leider auch einer der schönsten Chöre des Werkes zum Opfer.

Die anspruchsvolle Titelpartie sang Herr Robert Korst aus Berlin. Er gehört zu jenen Sängern, die weniger durch das Materielle, also den sinnlich schönen Stimmton, als durch Intelligenz, Gestaltungskraft und Ausdrucksvermögen zu interessieren wissen. Trotz einer im zweiten Teil sich immer mehr bemerkbar machenden stimmlichen Indisposition, trotz gesangstechnischer Mängel (Heraufziehen des Tones, Vokalbehandlung), die auch einige Tontrübungen im Gefolge hatten, hielt der Künstler wacker bis zum Schlusse aus und sang manches, wie das inbrünstige Gebet („Herr Gott Abrahams") in Es-dur, wie die berühmte Fis-moll Arie mit obligatem Cello mit ergreifender Ausdrucksverinnerlichung. In der Tief- und Mittellage, wie dem „con forza" bezeichneten kurzen Adagiotell klang die Stimme trocken und schmelzlos. Sehr achtbar führte Herr Bartling seine Tenorpartie durch. Die As-dur Arie „Dann werden die Gerechten leuchten" ließ sein wertvolles Material aufs neue erkennen. Fräulein Johanna Lippe befestigte auch im Konzertsaal die guten Eindrücke, die wir auf der Bühne von ihr gewannen. In der prächtigen C-dur Arie „Sei stille dem Herrn", die sie außerordentlich ausdrucksicher und tonschön bot, trat der satte, volle Klang ihrer prächtigen Altstimme aufs neue in Erscheinung. Sowohl in den rezitativischen als ariosen Teilen wie den Ensembles erfreute sie durch musikalische Sicherheit und sang stets mit erlesenem Kunstgeschmack. Auch Frl. Freund entfaltete aufs neue ihre gesangstechnischen Vorzüge. Ihre ausgeglichene Stimme trat in dem von Streichinstrumenten begleiteten G-moll Arioso bestens hervor. Die etwas unbequem hochgelegene Sopranpartie war Frl. Ulbrig zugefallen. Sie fand eine sehr achtbare Durchführung.

Zu den herrlichen Solistenensembles, die zu den Höhepunkten des vorgestrigen Abends gehörten, traten zu den erwähnten Solisten Frln. Weidmann und je Herren Mang u. W. v. d. Heydt mit bestem Erfolge hinzu.

Die Orgel meisterte Herr Landmann mit der in diesen Spalten oft gewürdigten Zuverlässigkeit und da auch das Hoftheaterorchester Lederers sicherer Stabführung willig folgte, so ergab sich eine Gesamtaufführung, auf die Herr Lederer und seine Getreuen mit Genugtuung zurückblicken können. — Nachdem sich, dank der rastlosen Bemühungen der Vereinsleitung das Interesse musikalischer Kreise für unsern Musikverein etwas gehoben hat, sollte man doch wieder einmal einen größeren Wurf nach Art des Mahlerfestes wagen. Dräseke's „Christus" und die Werke Bach's und Händels gäben geeignete Stoffe. Ebenso dürfte sich in diesem Jahre der Centenarfeier für Verdi eine Reprise seines „Requiems", das neulich im Speyerer „Cäcilienverein" erklang, empfehlen, desgleichen die Wiedererweckung einiger im Archiv des Musikvereins schon lange schlummernder Werke der Aera Ferd. Langers, wie der „Seligpreisungen" von César Franck, Bossi's „Canticum Canticorum" und des „Franziskus" von Tinel.

Durch interessante, neben bewährtem Alten auch die Neuerscheinungen gebührend berücksichtigende Programme hebt man, wie das Mahlerfest zur Evidenz bewies, das Interesse der musikalischen Kreise an den Bestrebungen unseres einzigen Oratorienvereins mehr als durch alle sonstigen noch so lobenswerten Bemühungen, und daß diese Hebung nötig ist und der Musikverein immer noch nicht eine der Größe Mannheims entsprechende Mitgliederzahl aufweist, lehrt ein Vergleich mit Heidelberg, Frankfurt und selbst kleineren Städten.

Friedrich Mack.

Konzertchronik.

(Einführungsabend zum ersten Volkskonzert.)

In der richtigen Voraussetzung, daß die überaus große Mehrzahl derjenigen, für die die Volkskonzerte bestimmt sind, sich nicht mit dem Wesen der jeweilig zum Vortrag kommenden Komponisten beschäftigen können, sind vom „Ausschuß für Volksmusikpflege" Einführungsabende vorgesehen, deren erster am Samstag in der Akademie für Jedermann stattfand. Es sei gleich hier auf den Wert einer solchen Vorbereitung hingewiesen, um den besseren Besuch zum zweiten Abend bereits heute zu sichern. Obwohl ein bestimmtes Verständnis

MARCHIVUM

einsmitglieder statt. Nach dem Vorstandsberichte wird das Vorstandsmitglied Frl. M. Thalmann ein Referat über: „Die Quellen unserer Berufsfreude" halten. Darauf Diskussion und Besprechung der Winterarbeit. Die Mitglieder werden um pünktliches Erscheinen dringend gebeten. Alle Kindergärtnerinnen Mannheims und Ludwigshafens sind freundlichst eingeladen.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Konzert des Frauenchors der Trinitatiskirche.

Auch in diesem Jahre hatte der unter der langjährigen, bewährten Leitung des Herrn Kapellmeisters Arthur Blaß stehende Frauenchor der Trinitatiskirche seine Kunst in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt. Er gab gestern Nachmittag zum Besten der Kleinkinderschule Jungbusch unter Mitwirkung verschiedener hiesiger und auswärtiger künstlerischer Kräfte in dem altehrwürdigen Gotteshause sein diesjähriges Konzert.

Nach der einleitenden G moll Passagalia von Georg Muffat (1645—1704), (dem ehemaligen Organisten des Straßburger Münsters), die ich leider infolge anderweitiger Verpflichtungen versäumen mußte, erwies der Frauenchor gleich in dem interessanten „Sanktus" der Passionsmesse von Michael Haydn eine treffliche Schulung. Ebenso fand das für Soloterzett gedachte und für Chor gar nicht so einfache „Engelterzett" aus Mendelssohns „Elias" eine intonationsreine, schönstens abgetönte Wiedergabe. Der Chor wurde wie vorgeschrieben a capella gesungen und zeigte zum Schlusse den ungetrübten D dur Dreiklang.

Die anspruchsvollste Aufgabe aber hatte Herr Blaß seinen Sängerinnen in Rheinbergers Kantate „Des Jairus Töchterlein" gestellt. Der ehemalige Münchener Lehrer der Theorie und des Kontrapunkts war auch als Kirchenkomponist ein Musiker von großem Können, noch größer aber in der Resignation und Stilreinheit. Die Dichtung die an die Auferweckung von Jairus Tochter anknüpft, ist in ihren einzelnen Teilen überaus charakteristisch, dabei in Stimmung und Fantasie stets die Grenzen der musica sacra wahrend, vertont. Inkbesondere sind die Chornummern in ihrem klassisch schönen Tonsatz wahre Perlen ihrer Gattung, so der melodische Chor „Seht an, wie ist der Herr so gut" und der erhebende Schlußlobgesang. Die Wiedergabe brachte unter des Dirigenten sinniger Leitung alle Schönheiten zu lebendigem Blühen. Sämtliche Chöre schienen ihrem Stimmungsgehalt entsprechend charakterisiert und erfuhren eine reine, rhythmisch präzise, dynamisch wohlabgestufte Wiedergabe.

In der Gewinnung solistischer Kräfte müssen unsere Kirchenchöre mit nicht allzu reichlich vorhandenen Mitteln rechnen, oft sogar sich mit Kräften bescheiden, die sich in uneigennütziger, selbstloser Weise in den Dienst der guten Sache stellen. Diese Tatsache gibt oft allein den richtigen Maßstab zu deren Beurteilung ..... Frau Else Fischer aus Wiesloch spendete drei Gesänge aus dem Schemelli'schen Gesangbuch in Tonsatz von J. S. Bach und die C dur Arie „Sei stille dem Herrn" aus „Elias". Die Stimme, die offenbar an so großen Raum nicht gewöhnt, entfaltete sich etwas verzagt, doch verriet der Vortrag musikalisches Empfinden und sicheren Geschmack. Frln. Peter, seit kurzem Schülerin von Frau Rocke-Heindle, mußte ihren namentlich in der Tiefe pastosen Alt in Schubert's „Himmelsfunken" (Nachlaß, Lief. 10) schon recht geschmackvoll zu verwenden und erfreute durch Tonschönheit und Musikalität. Unter den Solisten der Rheinbergerschen Kantate ragte Frau Gernsheim, die ihre hohe Kunst schon so oft selbstlos in den Dienst der guten Sache gestellt, um Hauptes-länge hervor. Aber auch die Damen Peter und Metzermacher boten recht Anerkennenswertes.

Das anspruchsvolle Amt eines Begleiters und Solisten an der Orgel hatte Herr Wilhelm Hihig inne, und er erfüllte dasselbe in durchaus lobenswerter, echt musikalischer Weise. Von seinen solistischen Gaben sei namentlich die stimmungsvolle und in schönster Registrierung gespielte „Abendruhe" Rheinbergers hervorgehoben.

Der gute Besuch war inanbetracht des wohltätigen Zweckes ein doppelt erfreulicher. d.

*

Konzert des Männer-Gesangvereins Erholung.

In der Ueberfeinerung unserer musikalischen Kultur und in der Fülle des zu Genießenden bieten die Konzerte eines guten Männerchores mit volkstümlichen, urwüchsigen Liedern geradezu einen Moment der Selbstbesinnung. Durch sie wird in der Pflege des Volksliedes ein Ausgleich zu den sich ins wesenslose verlierenden musikalischen Darbietungen und damit eine gewisse Bodenständigkeit des Chorgesanges gesichert. In diesem Geiste bewegte sich auch das Konzert des Männer-Gesangvereins Erholung, das dieser anläßlich seines 38. Stiftungsfestes am Samstag seinen Mitgliedern in den Kaisersälen bot. Der Chor verfügt über ein klangschönes und kraftvolles Stimmaterial, das besonders in den Mittellagen äußerst ergiebig ist. Die Chöre „Sonntag ists" von Breu, „Das Grab im Busento" von Zerlett, „Träume süß" von Feldmann und „Noch einen Krug" von Sturm brachten, abgesehen von etwas Atemtechnik und Aussprache, die Vorzüge des Chores so recht zur Geltung. Sie ließen aber auch, und das nicht minder, die meisternde Hand des Dirigenten, Herrn Hauptlehrer Stein, erkennen, dem der Chor präzis und exakt folgte und dessen Auffassung des Vortrags auch in den übrigen Chören nicht wenig zur Gesamtwirkung beitrug. Das erfreuliche Bild des Chores ist leider auf die Solistin nicht ganz zu übertragen. Es ist für Vereine immer eine undankbare Aufgabe, angehende Talente an die Oeffentlichkeit zu bringen, die dann den mit Leichtigkeit erzielten „Erfolg" zu weiterem Fortkommen auszunutzen gedenken. Es kann dabei auch nicht beschönigend wirken, wenn ein Bildungsfehler vorliegt, wie wahrscheinlich bei Frl. Amanda Kuhn, die mit der Begrüßungs-Arie aus „Tannhäuser" im Konzertsaal debütierte. Außer hierin zeigte es sich in den späteren Liedern „Der Neugierige" von Schubert, „Liebesfeier" von Weingartner und „Frühling ist da" von Hildach, daß Frl. Kuhn statt der dramatischen Sängerin das Fach der Mezzosopranistin hätte wählen müssen. Dies wurde schließlich noch auch durch die Dreingabe Curschmanns „Hüttelein" erwiesen, in dem die Sängerin eine wohllautende, weiche und doch volltönende Tiefe zeigte. Am Flügel begleitete Frl. Hedwig Franke die Solistin in anschmiegender Weise. — Im Verlauf des Abends nahm der zweite Vorsitzende des Vereins, Herr Benz, noch Gelegenheit zu einigen begrüßenden Worten und überreichte hierbei dem ersten Vorsitzenden, Herrn Jekel, und den Sängern Jung und Kircher, welch letzterer derzeitig erkrankt ist, für 30jährige Mitgliedschaft eine goldene Uhr. Diese Ehrung der Jubilare brachte eine intime Stimmung, die dann in einem an das Konzert anschließenden Ball ihren Ausklang fand, der nicht nur die „Jungen" noch lange beisammenhielt. e.

Konzert des Gesangvereins „Aurelia".

Sein 41jähriges Stiftungsfest feierte der Gesangverein „Aurelia" am Samstag Abend mit einem Konzert im Kasinosaale. Er hatte sich hierzu die Mitwirkung unseres Solisten versichert. Da war es zunächst Herr Franz Frank aus Karlsruhe, der mit einigen Liedern für Tenor vor das Publikum trat. Die Leistungen des Sängers, der noch in der Ausbildung stehen soll, waren wenig für den Konzertsaal geeignet. Die Stimmittel sind minimal, das Organ klingt gepreßt und erklimmt nur mit sichtlichen Schwierigkeiten die Höhe. So waren die Wiedergaben der „Afrikanerin"-Arie, das Romanze aus „Glöckchen des Eremiten" und der Arie des Ottavio aus „Don Juan" durchaus ungenügend und jedes musikalischen Stimmungsgehaltes bar. Einen guten Eindruck hinterließ indessen Herr Ernst Arnold, ein Schüler der hiesigen Musikhochschule, der sich als Violinsolist betätigte. Seine Faust-Fantasie gelang im großen und ganzen wohl und verriet durchweg Talent. Dasselbe läßt sich auch von Herrn Paul Hausen, der ebenfalls noch die hiesige Hochschule für Musik besucht, sagen. Der junge Künstler fand mit seinen Darbietungen auf der Flöte großen Anklang. In der Fantasie Pastorale Hongroise (Doppler) zeigte sich seine instrumentale Gewandtheit und musikalische Auffassungsfähigkeit im besten Lichte. Was nun die vorgetragenen Chöre der „Aurelia" anbelangt, so verdienen sie nicht minder eine gute Note. Der etwa 50 Mann starke Chor führte sich schon mit „Wie ist die Erde doch so schön" von R. Schmidt gut ein. Man merkte, daß es an fleißigem Ueben nicht gefehlt hat und Herr A. Schübelin seine Sängerschar gut im Zuge hält. Bei der Ballade „Liebesweh auf Stornfels" waren besonders die Schattierungen gut. Beim „Trompeter an der Katzbach" hätte die textliche Behandlung und der tragische Stimmungsgehalt mehr zur Geltung kommen dürfen. Am besten gelangen die Chöre im Volkston. Bei „Wanderschaft" ließen zwar die Modulationen etwas an Klarheit übrig und uns dünkte auch der Takt etwas zu schnell. Doch als Ganzes genommen kann man auch hier von einer guten Gesangsleistung sprechen. Wegen Behinderung des Mitgliedes Herrn Sigm. Orth mußten dessen angesagte Baßsoli ausfallen. An das Konzert schloß sich ein Ball. d.

*

7. Volkskonzert der Vereinigten Arbeitergesangvereine Mannheim.

Das 7. Volkskonzert, das die vereinigten Arbeitergesangvereine Mannheims am Sonntag nachmittag im Nibelungensaal veranstalteten, hatte den gewohnten Massenbesuch aufzuweisen. Kein leeres Plätzchen war in dem Riesensaal zu entdecken. Viele mußten sich mit einem Stehplatz begnügen. Das mit feinem Geschmack zusammengestellte Programm ließ eine ziemlich eingehende Beurteilung der Leistungen der mitwirkenden Vereine zu. Auch diesmal war wieder zu konstatieren, daß die Mannheimer Arbeitersängervereinigungen über ein sehr beachtenswertes Stimmaterial verfügen, das allerdings immer noch der Schulung bedarf. Vor allem sind die einzelnen Chöre gut mit rein und frisch wirkenden Tenören ausgestattet. Die Chordisziplin bewegt sich ebenfalls auf einer anerkennenswerten Höhe. Nur die Aussprache bedarf noch einer ziemlichen Pflege. Es ließen sich immer zwei Vereine zusammen hören. So traten zuerst Männergesangverein Mannheim u. „Lindonia" mit dem sehr ansprechnd gesungenen Matrosenchor aus dem „Fliegenden Holländer" nach der Bearbeitung von G. Schumann an. Von Männergesangverein Neckarau und „Lyra"-Fabrikstation (etwa 100 Mann) hörten wir den a capella-Chor „Korsarengesang" von L. Baumann. Hier taten sich besonders die Tenöre, die frisch, metallisch und kraftvoll klangen, hervor. Auch der Zusammenklang ist zu rühmen. Nur die dynamische Schattierung hätte noch abgeklärter sein, der Unterschied zwisch. Piano und Forte noch mehr betont werden müssen. Eines besonders starken Beifalls hatten sich der aus den Frauengesangvereinen Mannheim, „Lindonia" und „Rheingold" gebildete Frauenchor, etwa 80 Köpfe stark, zu erfreuen. Für den Chor, bei dem der Sopran zu ungunsten der Altstimme etwas zu sehr in den Vordergrund trat, waren zwei Lieder gewählt, die ihm sehr gut lagen: „Frühlingszeit" von R. Wilhelm und „Die Mühle im Tale" von H. Wessler. Beide Chöre wurden rein im Ton, flott im Rhythmus und mit guter Nuancierung wiedergegeben. Dem zweiten Liede kam das leichtbeschwingte, temperamentvolle Rhythmus besonders zustatten. Nach diesem Liede setzte denn auch der Beifall so enthusiastischer, daß der letzte Vers wiederholt werden mußte.

Eine sehr schwierige Aufgabe hatten sich „Arbeitersängerbund" und „Vorwärts" Neckarstadt (etwa 200 Mann) mit dem achtstimmigen a capella-Chor „Auferstehung" von C. J. Brambach gestellt. Der Stimmungsgehalt wurde im großen und ganzen gut herausgearbeitet. Nur klang der Tenor hin und wieder zu sehr heraus. Die Stimmen waren gut verteilt und klangen schön zusammen. Aber es zeigte sich auch hier wieder, daß die leichteren, mehr im Volkston gehaltenen Chöre bei weitem mehr ansprechen. Derartig schwierige Sachen können auch nur mit Aussicht auf volles Gelingen von einem Verein gesungen werden. Wenn man das berücksichtigt kann man auch dieser Leistung eine gute Note ausstellen. Freie Sängervereinigung „Vorwärts" Waldhof und „Freiheit" Feudenheim (etwa 150 M). boten den liebesseligen „Morgengruß" von H. Hutter gut in Nuancierung und flott im Tempo. Auch bei dieser Gabe kam das Stimmaterial in der vorteilhaftesten Weise zur Geltung. Das Piano hätten wir uns noch etwas duftiger gewünscht. Zum Schluß vereinigten sich sämtliche Vereine in der Stärke von 650 Mann zum Vortrag des Chores „Sang römischer Germanen-Sklaven" von J. Bernauer. Hier zeigte der Leiter der Chöre, Herr Musikdirektor W. Sieder, daß er auch Massenchöre mit Energie und seinem künstlerischen Verständnis zu dirigieren weiß. Die Wiedergabe des Chores, die eifriges Studium verriet, zeichnete sich namentlich durch gute Schattierung und Wucht und Klangfülle im Forte aus. Zu Beginn des Konzertes hatte der Massenchor auch den gehaltvollen Hymnus „An die Kunst" von R. Wagner lobenswert zum Vortrag gebracht.

Außer dem Stadtorchester Heidelberg, das unter Herrn Musikdirektor Radigs Leitung das Konzert mit der tadellosen Wiedergabe der Ouverture zu „Oberon" verheißungsvoll einleitete, und auch mehrere Chöre sorgfältig begleitete, hatte man nur einen Solisten, Herrn Konzertsänger Carl Stützel, ein Mannheimer Kind, verpflichtet. Herr Stützel ist dafür bekannt, daß er ein umfangreichen, kräftigen, auf das beste geschulten Baßbariton besitzt, zu dem sich eine vornehme Auffassung gesellt. Auch diesmal schnitt Herr Stützel, der sehr gut disponiert war, auf das günstigste ab. Am besten gefielen uns „An

---

zum Genuß musikalischer Darbietungen nicht nötig ist, so aber doch ein gewisses Vertrautsein mit der Zeit und dem Geiste, aus denen heraus die Komposition entstanden ist. Dies brachte auch der Referent des Abends, Herr Schultz-Dornburg, Kapellmeister und Dramaturg am Hoftheater, zum Ausdruck, wenn er sagte, seine Ausführungen seien keine schulmeisterlichen Belehrungen. Dem eigentlichen Thema stellte er einige herzliche Gedächtnisworte voran und gab damit dem Empfinden Ausdruck, das die Mannheimer Bürger noch lange beherrschen wird. Er sagte:

Mit dem heutigen ersten Abend und der morgigen Sonntagsfeier ist ein guter und großer Gedanke zum erstenmal Wirklichkeit geworden. Sie wissen alle, wer ihn gedacht und wer ihn mit selbstloser Begeisterung ausgearbeitet hat. Lassen Sie uns mit ehrlichstem Dank eines Toten gedenken, der solches geschaffen. Ich bin nur eine einzige Stunde mit Mannheims Oberbürgermeister Martin zusammen gewesen, er rief mich eigens wegen der Vorarbeiten zu diesen Volkskonzerten nach Mannheim, einen Tag vor seinen Ferien, in denen er dauernden Urlaub von uns nehmen sollte. In dieser einen Stunde habe ich in ihm einen Menschen kennen gelernt, den ich lieben mußte. Mit einem Interesse, einer Sachkenntnis und einer jugendlichen Freude hat er damals zu mir von seinen idealen Zielen gesprochen, gerade diejenigen in das sonnige Reich der wahren Kunst klassischer Musik zu führen, die noch mit gesunder Genußfreudigkeit nach ihr hungern und dürsten. Seinen Wunsch und seine Arbeit auszubauen, war nach dem Tode des Schöpfers ehrenvolle Pflicht des geschäftsführenden „Ausschusses für Volksmusikpflege". Heute sehen Sie die Erfüllung."

Und nun entrollt sich das Bild des Meisters, der an die Pforte dieses Wirkens gestellt wurde, Joseph Haydn. Warum er? In jener Zeit, da die Leute so fromm waren, daß alles für die Kirche geschaffen wurde, war es Pallestrina, der Katholik, und später Joh. Seb. Bach, der Protestant, die im heiligen, ernsten Glauben ihre Werke schufen, daß man bei ihrem Gehör die Hände falten muß. Die Frömmigkeit der Leute war so weit gegangen, daß sie auf einmal nicht mehr wollten. Sie merkten, daß das Leben in der freien Luft und das Lachen in der Sonne auch schön sei. Aus der Entwicklung dieses Geistes, des tändelnden Rokoko, der Schnallenschuhe usw. wurde Joseph Haydn geboren. Das Geheimnisvolle seiner Symphonien und die natürliche Einfachheit seiner Lieder sind schließlich besondere Gaben seines Genies. Selbst die österreichische Nationalhymne, die er als Hofkapellmeister komponierte, hat er zu einem Streichquartett umgearbeitet, dem berühmten „Kaiserquartett" und in ihm kommt das tändelnde Rankenwerk und die Verschlingungen des Themas in den verschiedensten Variationen trefflich zum Ausdruck. Als Mensch war Haydn ein richtiger schüchterner Musiker und verlor Damen gegenüber leicht die Fassung, und als er selbst ein Weib suchte, hatte er eigenartiges Pech. So ersteht und wächst der Meister vor uns und noch stärker wird das Kolorit durch gelegentliches Demonstrieren am Flügel und die leicht verständliche Zergliederung einiger Kompositionen. Und als dann am Schluß der Vortragende mit Unterstützung von Frl. Frank vierhändig eine h-moll-Fuge Bachs und das Menuett Haydns aus der D-Dur-Symphonie zu Gehör bringt, um den Kontrast beider Wesen markant hervorzuheben, dankten die Hörer durch impulsiven, starken und herzlichen Beifall.

Die den Vortrag gehört haben, werden das Konzert am Sonntag mit doppeltem Genuß erlebt haben. e.

*

Gesangverein „Eintracht", Mannheim.

Der Gesangverein „Eintracht" Mannheim hielt gestern im Kasinosaale sein diesjähriges Konzert ab, das bei einem ausgezeichneten Besuch einen befriedigenden Verlauf nahm und gute Schulung und gesangliche Disziplin der Sänger erkennen ließ. Zum Vortrag gelangten Lieder von Schumann, Schubert, C. M. Weber, Hegar etc. Dazu kamen noch 10 Solis. Sehr empfehlenswert wäre es gewesen, wenn anstatt er vielen Solis noch einige Volkslieder ins Programm aufgenommen worden wären — Volkslieder finden ja immer sehr dankbare Zuhörer — das mit gutem Geschmack gewählte Programm hätte dann sicherlich noch mehr an Reiz gewonnen. Die eingangs erwähnten Lieder stellten große Anforderungen an die Sänger, weshalb sie von vielen Vereinen gemieden werden; um so anerkennenswerter war es von der „Eintracht", diese Chöre bei ihrem Konzert zum Vortrag zu bringen. Robert Schumann's „Die Minnesänger" eröffnete das Programm. Der Chor gelangte in seinem abwechslungsreichen Rhythmus klangschön und tonrein und in subtilster Nuancierung zum Vortrag. Nicht mindere Anerkennung verdient Schubert's „Die Nacht", das in zarten, dezentem Andante gesungen und wirkungsvoll ausklang. Der Heger'sche Chor „Die beiden Särge" eignet sich mehr für einen Massenchor oder für einen Verein, der über gesanglich und musikalisch gleich sichere Sänger verfügt, denn seine technischen Schwierigkeiten sind ganz eminente. Die Wiedergabe dieses Chores war trotz einiger Schwankungen in der Tongestaltung vortrefflich, die Einsätze exakt und die Schattierung gewählt und erfrischend. Lobend hervorgehoben sei auch „Der Alten Heim" von F. v. d. Stucken, wenngleich einige Stellen nicht rein erklangen und ein zarteres Piano vorteilhafter gewesen wäre, mit Rücksicht auf das Baritonsolo. Möhrings „Trompeter an der Katzbach", C. M. von Webers „Lützows wilde Jagd" und Göpfart's „Trinklied vor der Schlacht" sind außerordentlich dankbare Lieder für Männerchöre. Sie erfuhren dank der individuellen Auffassung durch den Dirigenten, Herr M. Winder, die übrigens auch bei den vorhergehenden Liedern sehr vorteilhaft zur Geltung kam, eine sehr anerkennenswerte Wiedergabe.

Was den solistischen Teil des Konzertes anbelangt, so sang Frln. Th. Pracht aus Karlsruhe die Agathearie aus dem Freischütz in bewundernswerter Frische und Natürlichkeit. Wenngleich das hellgefärbte Organ der Konzertsängerin zuerst wenig einschmeichelnd klang, so gewann es doch während des zweiten Teils der Arie an Klangschönheit und Intensität, die in den nachfolgenden Liedern von Zurcich, „Ueber Nacht", Ostner „Hesterina", Reger „Volkslied" und Lachner „Heraus" in stärkerem Maße hervortraten und der Künstlerin eine sehr sympathische Aufnahme sicherten. Auch ihre Zugabe „Rothaarig ist mein Schätzlein" gefiel außerordentlich. Herr Musikdirektor R. Pracht-Karlsruhe begleitete die Sängerin sehr anschmiegend und verständnisvoll am Flügel. In Herrn Chr. Conrad besitzt der Verein ein sehr stimmbegabtes Mitglied, dessen Bariton von seltener Klangfülle ist. Herr Conrad sang Lieder von Wolter, Loewe, Hildach, Schumann und Abt, sowie das Baritonsolo in dem Stucken'schen Chor. Herr Winder hatte die musikalische Begleitung am Flügel übernommen, diese in gewohnter Meisterschaft durchführend. So ist das gestrige Konzert ein voller, glückverheißender Erfolg für den aufstrebenden Verein und seinen Dirigenten, der seine Sängerschar mit anerkennenswertem Geschick leitete.

*

Sängerkranzkonzert.

Dem Konzert, welches der unter Leitung des Kapellmeisters R. Schmidpeter stehende

die Musik" von Fr. Schubert und „Spirito Santo" von C. Löwe. Aber auch „Erlkönig" von Schubert und „Die Vätergruft" von Liszt wurden sehr beifallswürdig gegeben. Der Künstler, der zweimal sich hören ließ, mußte jedesmal eine Zugabe bewilligen. Sch.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* **Handelshochschule Mannheim.** Samstag abend begannen die für das Winterhalbjahr 1913/14 in der Aula der Handelshochschule vorgesehenen Handelshochschulabende. Geh. Hofrat Professor Dr. Meinecke sprach über das für 3 Abende berechnete Thema: Nationalerhebung, Politik und Kriegführung der Befreiungskriege 1813/15. Der Referent schilderte zunächst die allgemeine politische Lage vor den Befreiungskämpfen in Europa, um im Anschluß daran die Zauderpolitik des preußischen Königs, dem es klar war, daß das Fehlschlagen einer Erhebung mit der vollständigen Vernichtung Preußens endigen würde, zu sprechen. Der Redner betonte, daß die alten Mächte damals noch Kabinettspolitik trieben, deren Operationsgebiet und Fähigkeit sehr beschränkt war. Oesterreichs Gleichgewichtssorge um Europa ließ nach der Schicksalsstunde von 1812 in Anbetracht der Eroberungsgelüste Rußlands nach dem Königreich Polen nicht so recht den Drang nach einem Befreiungskriege aufkommen. Ursprünglich war man nur für eine Einschränkung der Macht Napoleons, aber für keine Vernichtung. Hier war es die geniale Universalpolitik des russischen Zaren, der vielleicht auch vom Freiherrn von Stein, aber vor allem durch die Vorgänge des Jahres 1812, dazu bewogen wurde, die Erhebung bezw. den Krieg als einen Universalkrieg zu betrachten, in diesem Sinne auf die Verbündeten einzuwirken und die Vergrößerung des preußischen Besitzstandes bis zur Größe von 1806 nach Westen hin anzuregen. Die von den ostpreußischen Landständen bewilligten 30000 Mann Landwehr, bei welcher Gelegenheit erstmals eine gesetzliche Wehrpflicht festzustellen war, gaben den eigentlichen Anstoß zur Erhebung. Obwohl dieses Heer nur eine Miliz war, so hoffte doch bei den moralischen Potenzen jedes das vorgesteckte Ziel zu erreichen. Erst nach dieser allgemeinen Erhebung des Volkes konnte sich der König nach schwerem innerem Kampfe entschließen, die Anträge zu genehmigen. Dr. Meinecke gab sodann eine kurze Beschreibung des Frühjahrs-Feldzuges von 1813 und ein kurzes Bild, wie Napoleon es fertig gebracht hatte, in so kurzer Zeit wieder 180000 Mann ins Feld zu stellen und die nach Moltke'scher Art angelegte Schlacht bei Bautzen zu liefern, die Einleitung zu dem großen Ringen bei Leipzig. Redner stellte fest, daß der historische Charakter der Erhebung, deren Begeisterung ein tiefer Gottesglauben zugrunde lag, in den Liedern der Freiheitsdichter und in der Anteilnahme der besseren Stände zu suchen sei. Preußen gelte als Vorkämpfer der deutschen Nation. Die Wirkungen des Weltkampfes, den Frankreich gegen England führte, habe die Allianz der Ostmächte, der sich auch später Schweden und England anschloß, zustande gebracht und so sei die umfassendste Koalition geschaffen worden, die je gegen Frankreich zustande kam. Der Schlußvortrag über dieses Thema findet am Samstag Abend ½8 Uhr statt.

* **Eine schwedische Reichskommission**, die bereits einige Städte des Niederrheins besuchte, trifft in den nächsten Tagen in Mannheim ein, um kommunale Einrichtungen zu studieren.

* **Ein schwerer Unglücksfall** ereignete sich Samstag vormittag in einer Fabrik auf dem Waldhofe. Mehrere Arbeiter waren mit dem Abladen einer Drehbüchse beschäftigt, wobei der vordere Wagen in die Höhe schnellte. Die 8 Zentner schwere Achse schlug hierdurch um und traf den Arbeiter Kohl von Waldhof, der hierdurch zu Boden geschleudert wurde. Kohl erlitt hierbei einen Oberarmbruch, sonstige äußere Verletzungen waren nicht an ihm wahrzunehmen. Im Krankenhause wurden jedoch schwere Rückgratsverletzungen konstatiert. Es ist kaum Hoffnung vorhanden, den 37 Jahre alten Mann am Leben zu erhalten.

* **Mutmaßliches Wetter am Dienstag und Mittwoch.** Von Südwesten her bildet sich Hochdruck aus. Der Einfluß der atlantischen Depression läßt nach. Für Dienstag und Mittwoch ist vorwiegend trockenes, zeitweilig aufheiterndes, aber ziemlich kühles Wetter zu erwarten.

* **Eine widerliche Szene** spielte sich gestern abend um 8 Uhr bei der Wartehalle an der Friedrichsbrücke ab. Mehrere anscheinend angetrunkene Burschen belästigten dort einen Portepeefähnrich eines Karlsruher Regiments und wollten gegen ihn tätlich vorgehen. Der Fähnrich war bedachtsam genug, den ordinären Provokationen der Gesellen, die sich einen Anhang um sich versammelt hatten, nach Möglichkeit auszuweichen und begab sich in die Wartehalle. Die Radaubrüder wurden nun nicht müde, gegen den sich ruhig verhaltenden Fähnrich mit Beschimpfungen und Drohungen vorzugehen und verursachten dadurch einen großen Menschenauflauf. Schließlich kam ein Sergeant vom hiesigen Regiment und dieser nahm in Gemeinschaft mit einem handfesten, des Weges kommenden Soldaten den Bedrohten in die Mitte und begleiteten ihn nach seinem Domizil. Was dem anständigen Publikum, das diese widerliche Szene im Vorübergehen mit ansehen mußte, allgemein auffiel, war der Umstand, daß sich die ganze Zeit über kein Schutzmann sehen ließ (an der Neckarbrücke!!), obwohl, wie man hörte, nach der Polizei telephoniert worden war. Was sich alles ereignet hätte, wenn der Bedrohte gezwungen worden wäre, in Notwehr zu handeln, as läßt sich wohl ausdenken. Es ist, wie gesagt, nur dem ruhigen Verhalten des Fähnrichs zu verdanken, daß der Auftritt nicht mit einer schweren Schlägerei endete.

Gerichtszeitung.

△ **Frankenthal**, 6. Nov. Eine angemessene, aber schwere Strafe wurde von der Strafkammer dem in Basel gebürtigen 31 Jahre alten Schlosser Adolf Maler von Ludwigshafen auferlegt. Er wird beschuldigt, durch Einsteigen und Benützen eines falschen Schlüssels in der Wohnung des Kolonialwarenhändlers Samuel Schömwald in Ludwigshafen aus einem Schrank eine Uhr im Werte von 60.50 M., einen Schirm im Werte von 8 Mark, ein Hemd im Werte von 4 Mark, Kragen, Armband und fünf Schlüssel entwendet zu haben. Tags darauf entwendete er aus einem Mansardenzimmer in der Schulstraße in Ludwigshafen zum Nachteil des Lehrers August Ramseer eine Uhr mit Kette im Werte von 80 Mark. Später stahl er aus einer verschlossenen Mansarde in der Tannstraße zum Nachteil eines Buchbinders eine Uhr mit Kette im Werte von 75 M., Stiefel, Hut und Kragen. Die Uhren versetzte er. Der Staatsanwalt beantragt gegen den Angeklagten wegen dreier Verbrechen des Diebstahls im Rückfall 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus. Das Gericht schloß sich dem Antrag des Staatsanwaltes an und erkannte außerdem auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht.

sk. **Einklagbarkeit von Rennwetten.** Durch telegraphische Anweisung sandte der Zigarrenhändler St. in Oeynhausen 700 Mark an den Kaufmann G. in Hannover, der als Buchmacher gewerbsmäßig Wetten vermittelt, um diese Summe auf ein bestimmtes, in Paris laufendes Pferd zu setzen. Das Pferd gewann. G. weigerte sich jedoch, weil infolge der Wette zwischen ihnen Zwistigkeiten ausgebrochen waren, dem St. Einsatz und Gewinn auszuzahlen. Denn nach § 762 B.G.B. werde durch Spiel oder durch Wette eine Verbindlichkeit nicht begründet. St. verlangte nun im Klagewege von G. 700 Mark aus ungerechtfertigter Bereicherung. Das Landgericht Hannover verurteilte den Beklagten zur Rückzahlung der 700 Mark, weil die Leistung nicht auf Grund einer Wette gemacht sei, sondern zu dem Zweck, eine Wette abzuschließen. In der Berufungsinstanz machte der Beklagte geltend, daß die 700 Mark nicht des Klägers eigenes Geld gewesen, sondern ihm von mehreren anderen Personen zum Abschluß von Rennwetten eingehändigt seien, er aber nur Wettvermittler gewesen sei. Der Kläger gab zu, 100 Mark von einem anderen erhalten zu haben die übrigen 600 Mark seien aber sein Eigentum gewesen. Das Oberlandesgericht Celle hielt diesen Einwand des Beklagten für beachtlich, und entschied, daß dem Kläger 600 Mark anzuerkennen seien, sofern er einen Eid leiste, daß ihm diese Summe wirklich gehört habe.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

m **Bad Dürkheim**, 7. Nov. Gestern fand dahier die ordentliche Jahresversammlung des Distriktsrats Dürkheim bei Anwesenheit von 22 Mitgliedern statt. Die Distriktsgemeinderechnung 1912 schließt ab mit 104728.16 Mk. Einnahmen und 79059.69 Mk. Ausgaben. Das Vermögen des Distrikts Ende 1912 beträgt 28447 Mk. Schulden sind keine mehr vorhanden. Die Bezirksverzinsungskassenrechnung schließt ab mit einem Einlagebestand von 1684703.09 Mk. Die Distriktsumlage für 1912 kommt mit 18 Prozent aus 304209.44 Mk. umlagepflichtigen Steuersoll in der Höhe von 54775.71 Mk. zur Erhebung. Der Distriktshauptetat weist eine Straßenunterhaltungskostenposition von Mk. 38814.37 aus, gegenüber 1913 eine Minderung von Mk. 10000. An Neubauten ist vorgesehen die Erbauung der Distriktsstraße von Weisenheim a. B. nach Kirchheim a. E. Die innerhalb des Distrikts Dürkheim verlaufende Straßenstrecke mit 1700 Meter Länge kostet 42270 Mark, wozu die Gemeinde Weisenheim a. B. einen freiwilligen Zuschuß von Mk 20000 und 5000 Mark an die Gemeinde Kirchheim a. E. leistet. 3000 Mark werden als Zuschuß für das Progymnasium Dürkheim, für Förderung der Gesundheit 1700 Mark, für Gewerbe und Industrie 1100 Mark, für Landwirtschaft 980 Mark geleistet. Die Erwerbung einer Oedung am Felsenberg zu 0,312 Hektar von der Gemeinde Herxheim a. B. welche als Schutzgebiet der dort wachsenden seltenen Pflanzen erhalten werden soll, wurde genehmigt. Der Vertragsentwurf von Distriktsstraßen für die Starkstromleitung der Pfalzwerke wurde genehmigt.

* **Albsheim a. E.**, 7. Nov. Einen schrecklichen Tod erlitt gestern vormittag am hiesigen Bahnhof der als Anwärter im Eisenbahndienst stehende verheiratete Militäranwärter Karl Weigel aus Nürnberg. Während er seine Aufmerksamkeit den Rangierarbeiten eines zur Abfahrt nach Monsheim bereiten Güterzuges zuwendete, erfaßte ihn die Lokomotive des um 10.22 Uhr hier einlaufenden Personenzuges. Die Maschine zermalmte den Kopf des Unglücklichen vollständig. Weigel, welcher seit ¾ Jahren hier tätig war und in etwa zwei Monaten angestellt worden wäre, hinterläßt eine Witwe und drei noch in jugendlichem Alter stehende Kinder.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin**, 9. Nov. Der im Mai 1913 verstorbene Rentier Boellert hat der Reichshauptstadt 100000 Mark dreiprozentige preußische Konsols vermacht, deren Zinsen zu wohltätigen Zwecken verwandt werden sollen.

* **London**, 10. Nov. Eine Massenversammlung von Postbeamten aller Grade, die gestern hier stattfand, lehnte in einer Resolution den amtlichen Bericht über die Lage der Postbeamten ab. Der Vorsitzende der Versammlung sagte einen Streik der Postbeamten voraus, falls eine Unterredung mit dem Generalpostmeister ergebnislos verlaufen werde.

w. **Kiew**, 10. Nov. Der heutige Verhandlungstag war ausgefüllt von Polemiken der Privatkläger und der Verteidigung. Morgen erfolgt die Stellung der Schuldfrage.

Richard Strauß-Woche im Karlsruher Hoftheater.

w. **Karlsruhe**, 10. Nov. Die im Hoftheater veranstaltete Richard Strauß-Woche wurde mit der musterhaften Aufführung des Rosenkavaliers unter der Leitung von Richard Strauß eröffnet. Das dichtbesetzte Haus brachte den Hauptdarstellern und dem Komponisten, besonders am Schlusse der Vorstellung einen langanhaltenden begeisterten Beifall ein. Prinz Max von Baden wohnte der Vorstellung bei.

Amundsen.

* **Berlin**, 10. Nov. Amundsen wird am 19. November einen Vortrag über die Entdeckung des Südpols halten.

Das „Wolffsche Telegraphenbureau" berichtet offiziös: Wie wir erfahren, hat der Regierungspräsident von Schleswig den Gebrauch der norwegischen Sprache bei dem vom Polarforscher Amundsen Flensburg geplanten Vortrag auf Anweisung des Ministers des Innern gestattet.

Der abgelehnte Liebknecht.

⊡ **Berlin**, 10. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Am 14. November tritt im Reichstagsgebäude die Kommission zur Prüfung der Rüstungslieferungen zusammen, zu welcher die einzelnen Reichstagsfraktionen je 2 Mitglieder vorzuschlagen haben. Die von den bürgerlichen Parteien vorgeschlagenen Mitglieder haben bereits die Einladung vom Reichsamt des Innern erhalten. Dagegen lehnte die Regierung, wie der „Vorwärts" meldet, die Einladung des vorgeschlagenen Abg. Dr. Karl Liebknecht ab. Der gleichfalls vorgeschlagene Abg. Noske ist von der Regierung akzeptiert worden. Die Regierung hat den Vorschlag der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion sofort, als dieser auftauchte, bekämpft und den Wunsch ausgesprochen, die sozialdemokratische Fraktion möchte in die Kommission die Abgg. Noske und Südekum delegieren. Als der sozialdemokratische Fraktionsvorstand es ablehnte, den Wünschen der Regierung nachzukommen, erhielt vorgestern der Partei-Vorsitzende Ebert folgendes Schreiben aus dem Reichsamt des Innern, datiert vom 8. Nov.: „Euer Hochwohlgeboren erwidere ich auf das gefällige Schreiben vom 7. November 1913, daß der Herr Reichskanzler an den in seinem Auftrag mit Vertretern ihrer Fraktion mündlich erörterten Bedenken gegen die Berufung des Abg. Liebknecht als Mitglied der Kommission zur Prüfung der Rüstungslieferungen festhält. Nachdem inzwischen mit ihrer Fraktion eine Verständigung über die Berufung des Abg. Noske erzielt worden ist und dieser seine Bereitwilligkeit zum Eintritt in die Kommission erklärt hat, bin ich beauftragt, Eurer Hochwohlgeboren ergebenst zu ersuchen, ein weiteres Mitglied Ihrer Fraktion für die Berufung in die genannte Kommission mit tunlichster Beschleunigung gefällig in Vorschlag bringen zu wollen. Lewald." — Liebknechts Ablehnung wird nach dem „Vorwärts" in der Hauptsache damit begründet, daß die Kommission gleichsam rechtliche Funktionen habe und daß man von der Mitgliedschaft alle diejenigen Personen ausschließen mußte, welche Interessenten seien. Aus diesem Grunde seien auch mehrere an sich sehr geeignete Industriellen, die als Aufsichtsräte von Unternehmungen der Rüstungsbranche bekannt seien, nicht als Mitglieder einberufen worden. Der „Vorwärts" bezeichnet diese durchaus einleuchtenden Gründe natürlich als Redensarten.

Das verhängnisvolle Hochzeitsmahl.

w. **Paris**, 10. Nov. Von den bei dem Hochzeitsmahle in Cholet erkrankten Personen sind weitere zwei gestorben. 15 Personen befinden sich in Lebensgefahr. Die Untersuchung hat bisher zu keinem genaueren Ergebnis geführt. Die Aerzte und Chemiker erklären, daß sie vorläufig einem Rätsel gegenüberstehen.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

* **Newyork**, 9. Nov. Nach einer Depesche aus Mexiko hat General Huerta in einer formellen Erklärung an die fremden Diplomaten gesagt, es sei nun offenbar, daß die jüngsten Wahlen wegen zu geringer Beteiligung nichtig seien. Der Kongreß werde sie, wenn er zusammentrete, für ungültig erklären und dann Neuwahlen ausschreiben. Inzwischen würden die Bemühungen zur Herstellung des Friedens im Lande fortgesetzt werden.

* **London**, 10. Nov. Die Times meldet aus Mexiko vom 9. November: Ein entscheidender Sieg der Regierungstruppen wurde aus Chihuahua gemeldet. Die Rebellen sollen schwere Verluste erlitten haben.

Geschäftliches.

Der Okonom im Haushalt.

Kochen, braten und backen zu können in einem Apparat, auf den man nicht weiter aufpassen muß, der still und prompt seine Arbeit leistet, das ist doch wohl das Ideal eines praktischen Küchenhelfers. Am Mittwoch, den 12. November, nachmittags 4—6 Uhr, ist in O 2, 1, Eingang Paradeplatz, Gelegenheit geboten, in einer öffentlichen Vorführung den Apparat „Okonom" im Betrieb zu sehen. Die bekannte hiesige Firma Hermann Bazlen, O 2, 1, die auch den Vertrieb der Apparate hat, ladet alle Hausfrauen zu dieser Veranstaltung ein.

Wer Odol konsequent täglich anwendet, übt nach unseren heutigen Kenntnissen die denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.

Preis ½ Flasche (Monate ausreichend) M. 1.50, ½ Flasche M. —.85. 31290

---

sinnlos vorwärtsstrebende Verein gestern im Musensaale veranstaltete, lag ein abwechslungsreiches, gediegenes Programm zugrunde, dessen choristischer Teil in den Namen v. Lachner, Hegar, Kremser, Rheinberger und Ernst Wendel Männerchorkomponisten besonderen Klanges aufwies. v. Lachners „Hymne an die Musik", deren Farbenpracht Schmidpeter durch eine stilvoll und sinnig unterlegte Orgelstimme noch erhöhte, fand eine akkordreine, hübsch abgetönte Wiedergabe. Noch mehr zeigte Hegars gediegener „Morgen im Walde" das ausgeglichene, über gute Tenöre, besonders aber über sonore Bässe verfügende wohldisziplinierte Material von der besten Seite seines Könnens. Zu Kremsers „Hell ins Fenster" trat die melodieführende Baßstimme sehr hübsch hervor. Ganz besonders fein, in hübschem Legato, wurde „Feldeinsamkeit" von Wendel geboten. Zwei „dem Sängerkranz gewidmete" Chöre des Vereinsdirigenten „Vor der Schmiede" und „Laß rauschen" erlebten gestern ihre Uraufführung. Modulationsreich und in der Harmonisierung repräsentierten sich beide, von der Aktivität mit sichtlicher Liebe gesungen, als feinsinnig vertonte Kompositionen eines gediegenen Musikers. Das durch einen gewissen volkstümlichen Zug sich auszeichnende „Laß rauschen" sprach besonders an und wurde stürmisch Da capo verlangt. Beide Chöre, besonders „Vor der Schmiede", haben ihre Schwierigkeiten, erfuhren aber unter Schmidpeters sicherer zielbewußter Leitung eine treffliche Durchführung. Im ersten Chor ließ sich auch ein Tenorist in einem kleinen Solo hören. Die Intonationstrübung im Schlußakkord ist belanglos. Sehr klangschön und belebt wurde „Laß rauschen, Lieb, laß rauschen" geboten, in dessen Schlußstrophe die Tenöre ein klangschönes Falsett entfalteten.

Als Solisten hatte man Fräulein Hedwig Spengel aus München, sowie Herrn Arno Landmann verpflichtet. Frl. Spengel litt offenbar unter dem Einfluß großer Befangenheit. Die an sich nicht große Stimme ist in den Registern wohlausgeglichen, die Intonation war tadellos rein. Das Rezitativ der Arie des Gabriel aus Haydn's „Schöpfung" hätte bei schärferer Konsonantenbildung an Prägnanz des Ausdrucks gewonnen, aber die Koloraturen gelangen sauber und in guter Phrasierung, nur fehlte dem ariosen Teil das belebende Temperament, die rechte Ausdruckswärme. Diese Eindrücke fand ich in ihren Liedervorträgen, soweit ich solche infolge anderweitiger Verpflichtungen noch hören konnte, bestätigt. Herr Schmidpeter assistierte mit Feingefühl am Flügel. Herr Landmann ist uns als Meister seines Instrumentes bekannt. Er spielte gestern M. Regers Introduktion und Passacaglia in d moll in ausgezeichneter Weise. Zwei kleinere Stücke des Italieners E. Bossi, ein Pastorale in F dur, in dem die melodische Linie stets plastisch hervorgekehrt erschien und dessen Echowirkungen in der Registrierung geschickt zum Ausdruck kamen, sowie ein mit virtuoser Technik gebotenes „Hora grandiosa" op. 132 Nr. 5 gaben von der Kunst Landmanns aufs neue vollgültige Beweise.

Mit Rheinbergers „Jagdmorgen" schloß das gutbesuchte Konzert, auf dessen Verlauf der „Sängerkranz" und sein Dirigent mit Befriedigung zurückblicken dürfen. ck.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Freier Bund.

Die Ausstellung „Gut und Böse" ist — vielfachen Wünschen entsprechend — an Werktagen bis 5 Uhr nachmittags (statt 4 Uhr) geöffnet. Der Eingang befindet sich Donnerstag (an dem für den Besuch der städt. Galerie Eintritt erhoben wird) und an den übrigen Werktagen nach 4 Uhr an der Tattersallstraße.

Aus der Kunsthalle.

Freier Bund, Akademie für Jedermann. Abteilung I (gelber Zettel): Montag, den 10. November, Vortrag des Herrn Dr. G. F. Hartlaub-Mannheim über: „Die Zeiten und ihre Künste. II. Abend: Aegypten, Griechenland, Rom." An einer Reihe auserwählter Lichtbilder nach Hauptwerken der Architektur, Plastik und Malerei soll ein Gesamtüberblick über Stilentwicklung in der Kunst des Altertums gegeben werden, von der Epoche der Pyramiden bis zu den Ausgängen der Antike zur Zeit der römischen Kaiser.

Eine Sitzung des Industrierats des Hansa-Bundes.

Berlin, den 8. November.

Am heutigen Vormittag begannen die Sitzungen des Industrierates des Hansabundes unter zahlreicher Beteiligung namhafter Industrieller aus allen Teilen des Deutschen Reichs. Die Verhandlungen wurden vom stellvertretenden Vorsitzenden des Industrierates, Reichstagsabg. Stöve, geleitet. Dieser wies auf die Wichtigkeit der Arbeiten des Hansabundes für alle Kreise des deutschen Gewerbestandes hin und erteilte dem Geschäftsführer des Hansabundes, Assessor Dr. Kleefeld das Wort zu dem Referat „Verstärkung des Einflusses von Industrie, Handel und Gewerbe im Reichstag". Der Redner führte aus, daß gerade die letzten Reichsfinanzgesetze alle Kreise des gewerblichen Lebens und alle Richtungen in Industrie, Handel und Gewerbe mit seltener Einmütigkeit von neuem auf die Formel vereinigt haben, welche Wege einzuschlagen und geeignet wären, um den Einfluß von Industrie, Handel und Gewerbe besonders im Reichstag zu stärken. Die industrielle Entwicklung des Deutschen Reichs führe dazu, die Lebensfragen der industriellen und gewerblichen Produktion immer mehr in den Vordergrund zu rücken. Dr. Kleefeld charakterisierte die neue Vermögenszuwachssteuer als den Gipfel der Verwirrung in wirtschaftlichen Anschauungen. Es beständen ein mittelstandsfeindlicher Antikapitalismus und Sozialismus, die gerade diejenigen Bevölkerungsschichten vor alle mträfen, die durch ihren Fleiß und Sparsamkeit die Kapitalbildung fördern und eine Stütze der Staatserhaltung und Staats-Zukunft bilden. Der Redner ging auf die Statistik der berufsständischen Vertreter von Industrie, Handel und Gewerbe im deutschen Reichstage seit der 1. Session vom Jahre 1871 bis auf den heutigen Tag ein. An Hand der Zahlen stellte er fest, daß sowohl bei den selbständigen Angehörigen von Industrie, Handel und Gewerbe als auch bei denjenigen der Landwirtschaft hinsichtlich der Zahlen ihrer Vertreter im Reichstag eine rückläufige Bewegung eingetreten sei. Der Redner bezeichnete dann die Gründung des Hansabundes in erster Linie als einen neuen Weg der Organisierung des gewerblichen Einflusses im öffentlichen Leben des Deutschen Reiches. Die Grundlinien des Hansabundes, den Einfluß von Industrie, Handel und Gewerbe durch Förderung industrieller und gewerblicher Kandidaturen im Reichstag zu verstärken, sei daher ein primäres Mittel. (Lebhafter Beifall.) Der Redner ging dann auf die weiteren Mittel ein. So komme es darauf an, die für Industrie, Handel und Gewerbe in Betracht kommenden Gesetzentwürfe der Regierung mit möglichst industrie- und gewerbefreundlichem Geist zu erfüllen. Im einzelnen legte Dr. Kleefeld dar, daß es sich deshalb empfehle, wie es auch in der Denkschrift der Handelskammer Düsseldorf vorgeschlagen sei, mehr als bisher große und wichtige wirtschaftliche Fragen **in Kommissionen, Konferenzen und Enqueten geeigneter Sachverständiger** durchzuberaten. Auf diese Weise erhalte die Regierung eine von Politik und Taktik nicht berührte Aeußerung von Männern der Praxis. Die Ergebnisse derartiger Enqueteverhandlungen müßten aber auch rechtzeitig und in weitem Umfange veröffentlicht werden. Eine Verschleppung sei auf diesem Wege in der Regel nicht zu befürchten. In diesem Zusammenhang müsse aber auch auf die alte Forderung der Richtlinien des Hansa-Bundes hingewiesen werden, den in Betracht kommenden Amtsstellen dauernde und ständige Beiräte zur Beratung wichtiger Gesetzentwürfe und Verwaltungsmaßnahmen, soweit sie Industrie, Handel und Gewerbe angehen, beizugeben. Ein solcher Beirat würde durchaus nicht etwa eine verfassungswidrige, unwillkommene Kontrolle der amtlichen Tätigkeit mit sich bringen. Weiter führte der Redner aus, daß der „Ausbau des wirtschaftlichen Ausschusses" den Gegenstand der Beratungen bilden müsse. Er schloß nach einer Reihe weiterer, wohl begründeter Vorschläge mit der Mahnung: Man müsse sich durch geeignete Organisationen und Opferwilligkeit die notwendige Macht verschaffen. Dann würde eingesehen werden, daß auch mit dem gleichen, geheimen und direkten Wahlrecht die gewerblichen Interessen sehr wohl zu fördern seien. Der momentane Pessimismus müsse durch

energische opferwillige Arbeit

überwunden werden. An die Ausführungen, denen lebhaftester Beifall folgte, knüpfte sich eine ausführliche Besprechung, die zu einer einmütigen Annahme der aufgestellten Grundsätze führte.

Dr. Stresemann sprach sodann über

Schutz der Arbeitswilligen.

Nach dem Referat und einer äußerst angeregten Besprechung, an der sich die Herren Geh. Kommerzienrat Meißner-Görlitz, Fabrikbesitzer Sieverts-Hamburg, Fabrikbesitzer Deter-Breslau, Kommerzienrat Müller-Krefeld, Fabrikbesitzer Stöß-Benzig, Geheimrat Dr. Rießer, Generaldirektor Dr. Rellstab und Legationsrat Freiherr v. Richthofen beteiligten, wurde einstimmig folgende Entschließung gefaßt:

Der Industrierat des Hansabundes für Gewerbe, Handel und Industrie erachtet es für die Pflicht des Hansabundes, daß dem immer schärfer ausgeübten Terrorismus gegenüber arbeitswilligen Arbeitern mit Entschiedenheit entgegengetreten wird. Unter voller Anerkennung des bestehenden Koalitionsrechtes, das der Industrierat unangetastet wissen will, hält er zur Sicherung der freien Entschließung der Arbeiter in Fällen von Arbeitsstreitigkeiten folgende Maßregeln für geboten: Es ist zu verlangen, 1. daß für eine gleichmäßige und energische Anwendung der bestehenden polizeilichen und strafrechtlichen Vorschriften „zur Sicherung der Ruhe, Bequemlichkeit und Sicherheit des Verkehrs" gesorgt wird und daß insbesondere zu diesem Zwecke durch das Reich dafür Sorge getragen wird, daß seitens sämtlicher bundesstaatlicher, landespolizeilicher oder provinzialer Behörden tunlichst gleichmäßige Verordnungen erlassen werden, durch welche die polizeilichen Exekutivbeamten nicht nur über das Recht, sondern auch über die Pflicht zum Einschreiten bei Streikexzessen an Hand der bestehenden Gesetze belehrt werden; 2. die Einführung eines beschleunigten Strafverfahrens durch Abkürzung von Fristen und Verminderung von Förmlichkeiten; 3. die Beseitigung der Ausnahmestellung der Gewerkschaften und Berufsvereine durch die Bestimmung, daß der Paragraph 31 des B.G.B. auch auf nicht eingetragene Gewerkschaften und Berufsvereine entsprechend anwendbar ist; 4. die Ergänzung und Abänderung der Paragraphen 240, 241 des Strafgesetzbuches im Sinne einer schärferen Erfassung der Begriffe der strafbaren Bedrohung und Nötigung. Der Industrierat richtet an das Präsidium und Direktorium des Hansabundes die dringende Bitte, möglichst bald im Sinne vorstehender Forderungen bei den maßgebenden Behörden sowie beim Reichstag vorstellig zu werden, und erwartet eine baldige Initiative in dieser Frage, um der durch den übermütigen Terrorismus der Gewerkschaften verursachten fortgesetzten Bedrohung der Freiheit der unabhängigen Arbeiter baldigst ein Ende zu machen. Er sieht in der Regelung dieser Frage eine der wichtigsten nächsten Aufgaben des Reichstages.

Volkswirtschaft.

Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation

Zuckerfabriken Waghäusel und Züttlingen.

Die Gesellschaft weist für 1912/13 ℳ 1 399 197 (i. V. ℳ 1 581 857) Betriebsüberschuß aus, wozu ℳ 509 725 (ℳ 491 168) Vortrag aus dem Vorjahre treten. Bei ℳ 97 081 (ℳ 100 451) Abschreibungen beträgt der Reingewinn ℳ 1 407 462 (ℳ 1 597 544) einschl. Vortrag, die Dividende bekanntlich wieder 12,50 Proz. Für Extraamortisation sind ℳ 180 000 (ℳ 200 000), für Tantiemen ℳ 115 736 (ℳ 152 819) abgelegt, vorgetragen werden ℳ 511 727. Eine Zuweisung an die Spezialreserve (i. V. ℳ 100 000) erfolgt diesmal nicht.

Im Geschäftsbericht wird ausgeführt: „Die Rübenernten sowohl unserer eigenen Landwirtschaft, als die der akkordierten Flächen brachten einen normalen Ackerertrag; desgleichen ergaben die übrigen Zweige unserer Landwirtschaft gute Resultate, sodaß das Ergebnis dieses Betriebes im ganzen als befriedigend bezeichnet werden kann. Das in unsern beiden Fabriken zur Anlieferung gebrachte Rübenquantum übertraf die Verarbeitungsmengen der früheren Jahre nicht unwesentlich, leider aber konnte aus dieser guten Rübenernte nicht auch ein befriedigendes Erträgnis für unsere Rohzuckerfabriken herausgewirtschaftet werden, da einmal der Rübenpreis um 20 ₰ pro Doppelzentner höher war als in der Vorkampagne, und dann auch die Zuckerpreise von Beginn der Arbeitsperiode an einen ungewöhnlich niedrigen Stand einnahmen.

Eine weitere Beeinträchtigung des Ergebnisses aus diesem Fabrikationszweig brachte die während fast der ganzen Anlieferungsdauer herrschende ungünstige Witterung, die das Abnahmegeschäft auf den Stationen äußerst schwierig gestaltete und letzten Endes ganz ungewohnte Gewichtsverluste zur Folge hatte. Weiter erforderten die Rübenfrachten einen höheren Aufwand, da gewaltige Mengen anhängender Erde mitverfrachtet werden mußten. Der gesamte Fabrikbetrieb verlief ohne Störung und wurde weiter vervollkommnet, worauf die erhöhten Zugänge auf dem Anlagen-Konto zurückzuführen sind. Der Absatz an Verkaufsware ließ zu Anfang der Kampagne nichts zu wünschen übrig, gestaltete sich dann aber im Frühjahr schon unbefriedigend, und als die Aprilfröste die Hoffnungen auf eine gute Obst- und Beerenernte zum größten Teile vernichteten, konnte auch das Sommergeschäft die erwartete Ausdehnung nicht gewinnen. Daher die großen Warenvorräte und die kleinen Bankguthaben in der Bilanz. Inzwischen sind übrigens die Vorräte von den Käufern in der Hauptsache abgenommen worden und unser Bankguthaben hat sich entsprechend erhöht.

War die Kampagne 1911/12 durch eine abnorm niedrige Rübenzuckerernte, namentlich in Mitteleuropa, gekennzeichnet, so brachte das folgende Jahr geradezu einen Ueberfluß an Zucker; es hatten nicht nur die rübenbauenden Länder reiche Ernten zu verzeichnen, auch die Rohrzucker-Erzeugung (Kuba) erreichte eine zuvor nie gekannte Höhe. Es kann nicht wunder nehmen, wenn unter diesen Umständen die Preise von Anfang der Kampagne an ständig weichend blieben; waren es im Herbst 1912 die in Aussicht stehenden Rekordernten in den Rübengebieten Europas, die keine Besserung der Märkte aufkommen ließen, so hielten 1913 die Kolonialernten die Preise fortwährend unter Druck. Es kosteten zu Anfang der Kampagne 1912/13 die 100 Kg. Rohzucker ab norddeutscher Fabrik ca. ℳ 18,75 Basis 88 Proz. Rendement und unter geringfügigen Schwankungen haben wir auch die laufende Kampagne 1913/14 mit fast genau derselben Notiz eröffnet. Von einer Dotierung des Unterstützungsfonds glaubten wir absehen zu können, da die Zinsen aus dem nun angesammelten Kapital in jedem Falle auch gesteigerten Anforderungen genügen werden."

Ueber die Aussichten bemerkt der Bericht: „Was das neue Geschäftsjahr anbelangt, so kann darüber heute Genaues noch nicht gesagt werden. Voraussichtlich dürfte die Rübenernte und der Zuckergehalt befriedigen, falls das Wetter gut bleibt und keine Verarbeitungsschwierigkeiten eintreten. Aus unseren landwirtschaftlichen Betrieben erhoffen wir auch für die laufende Kampagne ein zufriedenstellendes Erträgnis, wenn auch die Preise für Getreide, Futter und Stroh nicht unwesentlich niedriger sind als im Vorjahre. Wenn schließlich der Zuckermarkt nicht weiter durch die voraussichtlich großen Ernten des In- und Auslandes allzusehr überlastet wird und der Artikel einigermaßen seinen Wertstand hält, glauben wir auch im nächsten Jahre ein annehmbares Resultat vorlegen zu können."

Wasserstandsnachrichten v. Monat Nov.

Pegelstation vom Rhein	5.	6.	7.	8.	9.	10.	Bemerkungen
Hüningen*)	0,95	0,97	1,13	1,17	1,09	1,02	Abends 6 Uhr
Kehl	1,90	1,90	1,98	2,10	2,08	2,05	Nachm. 2 Uhr
Maxau	3,17	3,16	3,24	3,37	3,41	3,43	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	2,16	2,21	2,21	2,36	2,43	2,44	Morgens 7 Uhr
Mainz	0,02	0,03	0,04	0,07	0,10		F.-B. 12 Uhr
Kaub		1,10	1,15	1,26	1,28	1,30	Vorm. 7 Uhr
Köln	0,91	0,95		1,10			Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2,23	2,19	2,21	2,28	2,40	2,42	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0,43	0,44	0,42	0,40	0,33	0,48	Vorm. 7 Uhr

*) windstill, Bedeckt + 8°

Witterungsbeobachtungen d. meteorl. Station Mannheim

Datum	Zeit	Barom.-Stand mm	Lufttemp. Cels.	Windricht. u. Stärke	Niederschläge
9. Nov.	Morgens 7h	752,0	8,2	S 2	0,2
9. „	Mittags 2h	751,8	8,9	S 2	
9. „	Abends 9h	752,2	10,2	S 3	
10. Nov.	Morgens 7h	752,5	10,1	still	5,8

Höchste Temperatur den 9. Nov. 10,2°. Tiefste Temperatur vom 9.—10. Nov. 8,0°.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: I. V.: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder.
für Volkswirtschaft und den übrigen redak. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Tägliche Sport-Zeitung

Sonntägige Fußballwettspiele.

Mannheimer Fußball-Club Phönix gegen Fußball-Club Phönix-Ludwigshafen.

Das gestrige Spiel der obigen Mannschaften vermittelte uns die Bekanntschaft mit der diesjährigen durch ihre bisherigen Erfolge geachteten Elf des F.-Club Phönix-Ludwigshafen. Das Treffen war jedoch nicht dazu angetan, die Fähigkeiten der Gäste im richtigen Licht erscheinen zu lassen. Das lag in erster Linie an dem durch den niedergegangenen Regen aufgeweichten, glitschigen Boden, der den Spielern keinen Halt bot und ein exaktes Zusammenspiel sehr erschwerte. Phönix-Ludwigshafen ist, physisch betrachtet, ziemlich stark. In technischer Hinsicht ist die Mannschaft noch wenig gereift. Auch mit der Taktik war es nicht besonders gut bestellt. Hingegen beseelte die meisten der Spieler ein großer, lobenswerter Eifer. Hauptsächlich die Läufer und die beiden Außenstürmer waren stets äußerst flink und energisch am Ball. Ebenso der linke Verteidiger, dessen sichere und decende Abwehr allgemein auffiel. Die wunden Punkte in der Mannschaft schienen der Innensturm und der rechte Verteidiger zu sein. Der erstere zeigte sich vor dem Tore oft unentschlossen und unbeholfen und ließ infolge mangelnder Energie manche Chancen unverwertet vorübergehen. Der rechte Verteidiger griff mehrere Male ungeschickt und zur falschen Zeit ein. Die ganze Mannschaft befleißigte sich eines fairen und schönen Spiels. Die einheimische Mannschaft wies dadurch eine Verstärkung auf, daß Andres (früher Phönix Karlsruhe) anstelle Bauers als Mittelstürmer wirkte. Dieser führte zeitweise den Angriff flott vorwärts und zeigte hie und da einen forschen, strammen Schuß. Andrerseits hielt er aber, besonders in der 2. Halbzeit, seinen Platz nicht ein und schweifte viel zu wenig in der Läuferreihe umher. Von den übrigen Stürmern sah man die gewohnten Leistungen. Der Linksaußen taugte nicht viel. Die Läufer waren wie immer energisch, ließen jedoch gestern an Deckung zu wünschen übrig. Die Verteidigung befriedigte. Ob sich Emil Schönig einem erstklassigen Sturm gegenüber bewähren wird, möchte ich heute noch nicht behaupten. Seine Größe kommt ihm ja auf diesem Posten gelegen, aber die Fehlstöße sollten nicht so zahlreich vorkommen. Die beiden Torhüter schätze ich gleich hoch ein.

Das Spiel begann kurz nach 3 Uhr mit dem Anstoß Mannheims und trug in der ersten Halbzeit den Charakter eines ausgeglichenen Kampfes. Beide Parteien wechselten mit Angriffen ab, die ein jeder in gleichem Maße Aussichten auf Erfolg einbrachten. Doch alle günstigen Situationen verliefen im Sande und bei Halbzeit stand das Ergebnis 0:0. Ein Tor Ludwigshafens, das aus einer entschlossen verwandelten, schönen Flanke des linken Außenstürmers hervorging, erkannte der Unparteiische wegen angeblichen Abseits nicht an. Nach Seitenwechsel setzte Mannheim alle Kräfte ein, um das Spiel zu seinen Gunsten zu entscheiden. In der 7. Minute wurden auch seine Bemühungen durch einen Treffer gekrönt, den Otto Schönig mit einem von Andres gut zugespielten Ball erzielte. Daraufhin verdoppelte Ludwigshafen seine Anstrengungen. Längere Zeit drängte es und bedrohte es das Heiligtum des Platzeigners, allein durch das zaghafte und ungeschickte Spiel des Innensturmes wurde nichts erreicht. Dies entmutigte schließlich die Gäste, sodaß der Kampf allmählich abflaute. Obwohl Phönix Mannheim gegen Schluß noch einzelne Gelegenheiten hatte, das Resultat zu verbessern, blieb es bei dem Stande von 1:0. Der Unparteiische, Herr Meurenther (Frankfurt), erwarb sich durch sein entschlossenes Einschreiten gegen jeden Uebergriff ein großes Verdienst. J. M.

Vorhersagungen für in- und ausländische Pferderennen.

(Von unserm Spezial-Mitarbeiter.)

Montag, 10. November.

Saint-Cloud.

Prix de Villejuif: Meillerie — Miß Paulett.
Prix des Barrières: Imagier — La Prétentaine.
Prix de Gaillon: Le Moustier — Prude.
Prix d'Aulnay: Elvira III — Gaillard.
Prix du Grand Chêne: La Merelli III — Mistreß Henry.
Prix des Anémones: Red White and Green — Héthelbelle.

Pferdesport.

* **Die Delegiertenversammlung der deutschen Rennvereine** fand am Samstag im Unionklub zu Berlin statt. Nach einer Begrüßungsansprache durch Oberregierungsrat U. v. Oertzen schritt man zur Feststellung der Renntermine 1914, bei der es lange Debatten gab. Die Frankfurter Renntermine sind: 19., 26. und 29. April, 7. und 10. Juni, 16. und 17. August, 3., 4. und 6. Oktober; die Wiesbadener: 14. und 16. April, 24. und 26. Mai, 12. und 14. Juli, 18., 20. und 22. September. Auf Anregung der technischen Kommission wurden folgende Gesichtspunkte bei der Ausschreibung von Flachrennmeetings festgelegt: Zweijährige und ältere Pferde dürfen nicht im Handicap zusammenlaufen; keine Distanz darf unter 1000 Meter betragen; Handicaps dürfen nicht unter 1200 Meter gelaufen werden; vom 1. Juni ab muß die Hälfte aller Flachrennen an einem Rennplatz über eine Distanz von 1600 Metern oder darüber gelaufen werden; Rennvereine, deren Meeting sich auf drei Tage oder mehr erstrecken, können die vorgeschriebenen Distanzen auf mehrere Tage beliebig verteilen. Durch diese Vorschriften soll das deutsche Vollblut mehr als bisher auf Ausdauer und Härte geprüft werden. Die Einsätze und Reugelder sollen künftig erheblich herabgesetzt werden, und zwar dergestalt, daß die von den Rennstallbesitzern zu zahlenden Einsätze und Reugelder nicht mehr als höchstens 50 Prozent des vom Verein gegebenen Preises betragen. Ein etwaiges Plus fällt den plazierten Pferden zu. Herr v. Oertzen gab zum Schluß bekannt, daß das Präsidium des Unionklubs ein Immediatgesuch an den Kaiser gegen die Konzessionierung der Buchmacher eingereicht habe.

Aviatik.

* Der Flieger Daucourt, von dessen Verbleiben folgende Gesichtspunkte bei der Ausschreibung von mehr wußte, ist ermittelt. Er ist mit seinem Begleiter Roux bei Vodina am Schwarzen Meer südlich von Kap Malatra gelandet.

* **Einweihung eines neuen Flugstützpunktes.** Sonntag mittag wurde der Flugstützpunkt Elbin-Wansau feierlich eingeweiht. Erschienen waren u. a. der Oberpräsident von Westpreußen von Jagow, der kommandierende General des 20. Armeekorps General v. Scholtz und Hauptmann Köppen-Berlin als Vertreter des Großen Generalstabes und der Verkehrstruppen. Im Laufe der letzten Tage sind vier Militärflugzeuge angekommen. Die Weiherede hielt Oberbürgermeister Merten-Elbing. Frau v. Jagow, die Gemahlin des Oberpräsidenten, überreichte den eingetroffenen Fliegeroffizieren ein Erinnerungsgabe. Die Flughalle wurde mit einem Kostenaufwand von 28 000 Mk. erbaut. Flüge konnten wegen des herrschenden Nebels nicht unternommen werden.

Rasenspiele.

JM. **Fußball-Resultate.** Kronprinzenpokal-Zwischenrunde: Süddeutschland gegen Mitteldeutschland 1:2. Ligaspiele Westkreis: F.-C. Phönix Mannheim gegen F.-C. Phönix Ludwigshafen 1:0. Borussia, V. f. B., Neunkirchen gegen V. f. R. Mannheim 1:4. F.-V. Kaiserslautern gegen F.-C. Pfalz Ludwigshafen 1:0. F.-G. 1903 Ludwigshafen gegen Sp.-Vg. Metz 5:2. — Ostkreis: F.-A. Wacker München gegen 1. F.-C. Nürnberg 1:5. — Nordkreis: Sp.-V. Wiesbaden gegen F.-Sp.-V. Frankfurt 3:2. F.-V. Frankfurt gegen F.-C. Germania Bieber 5:1.

* **Süddeutschland unterliegt gegen Mitteldeutschland 1:2.** In der gestern in Nürnberg zum Austrag gebrachten Zwischenrunde um den Kronprinzenpokal siegte Mitteldeutschland über Süddeutschland 2:1, Halbzeit 1:1. Da während der regulären Spieldauer keine Entscheidung fiel, wurde das Spiel um zweimal fünfzehn Minuten verlängert. Nach der Pause erlitt der süddeutsche Halbrechte Förderer (Karlsruher Fv.) bei einem Zusammenprall mit dem mitteldeutschen linken Verteidiger Völker (V. f. Bewegungsspiele Leipzig) einen Beinbruch; außerdem mußte der süddeutsche rechte Flügelstürmer Wegele (Phönix Karlsruhe) wegen einer Verletzung ausscheiden. Das eine Tor für Mitteldeutschland schoß der Mittelläufer Breunig (Fk. Pforzheim).

MARCHIVUM

Warenhaus

KANDER's SERIEN-TAGE

G.m.b.H. Mannheim T 1,1

95 · 1.45 · 1.95 · 2.95

Hand-Arbeiten

Kissen, grau m. Fransen schöne Zeichnungen .. 95 Pf.

Läufer oder Decken mit Hohlsaum, grau oder weiss vorgezeichnet .... 95 Pf.

Serviertischdecken grau oder weiss vorgezeichnet 1.45

Läufer, gestickt Handarbeit, schöne Ausführung 1.45

Büfettdecken grau oder weiss, grob Leinen, vorgezeichnet 2.95

Tischdecken 130/130 oder 130/170 doppelt gewebt 2.95

Enorme Posten **Samt-Reste** in mehreren Farben, bis ca. 60 cm breit Reg. Wert bis 2.50 ...... zum Aussuchen Mtr. 1.45, 95 Pf.

Grosse Posten **Köper-Samt-Reste** extra schwere Qualitäten, bis 60 cm breit Reg. Wert bis 5.00 .... zum Aussuchen Mtr. 1.95

Moderne aparte **gestickte Blusen-Samte** in neuen Dessins, gute Qualität .... Mtr. 2.95

Erfrischungs-Raum

1 Port. Kaffee m. Sahne 15 Pf.
1 Tasse Schokolade .... 20 Pf.
1 Stück gefüllte Torte .. 15 Pf.
1 Stück Trauben-, Aprikosen-, Kirschen- oder Erdbeertorte .... 15 Pf.
Jedes Stück Torte mit Sahne .... 20 Pf.
1 Paar Wiener mit Salat 25 Pf.
1 Paar Perkeo mit Salat 25 Pf.
1 Rippchen mit Brot .... 35 Pf.
1 Rippchen mit Salat ... 40 Pf.
2 gekochte Eier mit Salat .... 40 Pf.
1 Flasche Köhler Sekt. 15 Pf.

Kleider- und Seidenstoffe

Grosse Posten **Kostümstoffe** in modernen Karos, haltbare gute Qualität .. Mtr. 95 Pf.

Reinwoll. **Kleider- u. Blusenstoffe** in grossen Sortimenten nur mod., aparte Dessins Mtr. 95 Pf.

Ein Posten ca. 110 cm br. **Diagonale, Popeline, Serge, Mohairs und Satin-Tuche** in grossen Sortimenten Reg. W. b. 3.50, durchw. Mtr. 1.95

Ein Partieposten **Ballkleider- u. Blusenseide** in schwerer, dauerhafter Qualität, mod. Farben .... Mtr. 95 Pf.

Reinseidene schwere **Paillette-, Merveilleux-, Satin-, Liberty- u. Louisin-Seide**, uni u. gestreift, durchw. Mtr. 1.45

Seiden-Crepon, ca. 110 cm breit, aparte moderne Farben Mtr. 2.95

Damen-Modewaren

Spachtel-Jackett-Kragen, weiss und crêm, mod. Shawls-Facons 1.95 1.45 95 Pf.

Plissé-Kragen in vielen eleg. Ausführ. 1.95 1.45 95 Pf.

Kinder-Garnituren, Kragen u. Manschetten, Reg. Wert bis 1.50 ...... 2 Stück 95 Pf.

Damen-Gürtel

Mod. Damen-Leder-Gürtel in all. Farb. 2 St. 95 Pf.

Samt-Gummi-Gürtel, gute Qualität m. mod. Schliessen ... 2 Stück 95 Pf.

Eleg. Samt-Gummi-Gürtel aus prima Seidengummi m. Stahlschliessen Stück 95 Pf.

Konfektion

Blusen aus Baumwoll-Eber, in verschiedenen hübschen Ausführungen .... 95 Pf.

Blusen aus baumwoll. Flanell, in vielen hübschen Dessins, Hemdform und faconiert 1.45

Blusen aus reiner Wolle, ganz gefüttert, hübsch garniert, in vielen Farben 1.95

Blusen aus reinwollenem Popeline, in allen modernen Farben, ganz auf Futter, mit Kurbel-Stickerei und andern aparten Macharten 2.95

Kostüm-Röcke aus soliden Stoffen engl. Art mit Knopfverzierung 1.95

Kostüm-Röcke aus reinwoll marine Cheviot, sowie schwarz-weiss gestreiftem Fantasiestoff 2.95

Morgen-Kleider aus warmen Winterstoffen mit hübschen Bordüren und andern netten Garnierungen 2.95

Russen-Kittel aus warmen Winterstoffen, reizende Ausführungen, weiss und farbig .... 95 Pf.

Kinder-Kleider aus baumwoll Flanell in hübschen Streifen und Tupfen, bis 6 Jahre pass. 95 Pf.

Kinder-Kleider Taillenfacon, aus waschbar. baumwoll. Biber 5—8 Jahre passend 1.95

Mädchen-Kleider aus warmen Stoffen, gute Qualität, kleidsame Facon, von 6—12 Jahre 2.95

Mädchen-Pyjacks aus marine Stoffen mit Abzeichen u. Goldknöpfchen, für 3 Jahre pass 1.95

Weiss- und Baumwollwaren

Drell-Tischtücher in schwerer Ware 110/130 cm 95 Pf.

Damast-Tischtücher in aparten Dessins 100/150 cm 95 Pf.

Damast-Tischtücher in extra feiner Qualität Grösse 110/150 .... 1.95

Reinleinene Tischtücher in Ia. Qual., aussergewöhnl. preiswert Gr. 130/160 ...... 2.95

Waffelbettdecken weiss mit Franse, gute Qualität 1.95

½ Dutzend **Handtücher** gesäumt und gebändert extra lang 1.45

Betttücher weiss und farbig in grosser Auswahl Stück 2.95, 1.95, 1.45, 95 Pf.

Grosse Posten **Schlafdecken** grau mit Rand ...... Stück 95 Pf.

Enorm billig!

Damen-Leder-Handtaschen neue Facons und beste Verarbeitung Stück 2.95, 1.95, 1.45, 95 Pf.

Damen- und Herren-Leder-Portemonnaies in vielen modernen Facons St. Regul. Wert bis M. 2.00 95 Pf.

Besonders preiswert!

1 Karton 6 St. **Blumen-Glyzerin-Fliederseife** 95 Pf.

1 Karton 12 Stück **Blumen-Fett-Seife** ... 95 Pf.

6 Stück **Toilette-Seife** im Blechkästchen .... 95 Pf.

1 Karton enthalt. 4 Stück **Rosen- oder Veilchenseife** u. 1 Fl. **Parfüm** 95 Pf.

Leib- und Bett-Wäsche

Damen-Fantasie-Hemden, **Damen-Knie-Beinkleider** aus gutem Kretonne ..., **Damen-Nachtjacken** aus Croise .... Stück 95 Pf.

Damen-Hemden mit gestickt. Passe u. Languette, **Damen-Croise-Hosen** gerades oder Kniefacon, **Damen-Nachtjacken** aus Croise mit Liegkragen und Säumchen .... Stück 1.45

Damen-Fantasie-Hemden reich garniert ...., **Damen-Knie-Hosen** mit Stickerei-Einsatz ..., **Damen-Nachtjacken** Croise m. breit. Stickerei Stück 1.95

Damen-Nachthemden viereckiger Ausschnitt oder Kimono-Facon, **Herren-Nachthemden** mit mit Tasche ...., **Taillen-Röcke** m. Stickerei garniert .... Stück 2.95

Kissen-Bezüge ausgenäht oder gebogt, **Kissen-Bezüge** mit Stickerei od. Spitzen, **Kissen-Bezüge**, Einsatz mit klöppelart. Ecken .. Stück 95 Pf.

Kissen-Bezüge aus gut. Cretonne gebogt, **Kissen-Bezüge** mit guten Einsätzen ..., **Kissen-Bezüge** mit Hohlsaum oder Kurbelarbeit Stück 1.45

Parade-Kissen m. Stickerei-Volant u. Einsatz ..., **Parade-Kissen** m. klöppelartigen Ecken u. Volant, **Betttücher** aus guten Halbleinen .. Stück 1.95

Ueberbetttücher m. Säumchen und Rosenbogen oder breitem Einsatz ..., **Betttücher** aus gutem Halbleinen mit Hohls., 150/227, **Damast-Bezüge** 130/180 aus glanzreich. Damast Stück 2.95

Haushalt-Artikel

1 **Kohlenfüller** mit Kohlenschaufel ...... 95 Pf.
1 **Kohlenkasten** mit Deckel, dekoriert .... 95 Pf.
1 **Wärmeflasche** mit guter Verschraubung 95 Pf.
1 **Kochtopf** 24 cm mit Deckel .... 95 Pf.
1 **Eimer** Netzmarmor oder bunt .... 95 Pf.
1 **Löffelblech** weiss .... 95 Pf.
1 **Brotkasten** rund dekoriert .... 95 Pf.
1 **eiserne Pfanne** mit Holzstiel .... 95 Pf.
6 tiefe u. 6 flache Teller 95 Pf.
12 Tassen weiss .... 95 Pf.
Kaffee-Service 9teilig dekoriert ... 2.95, 1.95, 1.45 M.
Frühstücks-Service 4teilig .... 95 Pf.
Ueberhandtuch-Halter 95 Pf.
Wellholz-Garnitur mit Einlage .... 95 Pf.
Wachstuch-Tasche mit oder ohne Deckel ... 95 Pf.
1 **Küchenstuhl** buchen, sehr stark 2.95
1 **Eierschrank** für 30 Eier .... 95 Pf.

Je 3 **Gaszylinder** u. **Glühstrümpfe** für Stehlicht ..... 95 Pf.

Ein Posten **Schallplatten** zur Neuheiten z. Aussuch Stück 95 Pf.

Schreibmittel und Buchbinderarbeiten für das Jahr 1914 zu vergeben. Bedingungen und Umfang des Bedarfs bei unserer Rechnungsstelle einzusehen. Angebote bis längstens den 20. ds. Mts. bei uns einzureichen. 33543

Mannheim, 4. November 1913.
Großh. Hauptzollamt.

Zucht-und Milchviehmarkt
im städt. Viehof Mannheim am 12 Nov. 1913

Subdirektion
der 33500
Nürnberger Lebensversicherungs-Bank
jetzt C 4, 8

Ein großer Posten
erstklassig. Kassenschränke
in allen Größen umständehalber billig abzugeben.
Offerten unter Nr. 33532 an die Exped. ds. Bl.

Verein für Frauenstimmrecht.

Samstag, den 15. d. M., abends 9 Uhr
im Hotel National:

Literarisch-unterhaltender Abend.

Rednerin: Frl. Marie Springer-Stuttgart.

1) Die Frauengestalten in Schillers: „Tell".
2) Ernste und heitere Dichtungen der modernen Dichter.

Eintritt für Mitglieder frei. Nichtmitglieder zahlen 50 Pfg. 86026

Der Vorstand.

Nr. 404771. Handwerker und Lieferanten werden gebeten, ihre Rechnungen jeweils **sofort** nach beendigter Arbeit oder Lieferung einzureichen. Im Interesse des Rechnungsabschlusses müssen die Rechnungen fürs laufende Jahr bis spätestens **1. Dezember** eingeliefert sein. 2533

Geschäftsleute, welche dieser Aufforderung nicht nachkommen, werden 2 Jahre lang von der Zuteilung städtischer Aufträge ausgeschlossen werden.

Im Dezember werden Bestellungen tunlichst vermieden werden. Soweit sie nicht zu umgehen sind, wird die Zahlungsanweisung im kommenden Jahre erfolgen.

Mannheim, den 15. Oktober 1913.
Bürgermeisteramt:
Ritter.

Liegenschaften

Ein Neubau in der Oststadt
(6 Zimmerhaus mit allem Comfort) sehr preiswert zu sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen, allenfallsige Wünsche können noch berücksichtigt werden.
Heinrich Freiberg
Hypotheken und Liegenschaften, S 6, 21.
Telephon Nr. 1464. 33481

Ein Haus in der Neckarstadt
zu sehr günstigen Bedingungen, geeignet für Metzgerei oder sonstiges Geschäft, sehr preiswert (ca. 85% der Taxe) zu verkaufen. 33481
Heinrich Freiberg
Hypotheken und Liegenschaften, S 6, 21.
Telephon Nr. 1464.

Stellen finden

Hoher Verdienst! Fleißig. Herr (auch bess. Nichtkaufmann), der sich durch Uebernahme der Niederlage größerer Fabrik, je nach Bezirksgröße, dauernde sorgenfreie Existenz gründen will und selbst Mk. 500—2000 bar hat, schreibe sofort mit Kapitalangabe an „Bamaka" Hannover 7, Am Schiffgraben 27. 26114

Bureau

Bureau 40423
von 7 oder 8 großen hellen Räumen nebst Zubehör mit elektr. Licht u. Zentralheizung per Juli 1914 in ruhiger Straße zu verm. Näh. Kirchenstraße 9, Bureau im Hof.

Große elegante Büros
bis zu 9 Zimmer in einer Front mit **Centralheizung und Lift** in bester **Geschäftslage zu vermieten.** 651
Leop. Simon, C 7, 11
Telephon 2654.

Zu vermieten

F 8, 16 a (Hafenstr. 32) **Freundl. Wohnung**, 2 Zim. ev. 3 u. K. p. 1. Dez. z. v. 25126 Näheres 2. Stock.

J 7, 29
2 helle Säle, je 65 qm, zu jedem Zweck geeignet. Ausgänge für 2 Autos oder getrennt. 33506 Keller, 65 qm.

Luisenring 5, 2 oder 3 Zim. u. Küche zu v. 24603

Moderne Formen bis zum elegantesten Genre.

Neu-Eröffnet! Stets Gelegenheitskäufe

Offenbacher Lederwaaren

E 2, 1 Eingang Planken E 2, 1

Spezialität: Damentaschen ▫ Portemonnaies ▫ Cigarrentaschen Brieftaschen ▫ Damengürtel.

Besonderes Eröffnungs-Angebot

Nur solange Vorrat!

E 2, 1 Eingang Planken.

	Normalpreis:	Gelegenheitspreis:
Grosser Posten Damentaschen aller Art	75 Pf. bis M. 8.-	45 Pfg. bis Mk. 4.75
Grosser Posten Portemonnaies Herren u. Damen	50 Pf. bis M. 4.-	35 Pfg. bis Mk. 2.50
Grosser Posten Cigarrentaschen . . .	3.- bis M. 10.-	2.— bis Mk. 6.—
Grosser Posten Damengürtel aller Art	50 Pf. bis M. 2.-	35 Pfg. bis Mk. 1.25

Grösste Auswahl in allen Preislagen.

Billige Tafel- und Koch-Aepfel per Pfund von 13 Pfennig an bei mehreren Pfunden billiger. 25069
Obst, Gemüse, Südfrüchte zu dem billigsten Tagespreis.
Angelo Masé, Schwetzingerstrasse 91.

Schnupfen CRÊME DEHNE das beste 50 ₰ in Apotheken Drogerien
33358

Betten und Bettfedern billigst! Tel. 4234 Ferd. Scheer Holzstrasse 8
25840

Telephon 784.
J. Gross Nachf. Inh. Stetter am Markt
F 2, 6.
Trikotagen!
Reine Wolle, Halbwolle, Macco.
Herren-Hemden, -Hosen, -Unterjacken
Einsatz-Hemden mit weissen und farbigen Einsätzen
Damen-Hemden, -Hemdhosen
Reform-Beinkleider, Unterjacken
Stoffe f. Normal- u. Macco-Wäsche.
28032

Feuerwerk en gros
Knallpistolen, Knallkorke, Radauplättchen etc. (nur f. Wiederverkäufer).
Gefl. Bestellungen für Neujahr frühzeitig erbeten. 2290
Emil Fiebermann, Frankfurt a. M.

Institut Büchler, Mannheim
O 6, 1 gegr. 1887 O 6, 1
Staatlich gen. Privathandelsschule f. Söhne und Töchter guter Fam. Individuelle Unterweisung in Tages- und Abendkursen.
Kein Massenunterricht!
Rascheste Plazierung möglich! 25589
Inh.: Ch. Danner, staatl. geprüft.

Eine Vernunftheirat.

(Der tapfere Kamerad.)

Roman von Erica Grupe-Lörcher.

(Nachdruck verboten.)

68 Fortsetzung.

Antonio hatte aus dem Reisesack herausgenommen, was er an Proviant für Inge enthielt, Konservenfleisch, etwas Wein, Brot, einige Zwiebäcke und zerlegte kalte Hühner. Inge war nicht hungrig, nur müde war sie, zum Umfallen müde. Während Antonio auspackte und seine Vorbereitungen traf, saß sie auf einem nahen Stein und starrte in den Wald.

Er schien anzunehmen, als fürchte sie sich, hier im Wald zu übernachten. Denn er meinte in beruhigendem Tone:

„Sennora darf sich nicht fürchten. Es ist kein Urwald mit allerlei dornigen Schlingpflanzen und wilden Affen und anderen Tieren, wie sie drüben in Sumatra, oder im Süden von Luzon in Camarines haben. Es ist ein einfacher hochstämmiger Palmenwald und Sennora wird sehen, daß Sennora in ihrer Hängematte gut und sicher mehrere Stunden schlafen wird. Ich werde mit dem Chinesen die Wache teilen!"

In zwei warme Reiseplaids gehüllt, ließ sie sich in die Hängematte heben, die der Majordomo mit dem Chinesen zwischen zwei Palmstämmen festgeschnürt. Es lag sich ganz bequem auf einem Kissen. Auch oberhalb des kleineren Kopfkissens hatte Antonio ein schmales Brett quer geklemmt, so daß das Netzgewebe sich nicht über dem Kopf zusammenschnüren konnte. Von dem niedrigen Feuer, das die Beiden in der Nähe am Boden angezündet hatten und durch immer neu hineingeschobene Holzstücke und umherliegende Palmstämme unterhielten, drang eine angenehme Wärme durch die empfindlich kühle Nacht zu ihr hin.

Dann entfaltete Antonio mit Hülfe des Chinesen das mitgenommene Lagerzelt u. spannte es zwischen den Bäumen um die beiden Hängematten auf. Der Majordomo ließ den frierenden kleinen Chinesen zuerst für einige Stunden in seine eigne Hängematte schlüpfen. Später sollte er die Wache und die Fortschürung des Feuers übernehmen.

Hinter den halbgesenkten Augenliedern sah Inge den Alten in ihrer Nähe auf einem Holzstoß sitzen. Der matte Schein des niedrig gehaltenen Feuers spielte auf seinen schneeweißen Haaren. Ab und zu hob er den Blick zu ihr um sich zu überzeugen, ob sie bequem lag, ob sie bereits schliefe oder noch irgend einen Wunsch habe. Sie hatte ihn immer freundlich und gerecht, immer als Mensch behandelt, ihm in seinen Nöten um ein krankes kleines Enkelkind geholfen, selbst für seinen Kampfhahn Interesse gehabt. Nun dankte er ihr Alles durch Treue und Fürsorge.

Trotz der körperlichen Ermüdung nach der stolperigen Eisenbahnfahrt u. dem mehrstündigen Ritt versank sie in keinen festen erquickenden Schlaf. Die Sorge und Sehnsucht um Kurt erstreckte sich bis in ihre Träume. In halber Apathie hindämmernd hörte sie undeutlich, wie Antonio nach einigen Stunden den Chinesen zur Ablösung weckte und dann sich selbst in die zweite Hängematte legte.

Gegen Morgen fuhr der Chinese jammernd und schreiend auf. Inge richtete sich erschrocken empor und der major domo kletterte schnell aus seiner Hängematte. In den Eingang des Zeltes schien bereits das Morgengrauen und zeigte den kleinen Chinesen, wie er mit weit gespreizten Armen dastand und jammernd vor Ekel an sich heruntersah. Auf seiner mageren knochigen Brust, über die er den schäbigen, gelben Leinenrock und die dünne Weste trug hingen lauter schwarze dicke Fäden. Blutegel waren es, die sich an seine Haut angeklammert hatten und sich vollzusaugen begannen!

Nachdem auch er einige Stunden gewacht, übermannte ihn die Müdigkeit von Neuem. Ganz von ferne stahl sich draußen durch die hohen Palmenstämme der erste graue Tagesschein. Da legte er sich nieder, trotzdem Antonio ihn wegen der Ameisen und andrer herumkriechenden Tiere gewarnt hatte, sich nicht auf den Erdboden zu legen. Ein rundes Stück Baumstamm unter dem Nacken, auf welchem er nicht härter lag als auf seinem gewohnten länglichen Kopfkissen aus einer Art „papier-maché", war er eingeschlafen. So fest eingeschlafen, daß er erst erwachte, als sich mit heillosem Brennen und Jucken die herangekrochenen Blutegel bemerkbar machten.

„Dort ist Esniapo!" schrie plötzlich der kleine lächeln. Aber ihr Herz wurde ihr immer schwerer, je mehr es in den Morgen hineinging und je größer die Ungewißheit an sie heranrückte. Sie waren zeitig weitergeritten, da der Morgen von angenehmer Frische war, solange die Sonne noch tief stand.

„Dort ist Esniapo!" schrie plötzlich der kleine Chinese, der wieder als Letzter mit dem Reisegepäck auf seinem Klapper hinterher trottete und wies auf einen mittelhohen leuchtend weißen Kirchturm. Zwischen Palmengruppen, umgeben von einem seitlichen Hügelland breitete sich nach einiger Zeit der Ort aus. Man näherte sich der Bergkette, welche einen prächtigen Hintergrund bot.

Der Chinese wußte, wo sich das neue Laboratorium mit dem kleinen Landhaus befand. Seine Herrschaft, die ihn aus dem Dienst gejagt, wohnte in der Nähe. Er erinnerte sich sogar, den deutschen Herrn einige Male auf der Straße gesehen zu haben. So hielten die drei ohne zu fragen oder sich erkundigen zu müssen, bald vor einem schmalen weißen langgestreckten Haus.

Niemand kam ihnen entgegen. Nichts rührte sich. Inge stieg mit Antonios Hilfe vom Pferde, gab ihm die Zügel und schritt durch den kleinen Vorgarten an das Haus. Sie ging wie eine Träumende, wie eine Somnambule. Es versank Alles für sie ringsum, alle Eindrücke waren ausgeschaltet. Sie stand einzig unter der Sehnsucht, nach Kurt, nach einem Laut von ihm. Nur nach ihm.

Sie blickte durch eines der hohen zu ebener Erde gelegenen Fenster: es war ein großer, heller Raum, seiner Einrichtung nach unzweifelhaft das Laboratorium. Aber es lag leer und verlassen.

Dann ging sie zur Haustür. Einen Augenblick hielt sie die Klinke fest und lehnte sich an die Tür. Sie hätte umsinken mögen. Nun bekam sie Gewißheit. Nun stand sie vor der Entscheidung. Sie fühlte, daß die Stärke ihrer Liebe sie in diesem Augenblicke zu einem schwachen Weibe machte, das seinen Lebensinhalt in dem geliebten Manne fand. Das zusammenbrechen würde, wenn ihr dieser Lebensinhalt genommen wurde.

Als sie die Tür öffnete, schlug eine helle Glocke über ihr an. Sie blieb von Neuem stehen. Da huschten Schritte die Treppe herunter. Es war ein eingeborener Diener, der auf bloßen Füßen über die Steinfliesen zu ihr glitt. Er musterte sie sehr erstaunt.

„Sennor Steffens?" fragte sie nur. Sie hätte keinen Laut weiter herausbringen können.

„Sennor Steffens?" Er ist dort auf der Veranda!" Die Freude traf sie wie ein Schlag. Sie vermochte sich nicht zu rühren. Er lebte! Sie würde bei ihm sein, in wenigen Sekunden. Die Freude stand mit solcher Wucht vor ihr, daß sie sich kaum aufzuraffen vermochte.

Inzwischen war ihr Antonio gefolgt, während der Chinese draußen bei den Pferden blieb. Er hatte noch die Antwort des Dieners gehört.

„Sennor Steffens ist da! Sennorita! Aber Sennor Steffens war krank?"

„Sehr krank!" antwortete der Tagale, „er ist noch krank!"

Inges müdes Gesicht wurde um einen Schein bleicher.

Dort auf der Veranda ist er. Die Ueberraschung mich so unerwartet vor sich zu sehen, könnte ihm vielleicht schaden — gehe Du voran, Antonio — und bereite ihn vor!"

Inge blieb stehen. Der Diener glitt einige Schritte vor dem Majordomo her durch die offene Hintertür des Hauses zur anstoßenden Veranda. Dann sah sie Antonio warten. Die hellen Jalousien waren bereits vor der aufsteigenden Sonne tief herabgelassen, in der Veranda lag ein gedämpftes weiches Licht. Nur ein schmaler Sonnenstrahl stahl sich zwischen zwei Ritzen herein und schien gerade auf die schneeweißen Haare des alten, regungslos verharrenden Majordomos.

Er sah in eine Ecke. Von dort her kam plötzlich ein Ruf.

„Antonio!"

Sie hörte Kurt Steffens Stimme! —

Der Alte rührte sich nicht. Er war ergriffen. Er hatte eine Ahnung von dem, was dieser Moment für Inge und Steffens bedeuten mußte.

„Antonio! wo kommst Du so plötzlich her? Was ist geschehen? Was ist mit Sennorita Inge; kannst Du mir Nachricht von ihr bringen?"

Der Alte rührte sich noch immer nicht vom Fleck. Er war ein schlechter Schauspieler. Das Gefühl des Unterordnens steckte ihm als Diener seit Jahrzehnten im Blute. Sennorita Inge war doch hier die Hauptperson. Er war nur ein Verläufer.

Nun mußte sie kommen!

Er wandte den Kopf zurück, Inge zu.

„Antonio!" rief jetzt abermals als der Majordomo nicht antwortete, Steffens mit einem Ton von Ueberraschung und halbem Ahnen — „sprich, komm her, was ist mit Fräulein Inge?"

„Sie ist da!" sagte der Alte schlicht. „O Sennor, wir freuen uns ja so sehr, daß wir Euch wiedersehen!"

Kurt Steffens machte vor impulsiver Freude eine Bewegung, als wolle er sich aufrichten. Da trat Inge auf die Veranda und ging auf ihn zu.

Im nächsten Moment kniete sie vor seinem Krankenstuhl. Sie legte den Kopf auf seine Kniee und ergriff seine herabhängenden Hände.

Und keines sprach ein Wort. —

Der alte Major domo zog sich zurück. Er ließ sich von dem Diener berichten, was in der letzten Woche vorgefallen war.

Auf der Veranda blieb es für Momente still. Auch der Ort schien wie tot und ausgestorben, so regungslos, daß man in den an den Garten stoßenden Reisfeldern die reizenden kleinen Reisvögel zirpen und flöten hörte.

Die furchtbare Stille ringsum hatte etwas Lastendes. Sie war unnatürlich, ungewöhnlich. Es kam Inge nicht der Gedanke, daß in dieser Stille etwas Furchtbares lauerte. Für sie lag in dieser Stille eine Feiertagsstimmung. Es war ihr, als hielte das Leben seinen Atem, die Zeit ihren Schritt an vor dem Glück dieser Stunde.

Er löste seine Rechte aus ihrer Hand und strich ihr über das Haar. Ganz leise, tastend, aber voller Innigkeit, als könne er es nicht für Wirklichkeit halten, was er jetzt erlebte.

Es war ja etwas so Großes, was sie von neuem für ihn getan! Nichts zu fragen brauchte er. Er ahnte den ganzen Zusammenhang, wußte alles. Die Sehnsucht und Sorge für ihn hatte sie hergetrieben durch Strapazen, durch dieses unruhige, aufgewühlte Land. So mutig war ihre Liebe.

Die Liebe war wie ein großes Wunder.

Und dieses Wunder war ihm geschenkt worden! —

(Fortsetzung folgt.)

Chr. Schwenzke Hoflieferant
Spezial-Geschäft Pelzwaren.
Mannheim

Todes-Anzeige.

Heute abend 3/4 6 Uhr verschied nach längerem Leiden meine innigstgeliebte Gattin, unsere liebevolle gute Mutter, treubesorgte Tochter und Schwester, Schwiegermutter und Schwägerin

Frau Kätchen Meng, geborene Lockowitz

im Alter von 49 Jahren.

Mannheim (L 6, 1), den 8. November 1913.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Konrad Meng, Grossh. Polizei-Inspektor.

Die Beerdigung findet **Dienstag, den 11. November 1913, nachmittags** 4 1/2 Uhr von der Leichenhalle aus statt. 33593

Krankenkasse der Wirte-Innung Mannheim.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis der Beteiligten, daß **die Wahlen der Vertreter**, sowie der **Ersatzmänner zum Ausschuß der Krankenkasse** am

Freitag, den 12. Dezember 1913 im Kassenlokal M 3, 2

stattfinden und zwar ist die

Wahlzeit

Für die Arbeitgeber von 10—12 Uhr vormittags.
Für die Versicherten von 3—6 Uhr nachmittags.

Es sind zu wählen von den bei der Kasse Versicherten 10 Vertreter und 20 Ersatzmänner; von den Arbeitgebern ebenfalls 10 Vertreter und 20 Ersatzmänner.

Die Wahlvorschläge sind gesondert für die Arbeitnehmer und Arbeitgeber bis spätestens 25. November an den Kassen-Vorstand M 3, 2 einzureichen und kann daselbst in den üblichen Bureaustunden Einsicht von der Wahlordnung genommen werden. 86943

Mannheim, 8. November 1913.

Der Vorstand.

Populär-wissenschaftliche

Vorträge

im Bernhardushof 1913/1914

jeweils abends halb 9 Uhr beginnend.

Vortrags-Ordnung:

Vorträge von Pater Muckermann S. J.:

„Zum Problem vom Ursprung des Menschen".

Montag, den 10. November: 1. **„Die älteste Kultur und kulturlose Ahnen".** — Dienstag, den 11. November: 2. **„Berühmte Schädel aus alter Zeit".** — Mittwoch, den 12. November: 3. **„Vom Werden des ersten Menschenleibes".** — Dienstag, den 9. Dezember: Exzellenz Generalleutnant z. D. Freiherr von Steinäcker: **„Blücher und Gneisenau".** — Dienstag, den 20. Januar 1914: Dr. Hans Rost-Augsburg: **„Die Katholiken in Kultur- und Wirtschaftsleben".** — Dienstag, den 3. Februar 1914: Professor Dr. M. Frisch-Ahrweiler: **„Die religiöse Kunst der Gegenwart".**

Ständige Teilnehmer mit einem Jahresbeitrag von M. 3.— erhalten 2 nichtreservierte Abonnements-Karten od. auch reservierte Karten gegen Aufzahlung von 50 Pfg. pro Karte.

Kartenvertrieb: Buchhandlung J. Gremm, S 2, 7 und abends an der Kasse. 33599

Zu zahlreicher Beteiligung laden wir freundlichst ein Das Komitee.

Eine Partie

Herren- Speise- Schlaf- Zimmer

Küchen

in schwerster, prachtvoller Ausführung wirklich billig abzugeben. 33591

Aberle, G 3, 19.

Frachtbriefe aller Art stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei

Haasenstein & Vogler A.-G. Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt **Mannheim P 2, 1** Tel. 498

Die Hauptgeschäftsstelle

großer, sehr bekannter Vers.-Akt.-Gesellschaft (Leben, Unfall, Haftpflicht) ist an strebsamen Herrn

zu vergeben.

Hohe Provision und feste Extra-Vergütung von M. 25.— bis zu M. 50.— pro Monat.

Die nebenamtliche Tätigkeit eignet sich sowohl für jeden Kaufmann (auch Angestellten), wie selbständigen Geschäftsmann.

Offert. unter Z. 1230 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.** 10710

Redegewandte Leute verdienen bis 100 Mark die Woche und mehr bei Uebernahme der Vertretung für das gesetzl. gesch. 10709

Farolin

Die Ware ist überall leicht verkäuflich.

Stellenlose Kaufleute

sind, gleich Beschäftigung ohne irgend welches Risiko. Gefl. Offerten unt. L. 5031 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Straßburg i. Els.**

Bequeme

Zahlungsweise.

Juwelen, Gold u. Silberwaren, Uhren von auswärt. Fabrikationsfirma. Katalog u. Vertreter zu Diensten. Off. unt. P. 254 an **Haasenstein & Vogler, Mannheim.** 10678

Kaufmann sucht sof. gut **möbliertes Zimmer.** Angeb. unt. D. 1234 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.** 10711

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 11. Nov. 1913, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 86941

1 Parthie Filzdecken, Möbel und Sonstiges.

Mannheim, 10. Nov. 1913.

Lindenmeier Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 11. Nov. 1913, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteigern:

1 Harmonium, Möbel und Sonstiges.

Mannheim, 10. Nov. 1913.

Scheuber, Gerichtsvollz.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 11. Novemb. 1913 nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 86941

Möbel und Sonstiges

Mannheim, 8. Nov. 1913

Dingler Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 11. Nov. 1913 nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokale Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Friseureinrichtung, 1 Firmenschild, Teppiche, 1 Zwergspitzer, 1 Klavier, 1 Kassenschrank, 1 Fahrrad u. 3 Sack Weizenmehl.

Hieran anschließend um 4 Uhr nachmitt. am Pfandorte der im Versteigerungslokal näher bezeichnet wird.

1 Fräsmaschine, 1 Dickte-maschine, 1 Band- und Kreissäge, 1 Zapfenschneidmaschine, 1 Bindemaschine, 1 Schleifmaschine u. 1 Badeeinricht.

Mannheim, 10. Nov. 1913

Krug, Gerichtsvollzieher.

Mannheim Planken O 4, 8 **Rudolf Mosse** Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

Junger, lediger

Bureaudiener

(Radfahrer), v. chem. Fabrik in Ludwigshafen sofort gesucht. Off. unter U 448 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 14613

Hoh. Verdienst

Tüchtige

redegew. Herren und Damen

für Verkauf eines sensation. in jed. Haushalt unentb. Gegenstandes ges. Preis nur M. 10.—, die nach mehrmal. Gebrauch schon gespart werd. Off. unt. C. 366 F. M. an **Rudolf Mosse, Mannheim** oder mündlich **Parkring 35, 3. Stock.** 14592

Gestern nachmittag gelbgrauer

Kanarienvogel

entflogen. **Wiederbringer gute Belohnung.** 86944 **F 7, 20.**

Verkauf

Günstige Gelegenheit!

1 w. gb. poliert. Schlafzimmer m. groß. Spiegelschrank, 1 Pitschpinekücbe, 1 Schreibtisch, 1 Waschkommode m. Marm. u. Spiegelaufsatz, 1 Sofa, 1 Diwan, 1 pol. Ausz. Spiegelschrank 55 M. **S 4, 20,** Hof. 86936

Im Konkursverfahren über das Vermögen des **Karl Gelgroth** hier soll Schlußverteilung erfolgen. Verfügbar sind M. 1290.50. Zu berücksichtigen sind: bevorrechtigte Forderungen Mk. 16.17a, nicht bevorrechtigte Mk. 6077.35d. Das Schlußverzeichnis liegt bei der Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgericht Z. 4 Mannheim, zur Einsicht offen. 86931

Mannheim, 5. Nov. 1913

Der Konkursverwalter Theodor Michel.

Oeffentl. Versteigerung.

Mittwoch, 12. Nov. 1913, nachmittags 3 Uhr, werde ich im Fabrikhof der Süddeutschen Kraftfutterfabrik G. m. b. H. in Mannheim, Käfertalerstraße Nr. 178 gemäß § 373 H. G. B. für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich versteigern:

85 Sack Kraftfutt. „Göka" für Milchvieh, 8 Sack Kraftfutter „Göka" für Schweine, 86933

garantierter Gehalt: 24% Protein u. Fett, 15% Zucker, maximal 15% Feuchtigkeit, inklus. Originalsack von 75 kg waggonfrei Mannheim-Käferial. Abnahme innerhalb 48 Stunden gegen Bezahlung des ausmachenden Betrages.

Mannheim, 9. Nov. 1913.

Scheuber, Gerichtsvollzieh.

Konkursversteigerung.

Mittwoch, 12. Nov. 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier, ein zur Konkursmasse des Karl Stefan jr. gehöriges Zugpferd gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 86932

Mannheim, 9. Nov. 1913.

Scheuber, Gerichtsvollzieh.

Stellen finden

Herr o. Dame

möglichst a. Versicherungsbureau tätig gewesen, Maschinenschreiber u. Stenograph per sofort gesucht. Vorzustellen 2—3 nachm. **Subdirektion C 4, 8.** 86924

Solider, tüchtiger, verheirateter

Pferdepfleger

guter Reiter, gedienter Kavallerist zum sofortig. Eintritt gesucht. Guter Lohn und freie Wohng.

Offerten mit Zeugnisabschr. unter Nr. 86930 an die Exped. ds. Bl.

Aelt. Haushälterin

kath., in gut bürgl., mutterl. Haushalt mit 4 Kind. i. Alt. v. 7—12 J. sof. gesucht. Off. unt. Nr. 25028 an die Exped.

Ein zuverlässiges

Mädchen

w. kochen kann, in kleinen Haush. gel. O 6, 9a, 3. St.

Jüng. Mädchen

zu einem 3jähr. Jungen für nachm. gesucht. 86947 Zu erfr. vorm. zw. 9—11 Uhr **N 7, 1a, 3. Stock.**

Stellen suchen

Junger Mann

23 Jahre alt, militärfrei, in Buchführung, Korrespondenz, sowie allen sonstigen kaufmänn. Arbeiten perfekt, flotter Stenograph u. Maschinenschreiber, z. Zt. in ungekündigt. Position, sucht per 1. Januar 1914 passenden Posten in Mannheim. Ia. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Gefl. Offerten unter Nr. 25128 an die Exped. d. Bl.

Mietgesuche

Zum 1. Dez. wird v. j. Herrn möbl. Zim. zwisch. A 1, 4, Planken u. Luisenring gesucht. 86622

Offert. mit Preis postlag. M. B. 81.

Schöne 4—5-Zim.-Wohng. mit Bad, elektr. Licht und Anbeh. im Ring od. Oberstadt von kl. Familie per 1. April od. früh. zu mieten gesucht. Offert. mit Preisangabe unt. A. Z. 25122 an die Exped. d. Bl.

KRAMP

Planken D 3,7 — **Das Haus der Gelegenheitskäufe u. vorteilhafter Manufakturwaren** — Planken D 3,7

Ganz hervorragend an Qualität sind die neuen

Gelegenheitskäufe

Die

Grösse meines Geschäfts

findet in meiner **ungeheueren Auswahl** ihren besten Ausdruck. Die **beispiellose Billigkeit** meines heutigen Angebots empfiehlt **jetzt schon Weihnachts-Gaben** einzukaufen.

Ohne Rücksicht auf den eigentlichen Wert!

Unter Preis: Unter Preis:

Messalines 1.25 Mk.
in neuesten Farben, glatt u. gestreifte Seide . . . . nur
Auch zu diesem Preis Garantie.

Neue Ramagés 1.95 Mk.
hell und dunkle Muster reinseidene echte gewebte . . .
Unerreicht billiger Kauf!

Eolienne-Ramagés 3.25 Mk.
110 breite grosse Neuheit für Tanzkleider zum enorm billig. Preis . . . .

Reinwoll. Schotten 130 cm Kostümstoffe 130 cm Rockstreifen 1.35 Mk.
Weit unter Preis!

Kostümstoffe 1.80 Mk.
Nur reinwollene aus ersten Fabriken. 130 breite Diagonals, 130 breite melierte Diagonals Doppelbreite Cotelés u. Serges

Mantelstoffe 3.50 Mk.
130 breite einfarbige modern. Flausche, Affenhaut, Tuche u. s. w. . . . .
Weit unt. Preis bis 8.50 Mk. Wert.

Weit unter Preis: 125 breit

Schwarz Astrachan 3.75 Mk.
und andere Pelzarten, Imitationen, große Mantelmode, solide Ware, Mtr. nur

Infolge enormer Nachfrage **neu eingetroffen:**
110 breite **Crèpelines, weiss** **88** Pfg.
Neueste Tanzkleider u. Blusenstoffe, regul. Wert b. 2.50 Mk., Mtr.

Einzig billig!

Posten Taschentücher 1.25 Mk.
hervorragend reich bestickte Schweizer Ware, 3 Stück im Karton . . . .
Zum Aussuchen.

Posten Köpersamt 2.95 Mk.
70 breit, schwarz, gute Ware für Kleider und Mäntel . . . .
Weit unter Wert!

Posten Seidenserge 1.50 Mk.
130 breit, schwere Futterhalbseide, zum ungeheuer billigen Preis . . . . nur
Regul. Wert bis 4.— Mk.

Riesenabteilung für Damenwäsche

Grosse Unterrock- und Schürzen-Abteilung

Grosse Serien-Auslagen auf Extra-Tischen.

Neue Abendkleider-Stoffe.

Verkauf

Ein w. gb. **Mahagoni-Schlafzimmer** mit groß. Spiegelschr. m. Pateneinrichtung, **Preis 350 Mk.,** 1 Pitschpine-Küche, 1 w. gb. Speise-Zimmer Eiche, 1 Diwan, 1 Chaiselongue. Anzusehen von 2—5 Uhr nachmittags. 86637 **Prinz Wilhelmstr. 17, Hof.**

Meine 652

Schlafzimmer-Einrichtungen

haben sich

seit vielen Jahren bewährt.

Wilhelm Schönberger, S 6, 31.

32

Wein-Restaurant und Bar - - - **Maxim**

Künstler-Konzerte.

610

Täglich frische Holländ. Austern.

Großh. Hof- u. National-Theater

MANNHEIM.

Montag, den 10. Novbr. 1913.

14. Vorstellung im Abonnement C

Ratcliff

Eine Tragödie von Heinrich Heine
Regie: Der Intendant
Personen:

Mac-Gregor, schottischer Edelmann	Karl Schreiner
Maria, seine Tochter	Margarete Köferitz
Graf Douglas, ihr Bräutigam	Fritz Alberti
William Ratcliff	Wilhelm Kolmar
Lesley, sein Freund	Georg Köhler
Margarete, Marias Amme	Toni Wittels
Tom, Wirt einer Diebesherberge	K. Neumann-Hodiz
Willie, sein Sohn	Hildegard Bräutigam
Robin, Dick, Bill, John, Taddie – Räuber u. Gauner	Alexander Kökert, Hans Godeck, Bernhard Müller, Ludwig Schmitz, Julius Eckmaner
Ein Diener	Paul Bieda

Hochzeitsgäste. Bediente. Räuber. Gauner

Die Handlung geht im nördlichen Schottland vor. Zeit: 1822.

Hierauf:

Der Geizige

Lustspiel in fünf Aufzügen von Molière in deutscher Uebertragung von Ludwig Fulda.
Regie: Der Intendant.
Personen:

Harpagon	Robert Garrison
Cleanth, sein Sohn	Georg Köhler
Elise, seine Tochter	Marianne Rub
Anselm, ein reicher Witwer	Karl Schreiner
Valer, dessen Sohn	Harry Riedtke
Marianne, dessen Nichte	Poldi Dorina
Frosine	Toni Wittels
Ein Polizei-Kommissär	Karl Neumann-Hodiz
Simon, Makler	Emil Hecht
La Flèche, Cleanth's Diener	Ludwig Schmitz
Jacques, Kutscher und Koch – in Harpagon's Hause	Alexander Kökert
Erster Bedienter – in Harpagon's Hause	Bernhard Müller
Zweiter Bedienter – in Harpagon's Hause	Marcell Brom
Eine Hausmagd – in Harpagon's Hause	Luise Böttcher

Ort der Handlung: Paris, in Harpagon's Hause.

Kasseneröff. ½7 Uhr Anf. 7 Uhr Ende 10¼ Uhr

Nach dem 1. Stück größere Pause

Kleine Preise

Im Großh. Hoftheater.

Dienstag, 11. Novbr.: (Volksvorstellung Nr. 4)

Professor Bernhardi.

Anfang 7½ Uhr.

Herrenwäsche

kaufen Sie am besten bei **A. Fradl**

O 4, 6 Strohmarkt O 4, 6

13596

30637

Vornehme

Geschenke

Hugo Schön

Kunsthandlung. O 2, 9, Kunststrasse.

Carl Wagner, E 5, 5, Seitenbau. Tel. 2216

Gas- und Wasserleitungs-Geschäft.

Empfehle zu billigsten Preisen in reicher Auswahl
Gaslüster und Gaszuglampen
Gas-Pendel mit Hängelicht u. Perlfransen
Gasbadeöfen neuester Systeme
Wandgasbadeöfen (Automaten)
Emaille Badewannen 33470
Gasheizöfen und Radiatoren.

Zurückgesetzte und gebrauchte **Gaslüster** zu jedem annehmbaren Preis.

Plissé-Brennerei **T 1, 10**

J. Schammeringer.

Pianos

von **425** Mk. an.

Pianos zur Miete

pro Monat von **6** Mk. an.

A. Donecker, L 1, 2.

Hauptvertreter von **C. Bechstein** und **V. Berdux.** 32789

Mannheimer Altertumsverein.

2. Vereinsabend

Montag, 10. November, abends halb 9 Uhr im hinteren Saal des Hotel National mit Vortrag des Herrn Major z. D. Oskar Huffschmid von Heidelberg über

„Das Räuberunwesen am Oberrhein am Ende des 18. Jahrhunderts."

Die Mitglieder sind mit ihren Damen hierzu eingelad.

Ausstellung

im

Kunstsalon Heckel

O 3, 10 Kunststr.

Französische farbige

Originalradierungen

Eintritt frei. 33594

Eugen Kentner

Gardinenfabrik Stuttgart

Detail-Verkauf in

MANNHEIM

von jetzt bis 1. April 1914 4780

N 3, 11, Kunststr.

— vom 1. April 1914 an —

P 4, 1, Planken.

Civil-Sachen, Ermittelungen, Beobachtungen, Ueberweisungen, Beweismaterial, spez. Ehe- u. Alimentationsprozessen, Privatauskünfte über Vermögen, Vorleben usw. allerorts. 29090

Kriminal-Sachen, Recherchen in allen Fällen, Ermittlung anonym. Briefschreiber,

Detektiv-Sachen jeder Art werden gewissenhaft u. beweiskräftig erledigt. Absol. Diskretion. Erste Referenz.

Detektiv-Centrale, Mannheim, H 2, 5

Teleph. 4615. Carl Ludwig Dosch. Teleph. 4615.

Bett-Einlagestoffe,
Bettschüsseln, Damenbinden,
Eisbeutel, Fussbadewannen,
Irrigatore, Leibbinden,
Soxhlet-Apparate, Verbandwatte, Wärmflaschen,
Windelhosen in bewährten Qualitäten

empfehlen 29681

Hill & Müller

Gummiwarenhaus

N 3, 12 Kunststrasse Tel. 576.

Alleinverkauf von Dr. Lindenmeyer's Kraftgrütze und Milchzucker.

Keks

in bekannten Qualitäten und 33568

neue Fabrikate

von **H. Bahlsens** Keksfabrik

empfiehlt

Franz Modes

Teleph. 2465 Paradeplatz Teleph. 2465.

Mannheimer Zuschneide- u. Nähschule

Laura Grünbaum, Mannheim

P 1, 7a früher K 1, 13 **P 1, 7a**

Altbekanntes, bestempfohlenes Institut zur gründlichen, vollständigen Ausbildung im **Zuschneiden** und **Anfertigen einfacher und feinster Damen- und Mädchengarderobe.** 28819

Honorar 1 Monat 20 Mk., jeder weitere Monat 10 M.

Anmeldungen werden jederzeit entgegengenommen.

Laura Grünbaum akad. gepr. Zuschneidelehrerin u. Damenschneidermeisterin.

Puppen!

Bringe meinen w. Kunden u. Gönnern mein seit 30 Jahren bestehendes Puppengeschäft u. Reparaturwerkstätte in empfehlende Erinnerung. 33510
ff. Gelenk- und Charakterpuppen, Gestelle, Köpfe, Perücken und Ersatzteile in jeder Größe.

Marie Steinbrunn Ww., F 3, 2/3

gegenüber der Synagoge.

Achtung!

Für Händler und Wirte!

Ca. 200 Mille

Zigarren

sind infolge Geschäftsaufgabe billig abzugeben.

Mayer & Wertheimer
Cigarrenfabrik

33584 Schwetzingerstr. 30, Hinterhaus

Sie sind freundlichst eingeladen

zu dem am Mittwoch, 12. Nov. nachmittags von 4–6 Uhr in meinen Vortragsraum

O 2, 1, Eingang Paradeplatz

stattfindenden 33585

Probe-Kochen.

Von sachkundiger Hand werden ganze Mahlzeiten gekocht und Kuchen gebacken auf dem rühmlichst bekannten

Koch-, Brat- und Back-Apparat

„Oekonom"

Sie können sich persönlich von der überraschend einfachen und sauberen Handhabung des »Oekonom« überzeugen.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Hermann Bazlen.

Grosser Wäsche-Verkauf

33588 von

Tag- u. Nachthemden	Tisch- und Bettwäsche
Jacken, Beinkleider	Leinen u. Baumwollwaren
Röcke, Matinées	Aussteuerartikel

Taschentücher etc.

darunter grosse Posten **Reise-Muster**

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

D. Bauer, Ausstattungs-Geschäft **E 2, 15**

Praktisches Weihnachts-Geschenk!

Haarheilkundiger

Gg. Schneider, Stuttgart, Gymnasiumstr. 21 A I, Telefon Nr. 4900

1. württ. Naturheil-Institut

nur für Haar- u. Bartwuchsstörungen, sowie Haarpflege. Sprech- und Behandlungsstunden: 9–12 und 2–7 Uhr, Sonntags von 9–12 Uhr.

Jedes Vernünftige lasse sich meinen Belehrungsprospekt zur Behandlung der Haare „Von der Wiege bis ins Alter" kostenfrei einsenden. Viele Anerkenn. u. Dankschr. Versand meiner Haarpflegemittel, der berühmt. Brennessel-Haartinktur geg. Haarausfall (F. M. 1.50, bzl. M. 5.—) sowie meiner Pomade [illegible] geg. Schuppen und Flechten (60 gr-Topf M. 1.50, 150 gr-Topf M. 3.—) geg. Nachnahme.

Nervenleiden, Mannesschwäche

Haut-, Harn- u. Geschlechtsleiden, Folgen v. Jugendsünden (Onanie), auch alte und schwere Fälle behandelt ohne Berufsstörung mit Erfolg durch **Natur-, elektr. Lichtheilverfahren, Elektrotherapie und Kräuterkuren. Gründliches und schmerzloses Heilverfahren** 31972

Dir. Hch. Schäfer

Lichtheil-Institut Elektron

nur **N 3, 3** Mannheim vis-à-vis vom Wilden Mann nur **N 3, 3**

Sprechst.: täglich von 9–12 und 2–9 Uhr abends, Sonntags von 10–12 Uhr. Zivile Preise — **13jährige Praxis** — Teleph. 4920

Heilung von hochgradiger Nervosität.

Bestätige hiermit Herrn Hch. Schäfer, Lichtheil-Institut „Elektron" Mannheim, N 3, 3, von ganzem Herzen, daß ich bei ihm eine 6wöchentliche Kur durchgemacht habe und finde keine Worte, um Herrn Schäfer meinen Dank ausdrücken zu können, denn er gab mir das Leben wieder! Als ich zu ihm kam, befand ich mich in der traurigsten Verfassung, die man sich denken kann. Ich war hochgradig nervös, menschenscheu, energielos, fortwährend müde, nicht fähig mich zu beschäftigen, noch einen Gedanken zu fassen, keine Lust zum Beruf, unzugänglich für jedermann, gesellschaftlich vollständig unbrauchbar, melancholisch, sodass sich sogar Selbstmordgedanken einstellten. Es war die gräßlichste Verfassung, in die je ein Mensch verfallen kann. Ich versuchte das Letzte und zwar eine Kur bei Herrn Schäfer, Mannheim, N 3, 3. Schon nach 14tägiger Behandlung trat auffallende Besserung ein, sodaß ich nach 6 Wochen gesund wie ein Fisch im Wasser war. Worte sind überhaupt zu arm, um den Dank auszudrücken, den Herr Schäfer verdient, denn er gab mir tatsächlich das Leben wieder. Ich danke Herrn Schäfer herzlich für seine erfolgreiche und gewissenhafte Behandlung und kann die Heilmethode des Herrn Schäfer mit bestem Gewissen allen Leidensgenossen aufs wärmste empfehlen.

Willy Pohl, Tonkünstler, Mannheim.

Große Karneval-Gesellschaft Neckarstadt, E. V.

Dienstag, den 11. 11. 13

Karneval-Eröffnungsfeier mit Damen

bei unserem Mitglied Georg May, R 7, 24, Restaurant zum Friedrichsring. Freunde u. Gönner ladet freundlichst ein

Der Elferrat.

Vermischtes

Perf. Schneiderin empf. sich in u. auß. d. Haus. Berg. Ludwigshaf., Heinigstr. 22 4. Stock. 25121

Kein Verschub!

Ziehung garantiert 22. November

Grosse Badische Rote + Geld-Lotterie

3329 Geldgew. u. 1 Präm. im Ges.

37000 M.

Mögl. Höchstgewinn

15000 M.

Hauptgewinn:

10000 M.

3327 Gew. u. 1 Präm. bar Geld

27000 M.

Lose à 1 M. 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 25 Pfg., empfiehlt: 33572

Lotterie-Unternehmer

J. Stürmer

Strassburg i. E., Langstr. 107 a. Filiale: Kehl a. Rh., Hauptstr. 47. In Mannheim: Nersbergers Lotteriegeschäfte, O 6, 5 und E 3, 17; Lotterieläden Schmitt, H 4, 10 und F 2, 1. In Heidelberg: J. F. Lang. Sowie auf alle Losverkaufsstellen.

33572

Spezialitäten!

Lauten 33864
Guitarren
Mandolinen

Grösste Auswahl!
Teilzahlungen.

L. Spiegel & Sohn

E 2, 1 Planken
H 1, 14
Marktplatzecke.

! Siegerin !

Margarine

ersetzt vollständ. die vielen **Kuhbuttersorten**

stets frisch, empfiehlt

R. Freff

Spezial-Geschäft

P 2, 6. Telephon 2298.

Selbst die schlechteste Uhr wird tadellos repariert. Federeinsetzen nur 1.20 Mark mit 3jähriger Garantie. 25133

H. Ringer Uhrmacher u. Uhrenhandlg. H 2, 16/17, neben Marktplatz

Unterricht

Klavier-Unterricht
für 10594
Kinder und Vorgeschrittene
Helene u. Antonie Lindner-Derichs
Friedrichsplatz 11, Rückgebäude, part.
Feinste Referenzen. Mässiges Honorar.

Progymnasial-Realschule
Tel. 6260 Institut Schwarz M 3, 10
Abitur; Einjährigen-Prüf. — Sexta—Prima.
Die Anst. übern. Aufgabenüberw. für Schüler aller Lehranst. Prosp. 14536
Müller, Dr. phil. Landshoff.

Unterricht
in Klavier, Zither, Mandoline, Guitarre u. Laute erteilt gründlich
Friedr. Nullmeyer
Musiklehrer, J 2, 18.

Klavier-Unterricht
Stunde zu Mk. 1.50 wird von einem tüchtigen, energ. Lehrer gründl. ert. Zahlr. Referenz. gerne zu Diensten. Off. erbet. H. S. 17 Hauptpostl. Mannheim. 78658

Handels-Lehranstalt Merkur
P 4, 2. Fernsprech. 5070.
Inhaber:
Dr. phil. A. Knoke
Diplom-Handelslehr.
mit abgeschlossener Universitäts- und Handels-Hochschulbildung.
Gründliche Ausbildung in allen kaufm. Fächern
Anmeldungen werd. jederzeit entgegengenommen.

Ecole française
P 3, 4 84783
Grammaire-Littérature
Conversation-Correspondan.
Jeden Mittwoch Cercle français.

Mal-Unterricht
Gründlichen Unterricht im Aquarell u. Oelmalen nach rasch fördernder Methode erteilt
Th. Jacob
Kunstmaler
Schimperstr. 16.
86877

Oberprimaner
erteilt energ. und gewissenhafte Nachhilfe in allen Fächern und überw. Hausarbeit. Näh. b. D. Frenz, O 6, 7. 66873

Vermischtes

Für ein glänzendes bewährtes Fabrikationsgeschäft junger Mann mit 6—800 Mk. Einlage als Teilhaber sofort gesucht. Gefl. Off. u. Nr. 25040 an die Exped. des Blattes erbeten.

JUWELEN
feine Brillantringe, Anhänger, Broschen, Nadeln hält apartes Lager und fertigt in eigenem praktisch eingerichtetem Betrieb alle in das Fach einschlagende Arbeiten mit und ohne Zugabe von Edelsteinen.
Aufmerksame und reelle Bedienung. 84929
R. APEL O 7, 15 (Laden) Heidelbergerstr.
Ankauf Tel. 3548 Verkauf

Tüchtige
Damenschneiderin
empfiehlt sich in u. außer dem Hause. 25068
Augartenstr. 93, 4. St.

Damen-Salon Johanna Gau
Kopfwaschen 60 Pfg.
Frisieren u. 60 Pfg. an
Haararbeiten schnell u. billig
L 6, 14, pt.
Abonnements ausser dem Hause werden noch angenommen. 71621

Damen, Herren,
können Massage theoretisch u. prakt. erlernen. 24865
L 12, 4, 3. Treppen.

Dentist
übernimmt, um seinen Techniker voll zu beschäftigen, noch von Kollegen die Kautschuk-Technik. Off. u. Nr. 86890 a. d. Exp.

Für Beteiligung an nachweisl. ch sehr rentabl. Unternehm. Verbindung mit Mannheimer Getreide-Firma (kapitalkräftig) gesucht. Ernsthafte Interessenten erf. Näheres unter Nr. 86904 an die Expedition ds. Bl.

Patent-Bearbeitung und Anmeldung
Ausarbeitung von Ideen
Eigene Modellanfertigung
Ingenieurbüro, P 6, 8.
Sprechst. bis 9 Uhr abds.

Junge Mädchen und
Frauen
die infolge ungenügender Ernährung, mangelhafter Blut- u. Säftezirkulation, Bleichsucht und Blutarmut wenig leistungsfähig, leicht reizbar, schwach u. hinfällig sind, müssen Altbuchhorster Markbrunnen Starkquelle trinken. Eine Kur von einigen Wochen genügt zumeist, um die Wangen zu röten, Kraft und Wohlbehagen, Frohsinn und Lebensmut wieder einkehren zu lassen. Von zahlr. Professoren u. Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 65 u. 95 Pf. in der Pelikanapotheke, Q 1, 3, bei Ludwig & Schütthelm, Hof-Drogerie, O 4, 3 u. Filiale Friedrichspl. 19, Fr. Becker, G 2, 2, Th. von Eichstedt, N 4, 13/14, C. Moessinger, Moltke-Drog., B 6, 7a, H. Merckle, Gontardplatz 2 u. bei Peter Rixius, O 7, 13. 22813

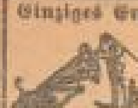
Augen auf!
Wir haben stets große Posten gebr. Möbel, Betten, Diwan, Nähmaschinen u. viel. andere billig aus freier Hand zu verkaufen. Aufbewahr.-Magazin
Bartmann, J 2, 22. 86174

Herrenhemden Klinik
B 2, 15, p. 82673

Thüringer Braunschweiger Wurstwaren
Größte Auswahl.
Butter-Konsum
F 5, 13. Tel. 7004. 86116

Stubenvögel
haben fast alle Milben welche nicht nur lästig sond. auch sehr gefährlich sind. Sie verurs. das Ausfallen der Federn, Katarrhe, Abzehr. der Vögel usw. Die Folge ist, daß ein guter Sänger nicht mehr singt. Dieses ist zu beseitig. od. vorzubeugen d. „Exturvogelsand" Schch. 25 Pfg. Zu haben in den Drog.- u. Samenhdlg.
Fabrikanten:
Steuerrad farbwerke G. m. b. H.
Chem. techn. Abteilg.
Nordenham a. W.

Kaputi
tötet Kopfläuse über Nacht.
Flasche zu 30 u. 50 Pfg. zu haben in Mannheim bei Herrn Dr. K. Fenzling, Engel-Apoth. a. Meßplatz, in Neckarau bei Herrn Apotheker Trautmann, Drogerie. 14443



78311

Ankauf

Gebr. Kassenschrank zu kauf. ges. Off. u. W 25082 a. d. Expedition d. Bl.

Getr. Kleider
Schuhe u. s. w. kauft
Majerischyk, E 4, 6.
Postkarte genügt. 84290
Komme auch nach auswärts

Alte Gebisse
zahle per Zahn bis zu Mk. 1.20.
Frau Mantel, G 4, 4
parterre. 84267

Althandlung
R 3, 5 Tel. 1472
zahlt besond. hohe Preise f.
getrag. Kleider
Stiefel, Möbel usw. Gefl. Offert. erbeten. 86427

Getragene Kleider
Schuhe, Möbel kauft
Goldberg jr.
Mittelstr. 77. Tel. 4814. 85375

Getragene Kleider
Schuhe, Möbel zahlt die ersten Preise 86293
Kissin, T 1, 10 Tel. 2706.

Getragene
Kleider
Schuhe, Möbel, Zahngebisse kauft 85209
J. Scheps, H 3, 7.
Kleidergeschäft.

Getr. Kleider
Schuhe, Möbel kauft
J. Bornstein, F 6, 6/7
18811 Telephon 3019.

Die geehrten Herrschaften
werden aufmerksam gemacht, ihre abgelegten Kleider, Schuhe, Stiefel u. Möbel nicht zu jedem Schleuderpreis herzugeben Bitte, schreiben Sie eine Postkarte an 577
B. Schwarz, S 2, 11.

Getr. Kleider
Schuhe, Stiefel kauft
84117 Brym, G 4, 13.

Postkarte genügt!
Abgelegte Kleider, Stiefel, auch Metall, Lumpen, Alteisen, Papier, Flaschen usw. kauft 84025
Ch. Weißberg, J 4a, 10.

K 3, 3 nur bei K 3, 3 Merdinger
kaufen Sie Ihre Möbel am besten und billigsten. Ganze Schlafzimmer wie auch einzel. Möbelstücke. Teilzahlung gestattet. Kein Laden. 86025

Ankauf
getr. Kleider, Schuhe zu höchsten Preisen. 86000
S. Kampf, F 5, 3.

Getrag. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Zahngebisse, altes Gold, Silber, Pfandscheine.
Zahlt unstreitbar die höchsten Preise. 85342
Adolf Cahn
T 3, 10. T 3, 10.

Zahle hohe Preise f. Möbel, Speicher- u. Kellersachen.
M. Neu, Riedfeldstr. 27. 85520

Besondere hohe Preise
bezahlt für (85880
abgelegte Kleider
Schuhe, Möbel usw., überzeugen Sie sich nur mit Postkarte.
Brandsdorfer, J 7, 23.

Getragene Kleider
kauft zu besten Preisen
Frau Kühn Wwe.
G 4, 4 85091
Karte oder Telephon 2407

Einstampfpapier (u. Garbes Einstampfens), altes Metall, alte Flasch., Eisen u. Lumpen, a. Champagner Flaschen kaufe 71268
S. Zwickler, G 7, 48,
Telephon 792.

3 Tage
Montag
Dienstag
Mittwoch
enorm billig.

Die grosse Mode!

Astrachan- u. Samt- Mäntel, Jacken, Kostüme, nur aparte Macharten u. auf Seide gearbeitet, Modelle u. Muster ein. d. grössten Häuser Berlins, prima verbürgt. Qualit. jetzt 73, 52, 34, **29.00** Mk.

Jackenkleider in schwarz, marine und engl. Geschm. alle neuen Stoffarten wie Affenhaut, Brokat etc., nur eleg. Verarbeitg. Muster u. Modelle 95, 68, 49, 36 bis **15.50** Mk.

Dieses Jackenkleid wie Abbild. a. pr. Kammg. marineblau u. schwarz mit Blendeng. Litzenb. alle Gr. **29.00** M.

Dieser Paletot, wie Abbildung aus prima Stoff, alle Farben **16.50** M.

Enorm billig!

Samt- Taillen-Kleider aus gutem Coper-Samt mit Schärpe, Spachtelkragen und Aufschlägen, alle Grössen . . **35.50** Mk.

Blusen in Wolle, Seide, Tüll, Crepe de Chine etc., wundervolle Macharten und Farben, auch in schwarz, alle Gröss. bis 52 am Lager 33.50, 22, 15, 9, 6.50 bis **3.90** Mk.

Diese Bluse wie Abbildung aus Wollstoff mit Rüsche **6.75** Mk.

Diese Bluse wie Abbildung aus prima Tüll auf Tüll gearb. alle Grössen . **9.75** Mk.

Paletots und Ulster in allen möglichen Farben u. Machart, zum offen u. geschlossen zu tragen, darunter Modelle und Muster, prima Qualit., alle Grössen . . 42, 30, 25, 18 bis **9.50** Mk.

Die große Mode!

Kostüm-Röcke kariert, schöne Machart, alle Gr. 9.75 **6.90**

Schwarze, blaue u. engl. Röcke
in grösster Auswahl und allen Grössen von 40 Mk. bis 2.90.

Extra billiger Verkauf
in Kinder-Mäntel, Länge 65—110, Morgen-Röcke, Matiné, Hausblusen, Ball- und Gesellschafts-Kleider, schwarze Blusen in Wolle, Tüll, Seiden und Voile.

Spezial-Haus
Cahn, D 1, 1
I. Stock Paradeplatz I. Stock
Kein Laden.
Besichtigung ohne jegliche Kaufverpflichtung.

Getr. Kleider
und Stiefel kauft
L. Herzmann, E 2, 12, Tel. 4226. 85880

Verkauf

Gut erhaltene
Zinkbadewanne
zu verkaufen. 86552
E 5, 5, Seitenbau.

Schreibtisch
Pitsch pine und Diwan, Chaiselongue, Waschtisch m. Marmor, 2 Hochhaupt pol. Betten, Kleiderschrank Schläferbetten sehr billig abzugeben. 86855
T 3, 19 part.

Alle Sorten
Doppelleitern
stets vorrätig bei 86666
Joh. Walter, Zim.-Gesch. u. Schreinerei, Q 5, 20.

Gelegenheitskauf.
Fahrrad, fast neu, billig zu verkaufen. 25011
Speyerstraße 19 part.

Wegen Platzmangel ist ein
Büfett
in Eichen preisw. z. verk.
86678 F 7, 24, 2. St.

4 PS. Drehstrom-Motor billig zu verkauf. 24920
K 7, 39.

1 gebr., poliert.
Kinderbettstelle
mit Rost billig zu verk.
86794 Kl. Merzelstr. 6 p.

Prima Chaiselongue
in bester Ausführ. prachtvoller Bezug, Mk. 35.—
Prachtv. Klub-Sessel
echt Rindleder auf Roßhaar M. 120. 2 prachtv. Oelgemälde in Goldrahm., Stilleben M. 45. 2 große Oelgemälde (prachtv. Landschaften M. 90, hocheleg. Chaiselongue-Decke sowie einige echte Perser Vorlagen, Perser Läufer u. großer Perser Teppich sehr billig zu verkauf. 86775
Weidmann, L 13, 24
am Bahnhof
neben „Hotel Royal".

Flügel-Pianos
bestklassige Fabrikate, unübertroff. Klangschönheit. Reelle fachm. Bedienung.
Hüther, B 4, 14. 84873

Divans, Chaiselongues
eig. Fabrik. mit u. ohne Decken vom billigst. bis z. feinst. Genre Matratzen rc. werd. geg. bequeme Teilzahlungen gelief. Streng. Diskretion. Off. sind zu richten unt. Nr. 86531 an die Expedition ds. Bl.

Kassen-Schränke
neueste bewährte Bauart
Alfred Moch
E 5, 5 Tel. 1759
Gebrauchte Schränke stets vorrätig.

Hochfeine Pitsch-pine
Küchen-Einrichtung
selten schönes Modell, sowie hochfeines 86862
Schlafzimmer
Herren- u. Speisezimmer
alles nur erstklassige Ausführung sehr billig zu verk.
Weidmann, L 13, 24
am Bahnhof,
neben Hotel Royal.

D. Aberle, G 3, 19
liefert als Spezialitäten:
Büromöbel
Klischeeschränke
Zeichnungsschränke
Kassenschränke
Telefonzellen
Stahlblechregale
Fernsprecher 1526.
Verlangen Sie unverbindlichen Besuch!
81299

Kolonialwareneinrichtung
billig zu verkauf. 24979
Kölbel, K 3, 17.

Piano
kurze Zt. gespielt hervorragend schöner Ton für Mk. 375.— zu verkaufen.
Carl Hauf, C 2, 19.
25028

Für Liebhaber!
Eine Original-Federzeichnung vom Jahre 1866 zu verkaufen. 25017
Hans Metzger, U 1, 20, p.

Sehr preisw. zu verkauf.: Gaslüster u. ein guterh. Sofa. 24898
Näh. C 2, 1, 2 Tr.

Speisezimmer
eich., Schlafzimmer hell nußb., Schlafzimmer mahagoni imit. Mehr. Küchen, Vertiko alles erstkl. Arbeit mit günst. Zahlungsbeding. abzugeb. 24081
Augartenstr. 15, 1 Tr. r.

Schlafzimmer (eich.), pol. Bettstellen, Vertiko, Pitsch pine Küche u. s. w. billig zu verkaufen.
T 4a, 12, parterre.
Schreinerei.

Gelegenheitskauf.
Auffallend billig, nur Qualitätsware.
Speisezimmer, eich. gew. Büfett, Credenz, Umbau Tisch, 6 Stühle . 535 M.
Schlafzimmer, hell nußb. 375 M.
Schlafzim., mahag., 395 M.
Schlafzimmer, imit., 290 M.
Küchen-Einrichtung 98 M.
Vertiko, Spiegelschr., fert. Betten, einz. pol. Bettstell., Büfett, Waschkommoden Matratzen u. Diwan.
Franko Lieferung.
Möbelhaus Carl Knö.
C 4, 14. C 7, 12.
(Kein Laden).

1 Büfett Diwan nebst Tisch
zu verkaufen. 86868
Meerfeldstr. 64,
2. Stock, links.

Ia. Speisekartoffel
„Industrie", gelbfleischig. 1. Absaat v. Züchters Edelzucht daher von feinst. Geschmack, bis Juli haltbar, was viele Abnehmer vom letzten bei Aufträgen für dies Jahr bestätigen. Mk. 2.90 per Ztr. frco. Keller. „Frauenlob" neue Sorte, von ebenso guten Kocheigenschaften als die alte Magnum bonum, aber viel fein. Geschmack, auch bis Juli haltbar, Mk. 2.70 p. Ztr., 5 Ztr. à 2.50 frei Keller. 86502
Proben werden auf dem Hauptmarkt an meinem Blumenstand (an d. Breit. Straße) abgegeben.
Schowalter, Rosenhof Ladenburg.

Stellen finden

Junge Leute, 15—24 J. alt, v. erh. nach einmonatl. Ausbild. Stellung in fürstl. gräfl. u. herrsch. Häusern. Prosp. frei. Kölner Dienerfachschule u. Servierlehranstalt, Köln, Christophstr. 7 14291

Bindfaden u. Kordeln.
Tüchtiger, gut eingeführter älterer
Vertreter
gesucht. Off. u. R. 8044 F. an die Exped. ds. Bl.

Große Fabrik sucht für ihr modernes, selbsttätiges Waschmittel
einige tüchtige
Verkäufer,
auch Frauen, zum Verkauf an Privatkundschaft; ferner für die Vororte Mannheims je einen
Vertreter.
Einarbeitung und großzügige Reklame zugesichert. Sofortige Angebote an die Exped. unt. Nr. 33483

Redegewandte
Akquisiteure
(für Neuheit) gegen feste Bezüge sof. gesucht. Zu melden vorm. 8—10 Uhr
10528 B 5, 19.

Kohlen-Großhandlung
sucht zum baldig. Eintritt tüchtigen
Krahnenführer
Offert. nebst Gehaltsanspr. erb. unt. Nr. 86097 a. d. Exp.

Maschinisten gesucht.
Wir suchen zu möglichst sofortigem Eintritt einen zuverlässigen 86060
Maschinisten,
erfahren im Gas- und Dampfmaschinenbetrieb, der möglichst auch elektr. Installationen ausführen kann.
Offert. mit Zeugnisabschr., Lohnanspr., Eintrittsterm. sind zu richten an
Elektrizitätswerk Sinsheim b. Heidelberg.

Provisions-Reisende
bei hohem Verdienst sucht
Dauerwäsche-Fabrik „Helvetia", Kempten 4
(Allgäu). 2851

Wir suchen zum baldigen Eintritt eine durchaus perfekte 24901
Stenotypistin
Reis & Co.,
Friedrichsfeld.

Fräulein
kann die bessere bürgerl. Küche erlernen. 86609
L 12, 7, 3. Stock.

Perfekte Stenotypistin (Gabelsberger)
zum sofortigen Eintritt gesucht. 86870
Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim.

Gesucht
ordentliche saubere Frauen
um ein leicht verkäufliches Nahrungsmittel, welches in jeder Familie, reich und arm, täglich verbraucht wird, in einem kleinen Korb den Familien ins Haus zu bringen. Verdienst bei 2—3 Tagen Tätigkeit wöchentlich 20 Mk. oder mehr. Offerten aus allen Orten, auch aus Dörfern, unter E. H. 7224 an die Ann.-Exp. Heinr. Eisler, Hamburg. 38546

Stenotypistin
die flott stenographiert u. die „Adler"-Maschine bedienen kann, per 1. Jan. gesucht. Offerten mit Gehalts-Ansprüchen unt. Nr. 86838 an die Exped. d. Bl.

Zu älterem Ehepaar
Stütze 25099
ges., die kochen kann und Krankenpflege versteht (ev. Jsr.) Kirchenstr. 7, 3 St.

Ordentliches
Mädchen
per 15. Nov. gesucht.
86806 L 10, 6, part.

Tücht. Alleinmädchen
per sofort gesucht.
86887 S 6, 23 part.

Junges Mädchen zur Mithilfe in kleinerem Haushalt gesucht. 25067
Rich. Wagnerstr. 2, Erdg.

Jüngeres kochschulfreies
Mädchen
für Haushalt gesucht.
Moltkestraße 8 Baden.

Sol. Mädchen,
das bürgerl. kochen kann u. Hausarb. verst. p. sof. ges. Näh. C 8, 7, 1 Tr. 25061

Solides
Mädchen
das gut bürgerlich kochen und alle Hausarbeiten verrichten kann, zu kl. Familie bei gutem Lohn per 15. November gesucht. 24909
Bromberg, E 3, 1 2. St.

Stellen suchen

Tücht. energ. Buchführer, 28 J. a., gut. Prakt., firm i. Kostenbe. u. Abrechn. u. all. Bureauarb. sucht seine Stellung zu ändern. Off. u. No. 24928 a. d. Exped.

Bautechniker (Architekt)
27 Jahre, led., in ungekündigter Stellung, mit Ia. Zeugnissen, sucht Stellung in besserem Baugeschäft, event. Beteiligung oder spätere Uebernahme. Gefl. Off. unt. No. 86344 an die Expedition d. Bl.

Suche für meinen Sohn der zu Ostern die Schule verläßt 86756
Lehrstelle
als Feinmechaniker oder Elektromonteur.
Gefl. Offerten unter Nr. 86756 an die Expedition ds. Blattes.

Erstkl. Künstler-Quartett
(oder Trio) frei ab 1. Dez. Gefl. Offert. unt. Kündigen, Kapellm. Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstr. 49 24868

Junges Fräulein, perfekt im Maschinenschreiben sucht Stellung als
Filialleiterin
am liebsten Färberei. Kaut. kann gestellt werd. Gefl. Off. u. Nr. 18479 a. d. Expedition ds. Bl.

Weißnäherin sucht Arbeit in und außer dem Hause für feine und gewöhnliche Herren-, Damen- u. Baby-Wäsche. 24661
M 2, 18, 4. St. Kornchis.

Junge saubere Frau sucht Büro od. Ladenz. reinig. K 2, 25, 3. St. rechts. 24923

Alleinstehende Frau
in allen Haushaltungsarbeiten bewandert, sucht Beschäftigung für tagsüber. Gefl. Anfragen Kaiserring 36 part. 25027

45 93

Billige Kostüm-Woche!

Ab Montag, den 10. November bis inkl. Samstag, den 15. November

Während der Kostüm-Woche bringe ich **grosse Posten streng moderner Jacken-Kleider**, welche ich der ungünstigen Witterung wegen billig erstanden, **weit unter normalem Preis, teils sogar unter Fabrik-Preis,** zum Verkauf.

Sie finden unter nachstehenden Serien die neuesten Stoffe, die apartesten Fassons in allen Grössen vorrätig.

Serie I 19.50	Serie II 28.00	Serie III 37.50	Serie IV 48.00
Serie V 57.00	Serie VI 68.00	Serie VII 78.00	Serie VIII 95.00

Ueberzeugen Sie sich von der Richtigkeit der Angebote!

Sophie Link

Konfektionshaus für moderne Damen- und Kinder-Konfektion.

Bedeutend vergrösserte Verkaufsräume = Fahrstuhl nach sämtlichen 4 Stockwerken.

Salit das Einreibemittel — Rheumatische Schmerzen, Reißen, Hexenschuß. In Apotheken Fl. M 1,30.

Wer seine Stühle nicht ruiniert haben will der sende diese, oder lasse sie durch die Spezialreparaturwerkstätte **A. König, T 5, 16,** abholen. **Vorsicht,** da Hausierer d. Namen d. Firma mißbr.

Buntes Feuilleton.

— **Die Kälte als Haarwuchsmittel.** Die beste Zeit für das Wachstum des Haupthaares ist der Herbst und der Winter. Wenn das Wetter kalt zu werden anfängt, dann erstarken die Haarwurzeln, dann beginnen sie zu treiben, und wer sich im Winter aus Angst vor der Erkältung den Kopf mit Mützen und warmen Hüten dicht verpackt, der tut dem Haar außerordentlich unrecht. Im Sommer leidet der Haarboden unter der Einwirkung der Hitze außerordentlich, da kann nur eine gute Pflege den Verlust des Haares hindern. Im Winter hingegen, im Herbst schon fängt das Haar zu sprießen, zu wachsen an. Der Haarausfall, der sich zuerst einstellt, ist nichts wie die Vorbereitung für dieses Wachstum. Schon der bekannte Polarforscher Shackleton hat die Beobachtung gemacht, daß die Kälte das beste Haarwuchsmittel ist. Er sah auf den Expeditionen, daß viele Leute mit einem spärlichen Haarwuchs auszogen, aber mit einem prächtigen vollen Haarschopf heimkehrten. In den Polarländern ist die Erscheinung des kahlen Kopfes eine gänzlich unbekannte Tatsache, während man in den heißen Gegenden Menschen mit dünnem, spärlichem Haupthaar häufig antrifft. Leute, die in Kühlräumen arbeiten, beobachten gleichfalls, daß sie kein besseres Haupthaarmittel anwenden können, als gerade die Kälte. Darum verordnen heutzutage die Aerzte denjenigen, die sich über einen Mangel an Haaren zu beklagen haben, den Wintersport. Wenn auch in der kurzen Zeit das Wachstum nicht alsbald zu bemerken ist, so stärken andererseits sich die Wurzeln so, daß man bald darauf eine Vermehrung des Kopfschmuckes beobachten darf. Will man die kalte Jahreszeit in der Hinsicht ausnützen, so muß man schon jetzt beginnen. Man soll, ohne Angst vor der Erkältung, vor der die gesunden Menschen selbst eine leidenschaftliche Scheu haben, im Winter ruhig den Kopf so wenig wie denkbar bekleiden. Ein entblößter Kopf hat noch keinem Menschen, der nicht gerade sehr erhitzt ist, Schaden gebracht. Frauen, die einen guten Haarwuchs wünschen, sollen täglich eine Stunde mit unbekleidetem Kopfe spazieren gehen; die kalte Luft, die über ihr Haupt hinwegstreicht, ist der beste Balsam für das Haar. Bei der Waschung ist die Anwendung kalten Wassers erforderlich, und es empfiehlt sich, das laufende Wasser kalt und immer kälter werden zu lassen. Das in den Handel kommende Eiswasser beruht auch auf der Erkenntnis, daß die Kälte das beste Haarwuchsmittel ist.

— **Von Frauen gesäugte Jagdhunde.** Ueber die Hofjagden der Kaiserin Elisabeth von Rußland plaudert eine russische Zeitschrift. Diese Hofjagden zeichneten sich durch großen Prunk aus, da die Kaiserin eine leidenschaftliche Reiterin und Jägerin war und ganz vortrefflich schoß. Die Vorgängerin Elisabeths, Kaiserin Anna, hatte die Hofjagden nach dem Vorbilde westeuropäischer Höfe eingeführt; man machte sich aber die Sache damals recht bequem, indem man Elche, Füchse und anderes Getier einfing und die Tiere in einem der Höfe des „Sommerhauses" freiließ, worauf sie nach scharfer Hetze niedergemacht wurden. Kaiserin Elisabeth begnügte sich nicht mit solcher Paradejagd, bei der ein mühsames Wüllern und Vivatrufen üblich war: sie war vielmehr hoch zu Roß hinter den Hunden her. Durch besonderen Glanz zeichnete sich eine am 30. September 1751 veranstaltete Jagd in Krasnoje Sselo aus. Am Jagdschlößchen hatte die Musik in Paradekostüm Aufstellung genommen. Die Musikanten, die den Stolz des Hofes bildeten, bliesen auf Hörnern, von denen jedes nur einen bestimmten Ton von sich gab; es muß nicht leicht gewesen sein, die Leute so weit zu drillen, daß eine einigermaßen erträgliche Melodie zusammengebracht werden konnte. Unter dem Schall der von den Zeitgenossen höchlich bewunderten Hörner defilierte die überaus zahlreiche, prächtig ausstaffierte Jägerei mit dem Obersjägermeister an der Spitze. Hinter der Jägerei zogen die nicht minder prächtig gekleideten Vikäre, dann die Hundeknechte mit der Meute und weitere Hundeknechte mit den Bracken. Man trieb damals einen enormen Luxus mit kostbarem Sattelzeug, prunkvollen Livreen und teuren Hunden. Das leibeigene Menschenmaterial kostete freilich nichts, dafür legte man aber für gute Laufhunde viel Geld an und man ließ den Nachwuchs der edlen Tiere von leibeigenen Frauen — säugen . . . Man war eben in Rußland schon damals echt russisch.

— **Vom lustigen Onkel Sam.** Mißverstandene Nächstenliebe. Der Geistliche, der die Trunksucht bekämpft, hat ein besonders widerspenstiges Pfarrkind, das dem Whisky nicht entsagen will. „Ich sage es Dir, Michael," erklärt er ihm, „der Whisky ist Dein ärgster Feind, und Du solltest ihn Dir möglichst fernhalten." „Mein Feind?" antwortet Michael, „und da haben doch Ehrwürden uns erst am vorigen Sonntag in der Predigt gelehrt, unsere Feinde zu lieben." „Ja," erwidert der Geistliche, „aber habe ich Dich jemals gelehrt, sie zu verschlucken?" — Ach so! „Ist Deine Mutter auch Suffragette?" „Nein, da kannst Du gewiß sein. Mein Vater ist Preisboxer." — Der Glückliche. „Ihre Zähne sind in einer sehr schlechten Verfassung," sagte der Zahnarzt. „Das müssen sie wohl sein," seufzte der Patient, „Sie sehen so strahlend glücklich aus." — Der Schein trügt. Redakteur: „Und diesen Scherz, den ich bringen soll, wollen Sie selbst erlebt haben?" „Aber gewiß." „Hm, und dabei sehen Sie garnicht älter aus wie 30 Jahre." — Ja, das Leben! Knicker: „Das Leben ist schwer." Bocker: „Ja, wenn die Mama aufhört, einem die Süßigkeiten zu verbieten, dann fängt der Arzt an." — Das Beschwichtigungsmittel. Das neuengagierte Kindermädchen kommt zu Mrs. Ray und klagt, daß das Baby immerfort weine. Die Mutter denkt nach, dann kommt ihr die Erleuchtung und sie sagt: „Jetzt hab' ich's, Minnie. Babys letztes Kindermädchen war farbig. Die Stiefelwichse steht gleich hinter der Küchentür."

Vom Büchertisch.

Franz Adam Beyerlein, Das Jahr des Erwachens. Zwei Erzählungen aus der Zeit der Befreiungskriege. Gilt. Deutsches Verlagshaus, Berlin-Charlottenburg. Preis: Broschiert M. 1.50, gebunden M. 2.50. Ein neues Buch von Beyerlein, dessen wir uns von Herzen freuen können. Die große Zeit des deutschen Weckens und Erwachens vor hundert Jahren wird in diesen kunstvoll ziselierten und mit liebevollster Sorgfalt meisterhaft ausgearbeiteten Gemälden lebendig. In klar umrissenen Zügen lodert aus dem Schicksal der Beyerleinschen Gestalten das Bewußtsein vom Anbruch einer neuen weltumwälzenden Epoche, und hingerissen von Mitgefühl und Spannung lernen wir hier kennen, was Menschen unter dem unausweichlichen Druck von Schicksal und Erleben werden können.

MARCHIVUM

Es gelangen in der

Lichtheil=Anstalt

C 2,1 Königs C 2,1

Telephon 4329

a) zur Anwendung:	b) zur Behandlung:
1. Elektrische Voll- und Teillichtbäder, Lichtbidet, Gelenkbestrahler.	1. Stoffwechselstörungen, Rheumatismus, Gicht, Fettsucht, Zuckerkrankheit, Bleichsucht und Blutarmut etc., Gelenkentzündungen, Frauenleiden, Geschlechtskrankheiten.
2. Kohlen- und Eisenlichtbestrahlungen, Röntgen-Instrumentarium.	2. Trockene u. nasse Flechten, Lupus, Haarausfall, kreisförmige Kahlheit, Bartflechte, veraltete Geschwüre, offene Beingeschwüre.
3. Vierzellenbäder, Elektr. Voll- u. Sitzbäder, Galvanisation, Faradisation, pulsierende Glühströme, Wechselströme	3. Neurasthenie, Neuralgien, Lähmungen der versch. Art, Herzerweiterung Herzvergrösserung, Fettherz, Leber-, Gallen-, Milz-, Magen- u. Darmerkrankungen.
4. Hochfrequenzströme.	4. Rückenmarksleiden, Nervenleiden Ichias.
5. Medizinische Bäder wie Kohlensäure-, Sauerstoff-, Fichtenadel-, Fluinol-, Kleien-, Kräuter- u. Lohtaminbäd.	5. Bei den verschiedensten Herz- u. Nervenleiden.
6. Inhalationen.	6. Bei Erkrankungen der oberen Luftwege.
7. Hand-, Vibrations-, Thure-Brandt-massage.	7. Magen-, Darmkrankheiten, spez. Frauenleiden.

Die **Lichtheilanstalt Königs** ist von morg. 9 Uhr bis 9 Uhr abends geöffnet.

Reichillustrierte, ausführliche Broschüre kostenfrei. 271

Mietgesuche

Junger Herr sucht guten bürgerlichen **Mittag- und Abendtisch** im Abonnement. — Am liebsten Käfertalerstraße, Lange-Rötterstr. od. Nähe. Offerten mit Preis unt. Nr. 86748 an die Expedition ds. Blattes.

Schöne freundliche, nicht zu teure
5-6 Zim.-Wohng. möglichst in der Nähe der Heidelbergerstraße, wird von auswärtiger Familie per 1. oder 15. Januar 1914 zu mieten gesucht. Offerten unt. No. 86877 an die Expedit. ds. Blatt.

Zu mieten gesucht Laden mit Lagerraum u. Wohnung in den Quadraten B, C u. D p. 1. April 1914. Offerten unt. Nr. 86072 an die Exped. d. Bl.

Suche einen geschlossenen **Lagerplatz** in Mannheim, ca. 200 qm, womögl. mit einfachem Holzschuppen zu mieten. Offert. unt. Nr. 25003 an die Exped. d. Bl.

Bierdepot Auswärtige Großbrauerei sucht wenn möglich in der Stadt ein **Haus** zur Errichtung eines Bierdepot **zu mieten oder zu kaufen.** Größere Keller für Kühlräume, Abfüllraum, Stallung, Büro etc. müssen vorhanden sein. Näheres durch **Isidor Kaufmann** Immobilien, Mannheim B 6, 7. — Tel. 281.

Nähe Tennisplatz 5-7 Zim.-Wohnung auf 1. April gesucht. Offert. m. Preisang. unt. „Wohnung" 25030a a. d. Exp.

Magazine

Gedeckter Lagerplatz zu vermiet. F 6, 17. 24643

2stöck. unterkell. Magazin mit elektr. Anschluß Gas und Wasser auch für Lagerraum geeignet per sofort zu verm. 43480 Näh. Augartenstr. 13, p.

Lagerhaus und Kellerräume zu vermieten. Gleisanschluß. 43452 **Maschinenfabrik Kreichgauer, Frankenthal.**

Magazin 3stöckig, hell, auch für Fabrikbetrieb geeignet, sowie **Lager-, Bureau- u. Keller-Räumlichkeiten,** eventuell geteilt zu vermiet. 41267 Näheres **G 7, 35.**

Gedeckter Lagerplatz, für
Autogarage sehr geeignet, in Mitte der Stadt zu vermieten. Näh. **F 6, 17.** 24919

Läden

D 2,10 schöner Laden m. Wohng. p. 1. April 1914 zu verm. Näh. Luisenring 20, 4. St. r., od. Tel. 379 43451

Eckhaus Seckenheimerstr. 9 (Werderstr. 2) vorz. Geschäftsl., mod. Lad., mittl. Größe, z. verm. 24606

Bureau

Bureau D 4, 1 1 Tr. h. gegenüber der Süddeutschen Discontogesellschaft 1 Zimmer mit Zentralheizung u. elektrischem Licht sofort oder später zu vermieten. Näheres Rechtsanwaltsbüro das. (43435)

Bureau O 7, 22 2 Zimmer parterre preiswert zu vermiet. 43445

Heidelbergerstr. 1 Tr. 2 Zimmer als Büro zu vermieten. 43477 Näh. b. Leins, **O 6, 3.**

Werkstätte

Burgstraße 17 Werkstatt, auch als Bierabfüllraum zu vermieten. 24934 Näh. 4. Stock lks.

Räume 43420 für Tapezier od. zu andern Zwecken passend zu verm. Näh. Rheinhäuserstr. 22, IV.

Werkstätten Laden, für jeden Beruf geeignet, in dem Hause **Riedfeldstraße 103 zu vermieten.** Hausverwalter Zimpelmann daselbst. 42845

Zu vermieten

B 2,6 Mansardenw., 2 Zimmer, 1 Kammer und Küche zu verm. Näheres 2. Stock. 24909

B 5, 15. Part.-Z. neu her. m. K. sof. f. einz. Pers. 24905

B 2, 14 2. St., 2 große helle Zim. als Wohnung od. Bureau preisw. z. v. Zu erfr. p. 43483

B 6,18 2. Stock, schöne sechs Zimmer-Wohnung, Küche, Bad nebst reichlichem Zubehör, per 1. April zu vermieten. 24781 Näh. 3. Stock.

B 7, 6 ist der 2. Stock, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Bad nebst Zubehör zu vermieten. 43347 **Josef Hoffmann & Söhne,** Baugeschäft G. m. b. H., B 7, 5.

C 2, 19 part. Stb. 2 Zim. u. Küche an kl. Fam. z. vm. Anzus. 4—6 Uhr. 24697

C 8, 12 4. Stock, ein Zimmer für alleinstehende Frau sofort zu vermiet. 24960

D 4, 11 4. St., 6 Zimmer und Küche zu vermieten. 24636 **W. Gross, K 1, 12** Telephon 2554.

E 5, 5 3. Stock, 5 Zim., Küche, Speisekammer, Badezimmer und Zubehör sofort zu vermieten. 43251 Näheres 2. Stock.

F 7,24 Luisenring, 3 Tr., 5 Zim.-Wohng. m. Bad zu verm. Näheres 3. Stock. 43425

G 5. 17b Seitenb., 2 Zim. u. Küche zu vermieten. 43457

G 7,29 part. 2 schöne leere Zimmer zu vm. Näh. 2 Tr. 24889

H 7, 1, part. frdl. Zimmer mit 2 Bett. sofort zu vermiet. 25109

G 7,45 Sackgasse, zwei Zim. u. Küche an ruh. Leute zu vm. Näh. G 7, 11 Bureau part. 41152

M 2, 4, leer. Zim. a. als Büro od. Lager z. vm. 24253

M 2, 15b 2. Stock, neuherg. 6 Zim.-Wohn. m. all. Zbeh. sof. zu verm. Näh. 4. St. 42395

M 7, 2 1 Tr., schöne 7 Zimmerwohn., vollständig neu hergerichtet, elektr. Licht, Bad u. Zub. zu vm. Näh. part. 43252

N 2, 8 Kunststr. 1. St., 6 Zimmerwohn., Bad und Zubehör, bisher feine Herrenschneiderei, p. 1. April 1914 zu vermiet. Näheres bei 43067 **F. X. Imbach,** Heidelberg, Weberstr. 16.

R 3, 12 Zimmer u. Küche, Hinterh. zu verm. 24914

R 4. 9. 25004 6—7 Zimmer mit all. Zubehör a. 1. April z. v.

S 6, 6 2. Stock, große 5-Zimmerwohnung mit Balkon sof. zu vermieten. 43485 Näh. bei Dieterle, 3. St.

T 6,34 Seitenb., 3. St., 2 Zimmer und Küche per 1. Dezember zu vermieten. 24635

U 4, 19 Neubau 3. St., moderne 4 Zimmerwohnung sof. zu v.

U 6, 12a 2 Zim. u. Küche an ruhige kl. Fam. z. v. Näh. 3. St. 24721

Otto Beckstraße 10 Richard Wagnerstr. 50 gegenüb. d. Pestalozzischule ist schöne 4 Zimmerwohn. mit Fremden- u. Mädchenz. u. reich. Zub. zu verm. Auskunft Tel. 1326 od. bei C. F. Decker im Hause. Anzusehen v. 11—3 Uhr. 43246

Friedrich Karlstr. 1 Villa, 2. Etage, 6—9 Zim., Zentrlh., Elektr., p. April 14 z. v. L 4, 9, II. l. 24989

Goniardstraße 4 1 leeres Zimmer, **Ballonstraße 48** 1 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. 43440 Näh. Goniardstr. 4, 3. St.

Holzstraße 2 3 Zimmer-Wohnung sof. zu vermieten. 24932

Holzstr. 19, 1 Zimmer u. Küche zu vermieten. 43471

Jungbuschstraße 4 3. St. ger. 4 Zim. u. Zub. p. 1. Dez. zu vm. Näh. 4. St. 24751

Käfertalerstr. 85 Wohnung, 3. Stock l., 3 Zimmer u. Küche p. 1. Dez. zu vermieten. 43495

Luisenring 11, 1 Tr., geg. Kriegerdenkm., eleg. 7 Zimmer-Wohn., die vollständ. neu hergerichtet wird, zu verm. 43430

Lenaustraße 49—51 Ecke Cannabichstraße 3 sehr schöne geräumige 3-Zimmerwohnungen mit Bad und 1 desgl. 4-Zimmerwohnung mit Bad per sofort oder später zu vermieten. Näh. **Scharf & Hauk,** Pianofabr. nebenan od. C 4, 4, Tel. 2468 und 4175. 43453

Lindenhof Emil Heckelstr. 13 part. 3 Zimmer und Küche per sofort zu vermiet. 43444

Oststadt, Schöne 4-Z.-Wohn. mit allem Zubehör umständehalber sofort zu verm. Otto Beckstr. 6, Zürch. 43489

Oststadt Karl Ludwigstraße 9 eleg. 4 Zimmerwohnung m. all. Zubehör zu verm. 24595 Näheres part. lks.

Oststadt Mollstr. 32 2. Stock herrschaftl. ausg. 5 Zimmer-Wohng. mit r. Zub., elektr. Licht per sof. zu vm. Näh. part. rechts. **Telephon 4230.** 42779

Parkring 3 part., 1 Zim. u. Küche sof. od. später zu verm. 24810

Prinz Wilhelmstr. 19 3. Stock, hochherrschaftliche Wohnung, bestehend aus 11 Zimmer, 2 große Badezimmer, Garderobe, Küche, 2 Speisekammern, 3 Aborte, 2 Magdkammern, mit Centralheizung, Warmwasser, Vakuum pr. sofort oder später, Preis inkl. Heizung, Warmwasser Mk. 5500.— zu vm. 40683 Näheres Bureau, Hths., 2. Stock.

Rheindammstr. 31 4 Zimmer, Badez. u. Küche an kl. Familie sofort zu vermieten. 42948 Näheres 1 Treppe hoch.

Rosengartenstr. 32 5. St. schöne 4-Zimmer-Wohnung sow. 3-Zimmer-Wohnung per 1. April zu verm. Näheres beim Hausmeister, Souterrain, von 11-4 Uhr. 42892

Schanzenstr. 9, part., 2 Zimmer u. Küche per sofort zu vermieten. **J 6, 10,** 2. St., 4 Zim. u. Küche nebst Zubeh. sofort zu verm. Näheres **Gebr. Hoffmann,** Friedr. Karlstraße 14. 43223

Werftstraße 21 1 Zimmer u. Küche, im 4. Stock, Seitenbau, per sofort zu vermieten. 43461 Näheres Wirtschaft.

Sofort zu vermieten 3 Zimmer, Küche, Logia mit Garten, in der Nähe des Waldes, mit schöner freier Aussicht, 5 Minut. von Nebenbahn, elektrisch Licht, Wasserl., 35 M. p. Mt. Näh. bei **L. Volz,** Baugeschäft **Seckenheim.** 42699

Hochherrschaftl. 8 Zimmerwohng. mit prachtvollem Blick auf den Stadtpark im Hause **Parkring 31,** 2 Treppen hoch, per sofort od. später zu verm. Näh. bei 43248 **Schlerf,** Schlesienweg 3.

Schöne Mansarde a. einz. Person zu vermiet. Zu erfr. C 3, 19, part. 42836

Neubau Ecke Uhland- u. Kobellstr. 2 u. 3 Zimm.-Wohnungen per 1. Dez. z. verm. 24655

Schöne 3-Zimmerwohn. m. Bad u. Speisekamm. in bester Lage der Neckarstadt zu vermieten. Zu erfrag. **J. A. Roll,** Baugeschäft, Mannheim-Neckarau, Kaiser-Wilhelmstraße 4, Tel. Nr. 1147. 43478

Schöne Wohnung je 5 und 6 Zimmer mit Zubehör zu verm. 24913 Näh. Kirchenstr. 12.

Möbl. Zimmer

C 8, 18 2 Trepp. (rechts) hübsch möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 43352

D 1, 3 2 Treppen. am Paradeplatz, schön möbl. Wohn- u. Schlafzim., mit elektr. Licht, an bess. Herrn sof. z. v.

D 3,14 3. Stock, einf. möbl. Zimmer sofort zu verm. 24707

F 2,2 3. St., fein möbl. Zim. z. v. 24768

E 2,14 3 Tr., möbl. Z. zu vm. 24815

E 5,5 möbliert. Zimmer an bess. Herrn p. sofort zu verm. 43482

E 7,4 möbl. Zimmer zu verm. 24991

G 7,47 2. Trepp., fein möbl. Wohn- u. Schlafz. sof. z. v. 24723

G 7, 29, 2 Tr. An gutem Mittag- und Abendessen können noch einige bess. Herren teiln. 25018

G 7, 29, g. möbl. Wohn- u. Schlafz. m. 2 Betten zu verm. Näh. 2 Tr. 24929

J 2, 4. möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermiet. Näh. Speiserestaurant. 43470

L 14, 17 (Bismarckstr.) 3 Tr., schön möbl. Zimmer z. v. 24626

M 4, 2 Zimmer mit 2 Betten an zwei jüngere Herren p. 1. Nov. zu vermieten. 43330

N 5, 11, 4 Tr. einf. möbl. Zim. sof. z. vm. 24851

N 3, 13b p. r., möbl. Zim. bill. zu verm. 24818

R 6, 5 1 Tr., gut möbl. Zimmer mit sep. Eing. sof. z. verm. 24566

O 6, 4 2 Tr., 2 gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer sofort zu vermieten. 43441

Wir waren zum Einkauf und hatten Gelegenheit **grosse Posten weit unter Preis zu kaufen.** Nur streng moderne Stoffe in

Mantel- u. Kostüm-Stoffen

Moderne Kostüm-Stoffe ca. 130 cm. breit, vorwiegend grüne Töne in den neuesten Webarten. Regulär Wert bis 4.75 M. Jetzt jeder Meter . . . . . . **2.90 Mk.**

Neue Kostüm-Stoffe 130 cm. breit, in den neuesten Farben, unbedingt solides Fabrikat, Regulärer Wert bedeut. höher. Jetzt jeder Meter . . . **1.75 Mk.**

Schwere Flausch-Stoffe für Mäntel in den neuesten Farben, weiches elegantes Gewebe. Regulärer Wert bedeutend höher. Jetzt jeder Meter . . . . . . **3.90 Mk.**

Posten **Kinder-Schotten** Reine Wolle in den neuest. Farb. enorm billig . . . . . Meter **1.45 Mk.**

Posten **Köper-Velvet** in sehr groß. Farben-Sortiment, floriaste Ware Jeder Meter **1.95 Mk.**

Neue blaue Kostüm-Stoffe

in den modernsten Bindungen, ganz erstklassige Fabrikate in enormer Auswahl

bedeutend unter Preis.

Grosse Neuheit **Reinw. Blusen-Crêpe** in den neuesten Farben, besond. geeignet für elegante Hemdblusen enorm billig Mtr. **1.35 Mk.**

Für elegante Abend-Mäntel. **Farb. Flauschstoffe** 130 cm breit, elegante weiche Ware, in den apart. Farb. wie gold, bleu etc. Die große Mode. Jed. Mtr. **3.90 Mk.**

Fabrik-Reste

Grössere Coupons bester Hemden-Perkals
Ausmusterung für Sommer 1914.
Geeignet zur Anfertigung für elegante **Herren-Hemden**
Günstige Kaufgelegenheit für das bevorstehende Weihnachtsfest.
Zum Aussuchen . . . Jeder Meter 58 u. **48 Pf.**

Gute Hemd-Arbeiterinnen werden nachgewiesen.

Mannheims größtes Etagengeschäft
Kein Laden! in dieser Art Nur I. Etage!

Samson & Co.

D 1,1 vis-à-vis dem Kaufhaus — Paradeplatz — **D 1,1**

Aufgang durch den Hausflur.

A 3,9 3 Tr., möbl. Zim. zu verm. 25043

R 7,12 2. Stock, schön möbl. Zim. m. 2 Bett. p. 1. Dez. zu vm. 24820

U 1,2 4. St., möbl. Zimmer sof. z. v.

U 3, 11 2. Stock, möbl. Zim. m. Pens. an Frl. zu verm. 24971

U 3,24 2 Tr. links, schön möbl. Z. mit Schreibt. zu vm. 25055

U 3,4 2. St., gut möbl. Zim. p. sof. z. v. 24798

U 4, 19 2 Tr., fein möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu verm.

U 5, 18 Hochprt. möbl. Zim. an 1 Frl. m. Pens. zu verm. 24906

Emil Heckelstr. 28 möbl. Zimmer mit Pens. zum Preise v. 50 Mk. p. 1. Dez. z. v. Näh. pt. 43476

Friedrichsring 28, 4. St., schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer ev. auch einzeln zu verm. 25019

Luisenring 57, 4. St. fein möbl. Zim. z. vm. 24635

Max Josefstraße 33 part. l., schön möbl. Zim. sof. zu vm., 23 M. 43494

Mollstr. 9, 3 Tr. r., sch. möbl. Zim. m. sep. Eing. bill. zu verm. 25516

Große Merzelstraße 3, 3. Stock, Nähe d. Bahnh., frdl. möbl. Zimmer an ruh. Herrn zu vm. 43456

Schanzenstraße 19 1 Tr. r., schön möbl. Zimmer an Herrn od. Dame zu vm. 43442

Große Wallstadtstr. 38 3. St., bei kinderl., jung. Leuten ist ein gut möbl. Zimmer sofort od. später billig zu vermieten. 24800

Möbl. Zim. z. vm. 24566 Tattersallstr. 3, 3 Tr.

2 möblierte Zimmer zu vermieten. 25917 **Q 3, 5, 3. St. r.**

Zwei gut möbl. 43450 **Wohn- u. Schlafzimmer** m. sep. Eing. bis 1. Dez. ev. früher zu verm. Näh. **N 4, 19—20** 1. Etage.

Rich. Wagnerstraße 34 schön möbl. Zimmer an sol. Herrn zu vm. 25085 Zu erfragen parterre.

Schlafstellen

T 3, 4, Wirtschaft, schöne Schlafstelle z. vm. 25084

Mittag- u. Abendtisch

Pens. Merkur M 2, 1, 1 Tr. Sehr gut. Mittagst. 1 M. 80, 70 Pfg. Abendtisch 80, 70, 60 Pfg. 24307

1—2 Herrn werden für einen feinen Mittagstisch gesucht. L 8, 5, 3. St.

Privat Mittagtisch nach guter norddeutscher Art m. noch einige Teilnehmer gesucht. 43484 **M 3, 9a p.**

Privatpension L 12, 4 guten Mittag- u. Abendtisch f. bess. Herren. 24770

Guter, privater Mittagstisch gesucht. Nähe Tattersall od. Anfang Seckenheimerstraße. Offert. unt. 86860 an die Exped. ds. Bl.

113

Hermann Fuchs, N 2, 6

Kunststrasse o am Paradeplatz beim Kaufhaus o Kunststrasse

Weihnachts-Vorverkauf

zu extra billigen Vorzugspreisen, vielfach

Weit unter regulärem Wert!

Sparsame, ökonomische Hausfrauen benützen diese billigen Preise zur Deckung des Herbstbedarfs und zum Einkauf von Weihnachtsgeschenken

Aussteuer-Waren

Weisse Tücher für Leib- und Bettwäsche . . .	jetzt Meter 33, 38, 52, 58 Pfg.
Ein Posten rein Maceo-Hemdentuche, seidenweich	Meter 58 Pfg. Wert ungleich höher
Bettdamaste 130 cm breit	jetzt Meter 58, 75, 95, 1.35 Mk.
Bettuch-Kretonne, 160 cm breit	jetzt Meter 54, 75, 1.10, 1.20 Mk.
Bettuch-Halbleinen, 150-160 cm breit	jetzt Meter 75, 85, 1.30, 1.75 Mk.
Reinleinen Kissenbreite	jetzt Meter 85, 1.10 Mk.
Halbleinen Kissenbreite	jetzt Meter 42, 58, 68, 85 Pfg.
Flock-Köper	jetzt Meter 35, 55, 70 Pfg.
Bettuch-Biber	jetzt Meter 1.05, 1.25 Mk.
Flock-Piqué	jetzt Meter 52, 58, 62 Pfg.
Handtuch-Stoffe, weiss kariert und grau . . .	jetzt Meter 18, 25, 38, 45, 52 Pfg.

Damen-Wäsche

Damen-Taghemden	1.35	1.65	2.25	2.50 Mk.
Damen-Nachthemden	2.60	3.20	3.50	3.80 Mk.
Damen-Nachtjacken	1.50	1.75	2.25	2.50 Mk.
Damen-Beinkleider	1.50	2.00	2.50	2.80 Mk.
Unterröcke	0.75	1.15	1.40	1.75 Mk.
Stickerei-Röcke	2.35	3.25	4.75	5.50 Mk.
Prinzess-Röcke	4.50	5.25	5.75	7.00 Mk.

mit Feston-Stickerei etc.

Garnituren in reizender Ausführung	Taghemd	Beinkleid	Nachthemd	
	3.35	2.75	5.35	zusammen passend
	3.60	2.95	5.60	

Feine Damen-Hemd-Hosen

gerippt gestrickt, auch erstklassige Schweizer Marken dabei . . . . jetzt 1.35 3.50 5.50 6.35 Mk.

Grosse Gelegenheit weit unter Wert.

Eine seltene Gelegenheit

Ca. 1200 Stück Damen-Taghemden, handfestoniert, und handgestickt. Die Serie zu 2.35 Mk. sogar mit doppeltem Handfeston und handgestickt . . . . . Stück nur **2.10** und **2·35** Mk.

Bett-Wäsche

Kissen, 80×80 cm gross glatt	88 Pfg., mit Feston	98 Pfg.
mit Stickerei und Falten	1.25 Mk., Hohlsaum und Stickerei .	1.35 Pfg.
Oberbettücher, festoniert	3.50 Mk., Hohlsaum und Stickerei .	4.95 Mk.
Bettücher aus Kretonne . 1.75 2.25	2.50 Mk., Halbleinen	2.50 3.25 Mk.
Damast-Bettüge 130×180 cm		2.50 3.35 Mk.

Ein grosser Posten Frottier-Handtücher . . . . . jetzt 38 48 70 95 Pfg.

Bettstellen für Kinder und Erwachsene sehr billig!

Verkauf

Ein Federn-Unterbett, beinahe neu, zu verkauf. 25127 P 7, 16, 5. St.

Piano
Gelegenheits-Preis
Köhler,
Seckenheimerstr. 35 II

85956

1 wenig getr. Pelzjacke (Nerz-Murmel) zu verkaufen. 25125
M 7, 16, 3 Tr.

1 Füllofen, 3 Gasöfen, 1 elektr. Lüster zu verkaufen. 25124
M 7, 16, 3 Tr.

Plüschsofa, Tisch, Küchenschrank, Gaslampe zu vk. Rich. Wagnerstr. 36 part. 25126

3000 m altes Schienengleis
mit Weichen und Drehscheibe
40 zugehörige Kippwagen
auch geteilt, geg. Kasse abzugeben.
Verkauf an Händler ausgeschlossen.
Gefl. u. F. J. D. 570 a. d. Expedition. 14520

Billige u. gute Käse
Limburgerstangenkäse per Pfd. nur 30 Pfg.
Schweizerkäse per Pfd. nur 75 Pfg.
Camembert, gr. Schacht. per Stck. nur 80 Pfg.
Camembert, kleine Schacht. per Stck. nur 25 Pfg.
N. Freff
Spezial-Geschäft, P 2, 6
Telephon 2208.
86929

Zimmereinrichtung
schwarz poliert, Schreibtisch mit Stuhl, Sofa mit 2 Sesseln (rot Plüsch) und Tisch, Zierschränkch., Spiegel, 2 große Wandteller, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen.
86849 B 6, 1a, 3. St.

Liegenschaften

Villa
in Heidelberg-Neuenheim (9 Zimmer) Helmholtzstr. 1 in ruhiger schönster Lage. Aussicht a. Neckar u. Gebirge sofort od. später zu vermieten oder zu verk.
Gef. an Bechtel Wtw., Uferstraße 16, Heidelberg. 86825

Oststadt
Villa
mit Garten in sehr ruhiger Lage, 11 Zimmer mit reichlich. Zubehör, Dampfheizung etc. per April 1914 od. per später zu verkaufen.
Näheres durch Isidor Kaufmann, Immobilien, Mannheim, B 6, 7, Tel. 231.

Hildastraße
eine Villa mit 17 Zim., auch geteilt, zu vermieten. Näh. Goethestraße 12, I. Telephon 2405. 43902

Gebr. Kayser's Plantagen-Kaffee

bleibt unübertroffen.

Mischung z. M. 1.20 d. Pfd.	Mischung z. M. 1.60 d. Pfd.
Mischung z. M. 1.30 d. Pfd.	Mischung z. M. 1.70 d. Pfd.
Mischung z. M. 1.40 d. Pfd.	Mischung z. M. 1.80 d. Pfd.
Mischung z. M. 1.50 d. Pfd.	Mischung z. M. 2.00 d. Pfd.

Auf sämtliche Sorten von M. 1.40 an

5% Rabatt 5%

Nur diese Woche GRATIS

zu jedem Pfund Kaffee eine grosse Tafel feine

Schokolade

Lassen Sie sich dies vorteilhafte Angebot Veranlassung sein, einen Versuch mit **Gebr. Kayser's Plantagen-Kaffee** zu machen, eine bessere Marke finden Sie nicht.

Kaffee-Geschäft Gebr. Kayser

Filialen in Mannheim:
Q 2, 11 (vis-à-vis der Konkordienkirche), G 5, 10 (Jungbuschstr.) Schwetzingerstrasse 106 (Ecke Traitteurstr.), T 1, 21, Lindenhof: Meerfeldstr. 25, Neckarstadt: Mittelstrasse 54, Nekarau: Katharinenstrasse 19, Waldhof: Langestrasse 8, Ludwigshafen: Ludwigstrasse 26.

Hauszinsbücher zu jeder beliebigen Stückzahl zu haben Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

Vögt's Ambulatorium
Haut-, Geschlechtsleiden

Harnröhrenausfluss, Blasenleiden, Frauenkrankheiten, Schwächezustände usw., auch veraltete Fälle, werden naturgemäss und diskret behandelt ohne Berufsstörung 83589
Mannheim, Heb. Lauzstr. 19 Eing. Kl. Merzelstr. 1, nahe Bahnh.
Sprechstunde: 9—1 und 4—8 Uhr. Sonntags 9—1 Uhr.

Mannheimer Metallwarenfabr. und Galvanisierungs-Anstalt Adolf Pfeiffer & A. Walther. 28448

Stimmen aus dem Publikum.

Dringende Berücksichtigung des heimischen Handwerks.

In Ihrer Nr. 513 brachten Sie einen Artikel unter der Rubrik „Handwerk und Heeresvermehrung", in welchem es heißt, daß die Militärverwaltung geneigt wäre, das Handwerk so viel wie möglich zu berücksichtigen, daß aber die Militärverwaltung nicht in der Lage wäre, mit tausenden einzelner Handwerker Lieferungsverträge abzuschließen. Sonderbar, daß man die Handwerker bloß mit dem Steuerzettel und bei ähnlichen Sachen berücksichtigt. Wie die Militärbehörde, besonders das Militär-Bauamt Karlsruhe vorgeht, beweist folgender Fall: An dem Neubau bei der hiesigen 110er-Kaserne wurden die Arbeiten hier garnicht ausgeschrieben. Wir wandten uns deshalb an das Militär-Bauamt in Karlsruhe und fragten an, ob die Dachdeckerarbeiten zu dem Neubau schon vergeben wären, und bekamen zur Antwort, daß die Arbeiten dem Vertragsmeister übertragen würden. Nun müssen wir erfahren, daß die Arbeiten an einen auswärtigen Ziegellieferanten vergeben wurden und dieser läßt die Arbeiten von einem Heidelberger Unternehmer ausführen. Aehnlich liegen die Dinge bei der hiesigen Bahnbau-Inspektion bei mehreren Arbeiten, so auch an Bahnsteigen. Will man vielleicht damit den Mannheimer Handwerkern helfen, daß ihnen die Bäume nicht in den Himmel wachsen? Oder schadet man, wenn man das ortsansässige Handwerk soviel wie möglich berücksichtigt? Wir sind der Meinung, daß es am Platze wäre, die Arbeiten, die schon genug heruntergeboten wurden, hier auszuschreiben.

Mehrere Handwerker.

Aus dem Großherzogtum.

zu Heddesheim, 7. Nov. Nach einem „Eingesandt" im „Neuen Mannheimer Volksblatt" vom 29. Okt. werden die Verhältnisse hier so dargestellt, als wie wenn die Gegenpartei des Bürgermeisters ihre „gesetzlichen Rechte" sich jeweils nur auf gerichtlichem Wege erkämpfen müßte. Dem ist aber in Wirklichkeit nicht so. Die Wahlproteste wurden freilich von der „Gegenpartei" angeregt. Der erste Wahlprotest verlief so, daß das nach der Ausschußwahl zuerst verkündete Resultat schließlich wieder aufrecht erhalten wurde. Zwei etwas beschmutzte Wahlzettel waren vom Bezirksrat Weinheim ausgemerzt, vom Verwaltungsgerichtshof wieder als gültig anerkannt worden. Wie der Wahlprotest gegen die Bürgermeisterwahl ausfiel, ist bekannt. Eine fast hundertjährige konstante Uebung des Ministeriums des Innern wurde durch das Urteil aufgehoben. Das hat aber doch nichts mit Ungerechtigkeit zu tun; es handelt sich da doch um verspätete Anberaumung der Bürgermeisterwahl was doch durch die Regierung geschieht. Bei der nun erfolgten Wiederholungswahl hat die Wahlvereinigung gar nicht gewählt. Die Wahl verlief resultatlos. Damit beruhigt man sich aber auch nicht. Es ist beim Gemeinderat schon wieder ein Schreiben angelangt, worin man verlangt, die Nichtwähler mit gehöriger Strafe zu belegen; ein Beweis, wie man die Wahlvereinigung in Ruhe läßt. Es wurden an letztere Partei gegnerische Zettel ausgegeben. Was hat man denn damit bezwecken wollen? Wenn die Partei die Wahlmänner auf den Ernst der Lage aufmerksam machen, ist das doch nur Pflicht. Nur sollte die eine der Parteien die andere mit ihren Zumutungen und besonders ihren Zetteln verschonen. Das könnte nur zur Klärung beitragen. — Von letzteren Vorkommnissen mußte des Sängers Höflichkeit in dem „Eingesandt" freilich schweigen; die Wahl war ja erst am 30. v. Mts.

□ Weinheim, 8. Nov. Das hiesige Gaswerk hat in diesem Jahre verschiedene Neuerungen eingeführt, die sich bis jetzt bewährt haben. So z. B. sind zur Bequemlichkeit der Gasverbraucher eine Anzahl Gasautomaten aufgestellt worden. Die wichtigste Neuerung, die der hiesigen Straßenbeleuchtung zugute kommt, besteht in der Einführung der Fernzündung (System Bamag), wodurch es ermöglicht ist, vom Gaswerk aus in jedem beliebigen Augenblick die Laternen zu zünden oder zu löschen. Die Anzahl der öffentlichen Straßenlaternen beträgt zurzeit 293, und zwar 198 Abend- und 95 Nachtlaternen.

X Gutmadingen, 7. Nov. Hier und in allen Ortschaften der Umgebung treten täglich neue Meldungen auf, daß in den Wäldern zahlreiche Rehe verendet aufgefunden werden. Die verendeten Tiere sollen Zeichen der Infizierung durch Maul- und Klauenseuche aufweisen. Es wird auch vermutet, daß die Rehe auf mit künstlichem Dünger bestreuten Herbstweiden geäst hätten und dadurch vergiftet worden seien.

SCHMOLLERS SERIEN TAGE

Die seltene Kaufgelegenheit.

Haushalt:

12 Porzellantassen, weiss . 95 Pf.
1 Küchen- u. 1 Flurlampe . 95 Pf.
4 Glühstrümpfe für Stehgas 95 Pf.
3 Hängelichtstrümpfe . . . . 95 Pf.
1 Wäschetrockner mit 10 St. 95 Pf.
1 Zeitungshalter . . . . . 95 Pf.
1 Küchenüberhandtuchhalt. 95 Pf.
1 guter Rosshaarstaubbesen 2.95
1 Glasschüssel u. 6 Glasteller 95 Pf.
4 Hyazinthen mit Gläser . . 95 Pf.

Haushalt:

3 Stück Emaille-Nudelpfannen 95 Pf.
1 Konfektspritze u. 1 Teigschüssel 95 Pf.
1 Petroleumkanne, 2 oder 3 Ltr. 95 Pf.
1 Gußkohlenkasten . . . . . 95 Pf.
1 Ofenschirm mit Golddekor. . 95 Pf.
6 Alpaka-Kaffeelöffel im Etui . 1.95
6 Paar gute Bestecks m. schw. Gr. 1.95
6 Alpaka-Eß- u. 6 A.-Kaffeelöffel 2.95
1 Putztuch, 1 Schrubber und 2 Scheuerbürsten . . . . . 95 Pf.
1 Obethorde, groß . . . . . 95 Pf.

Gardinen Teppiche

Sofakissen mit Kapok gefüllt 95 Pf., 1.95, 2.95
Tischdecken aus Filztuch m. Applik. 95 Pf., 1.95, 2.95
Schlafdecken (Tiger und Jacquard) 95 Pf., 1.95, 2.95
Bettvorlagen enorm billig 95 Pf., 1.95, 2.95
Gobelins, enorm billig 50/50 95 Pf., 65/65 1.95, 50/100 2.95
Gardinen, abgepasst, darunter Fenster 2 Flügel und Garnituren mit Lambrequins, zum Aussuchen . . jedes Fenster 2.95
Inlaid-Linoleum-Teppiche 200/300, Muster durchgedruckt, fehlerfrei zum Aussuchen, Stück 22.50

Schürzen

Blusen-Trägerschürzen, extra weit, mit schöner Garnitur . . . . . 95 Pf.
Zier-Trägerschürzen, weiss mit reicher Stickerei . . . 95 Pf.
Satin-Zier-Trägerschürzen 95 Pf.
Russenkittel, uni, blau . . . 95 Pf.
Russenkittel in Piqué, Stoff, uni, rot, weiss, hellblau . . . 1.95
Blusen-Trägerschürzen Siamosen oder türkisch . . . 1.95
Kleiderschürze, alle Weiten mit ¾ Aermeln 2.95

Trikotagen : Wollwaren

Herren-Normalhemden a. Gr. 95 Pf.
Herren-Normalhemden, wollg. 1.95
Herren-Einsatzhemden, weiß Macco und Normal, eleg. Eins. 2.95 1.95
Herren-Normalhosen, a. Gr. 95 Pf.
Herren-Normalhosen, Ia. wollgemischt 2.95, 1.95
Damen-Normaljacken alle Größen . . . . 1.95, 95 Pf.
Damen-Directoirehosen, eleg. Farben . . . . . 1.95, 95 Pf.
Kinder-Sweater, alle Gr. . . 95 Pf.
Damen-Westen, schw. gestr. . 95 Pf.
Plaids-Umschlagetücher 1.95, 95 Pf.
Chenille-Echarpes, reg. bis 5.75, 1.95
Chenille-Echarpes, reg. bis 9.00, 2.95

Herren-Artikel

Stehkragen, 4fach mit angerollten Ecken . . . . . 4 Stück 95 Pf.
Stehkragen 4 fach mit Klappchen . . . . 3 Stück 95 Pf.
Stehumlegekragen, neue Formen . . . . . 3 Stück 95 Pf.
Hosenträger m. ausw. Gummi 95 Pf.
Binder, schwere Qualit. . . 95 Pf.
Binder, breite, offene Form Regattes u. Diplomaten, für Steh- u. Stehumlegekragen . . 2 Stück 95 Pf.

Handschuhe : Strümpfe

Damenhandschuhe, Trikot, schwarz-weiß . . . 2 Paar 95 Pf.
Damenhandschuhe gestr. 2 P. 95 Pf.
Damenhandschuhe, Seide mit gerauhtem Futter 1.95
Damenstrümpfe, regulär gestrickt reine Wolle . . . . Paar 95 Pf.
Herren-Socken, gar. r. W. P. 95 Pf.

Damenwäsche: Korsetts

1 Damenhemd m. Stickerei 95 Pf.
1 Kniebeinkleid m. Stickerei 95 Pf.
1 Anstandsrock gebogt Croisé 95 Pf.
1 Kniebeinkleid, gut. Stoff m. Stickerei-Volant verschiedene Ausführungen . . . 1.95
1 Nachtjacke gerauht Croisé m. Festonbesatz, Fältchen und Umleg-Kragen . . . 1.95
1 Korsett, grau, Drell mit Spiralfedern . . . . . 95 Pf.
1 Directoire-Korsett mit Strumpfhalter 1.95
6 Erstlingshemd. od. 6 Nabelbinden . . . . . 95 Pf.

Blusenkupons, Wollimitat. mod. Streifen Kup. 2½ Mtr. 95 Pf.
1 Parade-Kissen m. Einsatz u. 3 Seiten Spitze, in Feston, Zwirn u. Klöppel 1.95
Compose-Rockstoffe ca. 130 cm. breit . . . . . Mtr. 1.95
Jacken-Futter-Serge ca. 140 cm. breit regulär 1.65 jetzt 95 Pf.
Seiden-Serge ca. 120 cm breit sol. Ware, viele Farb. Mtr. 2.95
6 Buchstabentücher, gebrauchsfertig 1.95
Reinleinentücher m. kleinen Webefehlern . . ½ Dtzd. 1.95

Gürtel : Taschen

1 Samtgürtel m. Stahlschloß 95 Pf.
2 Lackgürtel m. weiß Paspoul 95 Pf.
1 Moiréetasche m. Messingbügel . . . . . 95 Pf.
1 Tasche, Leder, Kodackform m. 2 oder 1 Ueberschlag 2.95

Kurzwaren : Spitzen

Eisengarn-Schuhriemen 8 Dtz. 95 Pf.
Macco-Schuhriemen für Damen u. Herrn 12 Paar 95 Pf.
Prämien-Druckknöpfe gute Qualität . . 12 Dtz. 95 Pf.
1 Posten Strumpfwolle, 5 Draht grau u. braun mellert Pfd. 2.95
Doppelstoff Madapolame Feston 2 Stück à 4½ mtr. 95 Pf.
Madapolame-Stickerei, Spitzen u. Einsätze St. à 4½ m 1.95, 95 Pf.
Spachtel-Blusenkragen moderne Form, weiß u. ecru 1 od. 2 St. 95 Pf.
1 Spachtel-Jacketkragen, moderne Schalform . . . . . 1.95, 95 Pf.

Parfümerie : Seifen

6 Stück garantiert reine Fettseife . . . . . 95 Pf.
4 Riegel Mandelseife . . . . 95 Pf.
1 Fl. Franzbranntwein . . . 95 Pf.
1 Doppel-Flasche Eau de Cologne . . . . . 95 Pf.
Kopfbürsten garantiert reine Borsten . . . . . 95 Pf.
10 Stück Sparkernseife . . 95 Pf.
11 Stück weisse Kernseife . 95 Pf.
Bodenwachs gute Qualität 2 Pfd.-Dose . . . . . 95 Pf.
1 grosses Fensterleder . . . 95 Pf.
2 Pfd. Panamaspähne . . . 95 Pf.
1 Büchse 2 Pfd. Fichtennadel-Extrakt . . . . . 95 Pf.
50 Celloidin-Postkarten . . 95 Pf.
1 Dtz. Schmollerplatten . . 95 Pf.
1 Album für 100 Postkarten 95 Pf.

Schuhwaren

Imit. Kamelhaar-Pantoffel f. Herr., m. Filz u. Ledersohle Paar 95 Pf.
Tuch-Pantoffel für Herren mit Ledersohle u. Fleck Paar 95 Pf.
Kinder-Schnallen-Stiefel 21—29, imit. Kamelhaarstoff, Filz- und Ledersohle . Paar 95 Pf.
4 Paar runde Gummi-Absätze . . . . . 95 Pf.
Filz-Schnallen-Stiefel f. Damen m. Filz- u. Ledersohle u. Fleck Paar 1.95
Damen-Tuch-Niedertreter mit Ledersohle 1.95
Imit. Kamelhaar-Pantoffel für Herren, mit Filz- und Ledersohle . . . . . Paar 1.95
Damen-Atlasstoff-Pantoffel mit Kordelschlen, in 6 modernen Farben . . . . . Paar 1.95
Damen-Leder-Pantoffel mit Lederfleck, genäht . . . . Paar 2.95
Damen- imit. Kamelhaarstoff-Schnallenstiefel mit Filz- u. Ledersohle, Absatzfleck . . Paar 2.95

Tapisserie

1 Zimmer-Ueberhandtuch fertig gestickt mit Spitze . . 95 Pf.
1 Kissen mit Franse, grau oder weiss, ges. . . . . 95 Pf.
1 Kragen-, Manschetten-, Handschuh- oder Taschentuch-Karton, imt Satin . . . . . 95 Pf.
1 Kombination mit buntem Satin 2.95
1 weiss. Milieu oder Läufer, Richelieu mit Leinenklöppeleinsatz und Spitze 2.95

Im Erfrischungsraum:

Torten in reicher Auswahl im Karton 95 Pf.

Künstler-Konzert

Torten in reicher Auswahl, im Karton 95 Pf.

Buntes Feuilleton.

— **Wie König Ludwig III. von Bayern bei seiner Geburt begrüßt wurde.** Am 15. April 1844 hatte Prinz Luitpold von Bayern sich zu Florenz mit der Prinzessin Auguste von Toskana vermählt, und am 7. Januar 1845 wurde dem jungen Paare ein Sohn geboren: der jetzt als König Ludwig III. den Thron der Wittelsbacher bestiegen hat. Es war des damals regierenden Königs Ludwigs I., des schwärmerischen Freundes und Schützers aller schönen Künste, erstes Enkelkind und wurde als solches von seinem Großvater mit Jubel begrüßt. „Seit gestern Mittag 12 Uhr", so schrieb Ludwig I. an seinen zweiten Sohn, den König Otto von Griechenland, „bin ich endlich Großvater und das von einem Enkel. Der jüngste Wittelsbacher wird heute um 3 Uhr im Thronsaale, umgeben von 12 Standbildern ausgezeichneter Ahnen, in der heiligen Taufe den Namen Ludwig empfangen. Wohlgebildet ist er und gesund." Und in dem ihm eigentümlichen Stile fügte der glückliche königliche Großvater hinzu: „Daß von dem im Bau begriffenen Siegestor ich zum Neugeborenen kam, sey ein gutes Omen für ihn"... Man darf heute sagen, daß der Wunsch Ludwigs I. sich an Ludwig III. erfüllt hat.

— **Die neue Oberhofmeisterin des Braunschweiger Hofes.** Herzog Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg hat bei seinem Regierungsantritt den gesamten Hofstaat seines Vorgängers, des Regenten Johann Albrecht übernommen, mit Ausnahme natürlich der Hofbeamten, die den Regenten in seiner Eigenschaft als mecklenburgischen Prinzen umgaben und die mit ihm nach Mecklenburg zurückgekehrt sind. Eine sehr bedeutsame Erweiterung hat der braunschweigische Hofhalt indeß, schreibt man der „N. G. C.", durch die Ernennung der Freifrau Gertrude von der Busschestreithorst, geborenen von Lüttichau, zur Oberhofmeisterin der jungen Herzogin erhalten, und zwar, wie wir gleich hinzufügen wollen, eine Erweiterung, die in Braunschweig sehr sympathisch aufgenommen worden ist, da man dort die unmittelbar an der Grenze von Braunschweig, im Thale, ansässige Freifrau von der Bussche längst als ein wenig nach Braunschweig gehörig kennt und ihre vortrefflichen Eigenschaften nicht wenig schätzt. Das Amt der Oberhofmeisterin bei einer noch jugendlichen, plötzlich in eine ganz fremde Umgebung versetzten Fürstin ist nicht leicht und fordert Klugheit und Takt. Die Gräfin Voß, die berühmte Oberhofmeisterin der unvergeßlichen Königin Luise von Preußen, hat es in einer Art von Selbstinstruktion mit folgenden Sätzen gekennzeichnet: „Eine Oberhofmeisterin muß mit ganzem Herzen und ganzer Seele der Fürstin ergeben und zugetan sein, bei der sie ist. Ist dieselbe jung, so muß sie mit Sorgfalt ihre Jugend und Unerfahrenheit behüten, ihr ohne Strenge und mit Ehrerbietung allezeit die Wahrheit sagen und sie erinnern, daß ihr Beispiel in betreff der Moral und der Sitten sicher ist, nachgeahmt zu werden. Sie muß gegen ihre Gebieterin höflich, artig und ehrfurchtsvoll sein, nicht vorgreifend noch anmaßend, aber auch wissen, was sie sich selbst schuldig ist ..." Diesem heutigen Tages noch nicht veralteten Programm wird gewiß auch die neue Oberhofmeisterin in Braunschweig gerecht zu werden verstehen. Sie ist 50 Jahre alt, eine Tochter des 1910 verstorbenen königlich sächsischen Kammerherrn Lothar von Lüttichau auf Gamig und Menscha und verlor ihren Gemahl, den preußischen Kammerherrn und Fideikommißherrn auf Streithorst Freiherrn Kuno von dem Bussche, 1907 nach fünfzehnjähriger Ehe, aus der zwei Söhne stammen, von denen der ältere der jetzige Fideikommißherr von Streithorst ist, während der jüngere als Leutnant im 6. Kürassier-Regiment in Brandenburg a. H. steht.

— **Das Schoßhündchen im Strumpf.** In der Pariser Gesellschaft muß, so wird uns aus Paris geschrieben, jede elegante Dame einen kleinen Schoßhund besitzen, den sie zu allen Besuchen, den sie zu allen Veranstaltungen, die sie mitmacht, bei sich hat. In anderen Ländern ist die Sitte gleichfalls mehr und mehr von den Damen der Halbwelt zu den Damen der Welt gekommen, und der kleine Hund, dessen Köpfchen sich stets neben dem Haupt der schönen Herrin zeigt, ist überall Trumpf. Bisher trug man „Petit", „Fido" oder wie er sonst hieß, im Muff, ließ nur sein Köpfchen herausschauen. Jetzt hat er seinen Platz verändert, die neueste, freilich etwas stark extravagante Mode schreibt vor, daß man seinen Schoßhund im Seidenstrumpf trägt. Jedenfalls für das kleine Tier ein außerordentlich annehmbarer Aufenthalt, ob es für die Trägerin gleichfalls so angenehm ist, steht dahin. In den großen und eleganten Geschäften verkauft man die Hauchgewebe von Strümpfen schon mit den kleinen, ein wenig fester gearbeiteten Taschen an der Seite. In den verschiedensten Ausführungen sind die Strumpfbehälter mit den Hundeaufenthaltsorten vorrätig, und will eine Dame sich ein Paar neue Strümpfe zulegen, dann fragt der geschulte Verkäufer sogleich: „Welche Größe," jedoch meint er nicht etwa die Größe des Fußes, die ist natürlich immer sehr klein, immer die kleinste, die gerade vorrätig ist, und kein Verkäufer wäre unhöflich genug, anzunehmen, daß die Fußgröße erst erkundigt werden muß. Er würde zweifellos zu der kleinsten Nummer greifen, wenn er dennoch die Frage stellt, so will er sich nach nichts Anderem, als nach der Größe des Hundes erkundigen, der in der eingewebten Tasche Platz finden soll. Die Mode, den Schoßhund, im Seidenstrumpf zu tragen ist da, wurde sogleich aufgenommen, und wird bestimmt die Modesensation des kommenden Jahres werden. Die Kleider, mit den modernen Ueberröcken gearbeitet, sind dafür auch außerordentlich geeignet, also was will man mehr? Der Schoßhund im Seidenstrumpf, ein bezaubernder Anblick, wenn die Dame das eine zierliche Beinchen über das andere schlägt.

— **Der Schleier.** Welch eine wundervolle Erfindung ist doch der Gesichtsschleier der Frau! Ich bin nicht Kulturhistoriker genug, so wird der „Köln. Ztg." geschrieben, um zu wissen, wer ihn erfunden hat. Die Frauen müßten diesem Unbekannten eigentlich ein Denkmal setzen. Ein Dichter könnte den Schleier erfunden haben, als seine sensitive Seele unter der brutalen Rücksichtslosigkeit nackter Gesichter litt; oder eine so wunderschöne Frau, daß sich um der klaren Reinheit ihres Gesichtes willen Jünglinge töteten; oder eine Schönheit in den Stadien ihres Verfalls. Seitdem hat dann der Schleier viele Wandlungen erfahren. Er wurde kompliziert und wieder vereinfacht und wiederum variierte man seine Arbeit und nutzte seine Möglichkeiten aus. Auch jetzt ist man wieder dabei, sein einfaches Gewebe durch ornamentalen Schmuck zu bereichern. Ich sah kürzlich eine Dame, die ein schwarzseidenes Spinngewebe über ihr Gesicht gespannt zu haben schien und mitten in den feinen Fäden hockte eine große Spinne, die eben ihren Mund berührte. Das war ziemlich grotesk; originell jedenfalls; schön gerade nicht. Dem Schleier eingewebte Blumen und Fruchtmuster sind häufiger; zuweilen tauchen auch Vögel auf. Aber die meisten Damen greifen doch stets zu dem einfachzarten, feingesponnenen Seidengewebe zurück, das seinem Zweck am ergebensten dient. Niemals wird der Schleier ganz verschwinden. Er ist ein wichtiger Faktor des Lebens; ja, er ist's, so paradox das klingen mag. Die Lust zu leben, befeuert sich an den einzelnen Reizen, die das Leben selbst gibt. Und der Schleier der Frau schenkt uns Erwartung und Anreiz. Ist es schließlich nötig, daß eine Frau schön ist? Möge sie sich verschleiern und wir, die wir ihr begegnen, dürfen an verborgene Schönheit glauben. Wir suchen immer und überall im Leben, in allen Dingen ein wenig Schönheit zu erhaschen. Da ist uns der Schleier ein Freund. Er spendet Illusionen, gibt uns die Ahnung von reizenden Geheimnissen. Was tut es, daß er im Grunde auch nur eine Lüge ist, wie so vieles in unserer Kultur! Immerhin ist er uns auch eine Hoffnung. Denn vielleicht verbirgt der Schleier diesem die Frau, die er durch Jahre seines einsamen Lebens gesucht, jenem die Schönheit, die seine Existenz zu krönen vermöchte. Und bei jeder Verschleierten, die ihnen vorübergeht, dürfen die Sehnsüchtigen träumen, daß es die Rechte sei, die die verstehen, die sie beglücken könnte. Manchmal auch ist der Schleier ein gütiger Verhüller gewichener Schönheit, von Krankheitsspuren und Menschenkummer. Und in diesem großen, vielseitigen Zweckdienst ist die Spinne im Schleier immer noch geschmackvoller, als der Affe am Strumpfbein der letzten Mode, von dem erst kürzlich berichtet wurde. Was übrigens diese Beinschleier tragenden Damen mit dieser Demonstration bezwecken, ist mir nicht klar. Wollen sie einen gegen ihre Modeanschauung gerichteten Vorwurf gleich wirkungsvoll entkräften oder der Menschheit zwischen ihrem Rockspalt hervor eine Spiegelung vorhalten?

MARCHIVUM

Montag, Dienstag, Mittwoch

Schlusstage unserer Wohlfeilen Woche

Der Andrang des kaufenden Publikums war während der Wohlfeilen Woche ein ganz gewaltiger, ein neuer Beweis der ungewöhnlichen Preiswürdigkeit dieser grossen Veranstaltung. Dieses nun hat uns veranlasst, an den 3 Schlusstagen neue Warenmengen nochmals zu ganz enorm billigen Preisen herabzusetzen und bringen wir unter anderm:

Grosser Massenverkauf in Seiden-Stoffen

Neue Blusenstreifen und Schotten reine Seide ... Meter ..... **95** Pf.

Elegante Streifen Reine Seide solide Qualität Meter ..... Mk. **1.10**

Kleider- und Blusen-Seide in grossem Farbensortiment äusserst solide ..... Meter ..... Mk. **1.45**

Kleider- und Blusen-Seide hervorragende Qualitäten neueste Streifen u. Schotten sonst. Wert bis 3.90 jetzt Meter ..... Mk. **1.85**

Neueste Blusenseide letzte Ausmusterung für Frühjahr sonst. Wert b. 4.75 jetzt Meter .. Mk. **2.25**

ca. **3000** Meter **Crepe de chine Jllusion Reine Seide** in ca. 50 Farben ..... Meter **1.10**

4 besonders vorteilhafte Angebote in

Schwarzer Seide wie Merveilleux, Paliette, Messaline, Surah etc. in unsern bekannt guten, soliden Qualitäten .....

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
1.10	1.45	1.85	2.25

Großer Massenverkauf in Damen-Konfektion

	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Damen-Jackenkleider in sparten, neuesten Stoffen, schicke Fassons, erstklassige Fabrikate.....	19.50	29.00	35.00	49.00
Damen-Ulster feache Formen in allen von der Mode bevorzugten Stoffarten, besonders vorteilhaft	8.75	12.75	19.00	29.00
Mäntel imit. Astrachan ganz lange Fassons, erstklassige Verarbeitung, größtenteils auf Seidenserge....	29.50	48.00	58.00	68.00

Beachten Sie die Spezialfenster!

Diese Angebote sind auf „Extra-Tischen" ausgelegt.

S. Wronker & Co. Mannheim

MARCHIVUM